

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jenaus: Geschäftsstelle Nr. 26



Zeitung für alle Stände

Jenaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Verlagssatz: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.  
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.50 R.-M. wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-M.  
Einzelnummer 10 R.-M. Sonntagsnummer 15 R.-M. durch  
die Post 3 R.-M. Porto. — Postleitzahl-Amt Dresden 8816.

Hirschberg im Riesengebirge  
Mittwoch, 16. November 1927

Anzeigenpreise: Die einzige Colonne kostet einen  
Reg.-Preis Liegat 20 R.-M. aus dem übrigen Deutschland  
und 23 R.-M. Stellengebühr: Arbeitnehmer 16 R.-M.  
Heiratsgekte Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 20 R.-M.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Nell. 26 mm br.) 120 R.-M.

## Die deutsch-österreichische Freundschaft.

Aber kein Wort über den Anschluß.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

rz Wien, 15. November.

In Wien gab es für die deutschen Gäste einen herzlichen Empfang und mancherlei Feierlichkeiten. Bundespräsident Dr. Halmich hat dem Reichskanzler Dr. Marx und dem deutschen Gesandten in Wien, Grafen Verchenfeld, das Große Goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Österreich kommt auch in allen Artikeln der Wiener Presse zum Ausdruck. Aber in den offiziellen Reden vermisst man doch jedes Wort über den Anschluß, über die Bildung eines großdeutschen Staates. Am Montag abend gab Bundeskanzler Dr. Seipel zu Ehren der Gäste aus dem Deutschen Reich ein Abendessen, zu dem außer Reichskanzler Dr. Marx, Reichsaufgabenminister Dr. Stresemann und dem deutschen Gesandten Grafen Verchenfeld die Präsidenten des Nationalrates, der stellvertretende Vorsitzende des Bundesrates, der deutsche Reichsvizekriegs-Ministerabirektor Dr. Bechlin und zahlreiche andere Persönlichkeiten erschienen waren. Bundeskanzler Dr. Seipel hielt eine Begrüßungsansprache, in der er unter anderem aussführte:

Wir freuen uns von Herzen, Sie wieder in unserer Mitte zu sehen. Wir hoffen, daß es uns gelingen möge, Sie in diesen Tagen ein wenig fühlen zu lassen, wie groß die fröhliche Hoffnung ist, die lebendig die warme Sympathie ist, die Österreich nicht vor den politischen Rüchten des großen deutschen Reiches, sondern die es insbesondere den beiden deutschen Männern, die heute unsere Gäste sind, entgegenbringt. Denen wir daran, welche ungemeine Arbeit noch zu leisten ist, damit, was erreicht wurde, nicht morgen wieder verloren gehe. Damit dieser Erdeil jenen, die nach uns kommen werden, als Garten, nicht als Wüste hinterlassen werde. Mit den Weigewichten des starren Egoismus oder gar eines politischen Nationalismus im Rücken werden wir nicht die neuen Höhen erklimmen, von denen aus der Weg in die sonnigen Täler des Friedens, der Gestaltung und des Rechtes frei liegt. Sittliche Werte müssen wieder das Ziel und der Inhalt aller Politik werden, nicht mehr bloß ihr gefälliges Präsentchen sein. Wir wollen damit nicht über andere urteilen, wir müssen anerkennen, daß die besonders harte Zeit, die sich für uns an das Kriegsende schob, es uns erleichtert hat, Erkenntnisse zu gewinnen und auszusprechen, die anderwärts von den Hansaren des Sieges übertönt wurden. Aber schließlich werden sich alle dazu beschließen. So lange nicht die Rücksicht auf das Ganze und das Vertrauen in den Nachbarn die Grundlage der europäischen Politik sind, gibt es keinen gesicherten Frieden, keine Armut, keine Wirtschaftserholung, keinen wahren Fortschritt der Kultur in Europa. Wir können diesen Wahrheiten rascher zur allgemeinen Anerkennung verhelfen, wenn wir immer wieder ein ganz starkes, ganz vorbehaltloses Beleben zu dieser Politik des praktischen Idealismus ablegen. Wer ist berufener, wer geeigneter, führen zu sein in diesem Kreuzzug, als Sie, meine lieben Gäste, die Sie gemeinsam mit den hervorragendsten Männern der anderen Völker in London und in Poznań die Saat der Versöhnung ausstreuen. Dass wir in naher Zukunft das große Erntefest des wirklichen europäischen Friedens feiern mögen, das ist unser innigster Wunsch.

Reichskanzler Dr. Marx erwiderte u. a.: Es ist für uns eine aufrichtige Freude, uns wieder in Wien zu wissen. Mit dieser

Freude paart sich der von Herzen kommende Dank für die soeben gehörten Begrüßungsworte und den warmen liebenswürdigen Empfang durch den Herrn Bundespräsidenten und die österreichische Regierung, der die uns tief bewegende Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung unserer Besuch zu einem uns unvergleichlich bleibenden Ereignis machte. Wie Sie, hochverehrter Herr Bundeskanzler, mit vollem Recht ausführten, umso mehr die verflossene Zeit seit unserem letzten amtlichen Besuch Jahre voll schwerer Sorgen, unablässiger Arbeit für unsere Staaten, Seiten aber auch physischen und seelischen Leidens für das österreichische Volk und für uns. Auch darin stimme ich vollkommen mit Ihnen überein, daß diese Jahre uns trotz allem, was auf uns lastet und uns noch weiter drückt, auswärts und vorwärts geführt haben. Wir fühlen, daß beide Staaten sich Schritt für Schritt vom Abgrund entfernen und daß sichere Grundlagen gelegt sind zur Wiederaufrichtung im Innern, zur Wiederstärkung nach außen. Mit dem praktischen Idealismus, dessen Wesen Sie so tiefsinnig und tiefdringend zeichneten, und der das deutsche Volk in Österreich und Deutschland festsetzt und seine Tatkräft stärkt, werden wir sicher den Weg nach außenwärts und vorwärts finden. In dieser Zeit sind manche Fortschritte schneller erzielt worden als wir zu hoffen wagten. Manches Ziel, das leichter zu erreichen scheint, ist noch im weiteren Fortschreiten nicht erreicht. Aber bei allem Wechsel blieb die Zuneigung und das Verstehen zwischen Ihnen und uns, zwischen Österreich und Deutschland. Zwischen unseren Herzen unserer Freundschaft gibt es keinen Trennungsstrich. Wie könnte es auch anders sein! Gemeinsam ist unsere Sprache, gemeinsam ist unsere Kultur, gemeinsam auch der Lebensweg, den wir zu wandern haben. Aus dieser Verbundenheit ergibt sich die Freundschaft zwischen uns, von der wir fühlen, daß sie uns alle immer weiter und tiefer ergreift. So sind wir zu Ihnen gekommen, als treuer Freund zum treuen Freunde. Gewiß, wir haben manches gemeinsam zu regeln, manche Frage zu klären, auch manche Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen. Aber das, was wir bei unserem ersten Besuch wollten, gilt auch für unser diesjähriges Treffen. An diesem Abendessen schloß sich ein Empfang, zu dem sich Diplomaten, zahlreiche National- und Bundesräte, sowie viele Personen eingeschlossen aus den Kreisen der Wirtschaft, der Wissenschaft und Kunst eingefunden hatten.

Das sind gewiß freundliche Worte, aber man hört, daß sie nicht direkt aus dem Herzen kommen und sehr vorsichtig gewählt sind, um außenpolitisch nirgends anzustören. Wie man in Deutschland mitunter bei offiziellen Gelegenheiten das Wort Republik vermeidet, damit ja nicht die „Gefüle Andersdenkender“ verletzt werden, so geht man in Wien um den „Anschluß“ herum, weil manche Leute von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker in diesem Fall noch nichts wissen wollen. Ob die leitenden Staatsmänner in den beiden deutschen Ländern da nicht doch etwas zu vorsichtig sind?

## Ostmark in Gefahr.

Von unterrichteter Seite wird dem Boten geschrieben:

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen lenzen die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit erfreulicherweise wieder mehr den Problemen unserer Ostmark zu, die sich im allgemeinen seines alzu lebhaften Interesses der „Innerdeutschen“ zu erfreuen hat. Dabei sind die Fragen unserer östlichen Grenzmark Lebensfragen für uns und werden in Zukunft in viel stärkerem Maße als solche in Erscheinung treten. Nicht nur in wirtschaftspolitischer, sondern vor allem auch in nationalpolitischer Hinsicht. Es scheint, als ob der alte Kampf der Volksstämme zwischen Oder und Weichsel, der das vergangene Jahrhundert ausgefüllt hat und der mit der Schaffung des selbständigen Polens und dem Verlust alten deutschen Herrschaftsgebietes sein für uns so tragisches vorläufiges Ende gefunden zu haben schien, aufs neue entbrennen sollte.

... wicoerum steht wie in den vergangenen Zeiten das Deutschtum in der Verteidigung, während das Polentum in der ganzen Linie im Angriff liegt.

Es handelt sich hier nicht mehr um die brutale Entdeutschung der uns entzogenen westpreußischen, posenschen und oberschlesischen Gebiete, die Deutschland durch seine verfehlte Ostpolitik seinerzeit leider begünstigt hat, sondern es handelt sich bereits um einen Angriff des Polentums auf die uns verbliebenen Grenzgebiete. Von Posen, von Danzig, aber auch von Berlin aus werden die Operationen dieser polnisch-völkischen Angriffsarmee geleitet, deren Aufgabe es ist, in den Grenzgebieten dem polnischen Volkstum Boden zu gewinnen, das Deutschtum zu verdrängen oder zu durchsetzen und so einen neuen Vorstoß Polens auf deutschem Gebiet vorzubereiten. Schon jetzt ist es soweit gekommen, daß Drie an der polnischen Grenze, in denen bis vor wenigen Jahren kein Pole saß, polnische Schulvereine, Bibliotheken und Gottesdienste haben.

Mit riesigen Geldmitteln und mit einer geradezu bewunderungswürdigen Fähigkeit und Zielklarheit wird dieser Kampf von polnischer Seite geführt. Ausgehend von dem Grundsatz, daß, wer den Boden hat, auch die Macht hat, ist ihr Hauptanmerkung darauf gerichtet, eine möglichst große Zahl von Polen in deutschem Grenzgebiet anzusiedeln. Das Siedlermaterial liefert ihnen die große Einwanderermasse polnischer Arbeiter, die vornehmlich nach dem rheinisch-westfälischen Industriegeriebiet zuziehen, von denen aber ein beträchtlicher Teil schon nach kurzer Zeit in die Grenzprovinzen zurückwandert und dort sehaft gemacht wird. Die Beschaffung des Bodens für diese Zwecke wurde, so weit nicht der freihändige Ankauf möglich war — und er war angesichts der nationalen Gedankenlosigkeit und Leichtfertigkeit vieler deutscher Besitzer und mancher Behörden leider oft möglich —, in erster Linie durch die Banken Ludowit und die „Rolin“ — Ein- und Verkaufsvereine besorgt. Diese polnischen Unternehmungen, die über schier unerschöpfliche Geldmittel verfügten, waren dadurch in der Lage, die deutschen Banken und Sparkassen, sowohl in der Höhe der Darlehen als in der Festsetzung des Zinsfußes zu unterbieten. Und sie gewährten den deutschen Bauern, die infolge der schwierigen Lage der Landwirtschaft, vor allem nach der Inflationszeit Betriebsmittel brauchten, Beträge in jeder gewünschten Höhe, so lange bis der deutsche Besitzer verschuldet war und verlaufen muhte. Dann hatten sie den polnischen Käufer bereits an der Hand, und ein Stück deutschem Bodens ging wieder einmal in den Besitz der Polen über, die mit großer Fähigkeit und entsprechender Unterstützung das Errungene zu halten wissen.

Durch ein geschickt und großzügig organisiertes Netz von Vereinen der verschiedenen Art werden diese Vorposten der polnischen Angriffsweise untereinander verschlossen und geschützt. Berufsviereine, Kredit- und Warengenossenschaften haben die Aufgabe, die Polen wirtschaftlich vom Deutschtum unabhängig zu machen. Geselligkeit, Gesangs- und Sportvereine dienen dazu, die kulturelle Verbindung mit dem polnischen Vaterland aufrecht zu erhalten und darüber hinaus auch unter der deutschen Bevölkerung für das Polentum und für die polnische Kultur zu werben. Überall wo der Stand der Siedlungsberufe es zuläßt, entstehen Schulvereine, die für die polnische Sprache Propaganda machen und, wenn diese Propaganda genügend gewirkt hat, bei den Behörden die Forderung nach offiziellem polnischem Unterricht vertreten. Die Kerntruppe aller dieser Vereine aber bilden die Sokols, die über ganz Deutschland verbreitet sind, und deren Leitung für Deutschland in Berlin liegt. Von dem dortigen Generalsekretariat aus besteht die engste Verbindung mit der Sokol-Zentrale in Warschau und mit den polnischen Militärbehörden, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß diese Sokols einmal für die Rolle der Insurgenten, wie sie aus den oberschlesischen Kämpfen ja genügend bekannt ist, vorgesehen sind.

Die Absicht dieser ganzen Maßnahmen ist klar: Das Polentum will auf deutschem Boden durch Unterwanderung der Grenze eine Friedenta schaffen, um eines Tages, sei es auf dem Wege über den Völkerbund, sei es auf dem kürzeren, in Oberschlesien und Westpreußen Wege der Gewalt, dieses Gebiet für sich in Anspruch nehmen zu können. Leider scheint die Gefahr auf deutscher Seite noch gar nicht gewürdigt, ja kaum erkannt worden zu sein. Im neuen Statistischen Handbuch des Deutschen Reiches z. B. sucht man vergeblich nach Zahlen über die polnische Einwanderung im Allgemeinen, geschweige denn nach Angaben über die nationalen Bevölkerungs- und Besitzverhältnisse im deutschen Osten. Und amtliche Stellen zeigen sich sehr erstaunt, wenn sie auf diese Probleme aufmerksam gemacht werden. Dabei ist die Bedrohung unserer östlichen Grenzen eine nationale Gefahr allererster Art, und es ist höchste Zeit, daß das Reich aktive und energische Abwehrmaßnahmen ergreift.

#### Manolescu freigesprochen.

Kutarest, 15. November. (Drahin.) Der frühere Untersuchungsrichter Manolescu, der wegen seiner Verbindung mit dem früheren Kronprinzen Carol als angeblicher Landesverräter vor einem Kriegsgericht gestellt worden war, wurde freigesprochen. Für den Ministerpräsidenten Bratianu, der gehofft hatte, durch ein strenges Urteil gegen Manolescu die Anhänger Carols in Rumänien einschüchtern zu können, bedeutet dieser Freispruch, der allgemein überrascht, eine empfindliche Schlappe.

#### Calonder vor neuen Entscheidungen.

##### Schluß des Deutschtums in Oberschlesien.

Wie der Vöte erfährt, wird die Beschwerde, die von den Deutschen gegen die Auflösung der Katowicer Stadtverordneten-Versammlung durch die polnische Wojewodschaft an den Präsidenten der Gemischten Kommission in Oberschlesien, Calonder, gerichtet ist, in der nächsten Zeit ihre Erledigung finden. Der Präsident hat es in der Hand, eine Entscheidung zu treffen; er kann sich aber auch mit einer Empfehlung an die Wojewodschaft begnügen. Für den Fall, daß Calonder von der Wojewodschaft eine Rückwärtsgewichung ihres Vorgehens fordert, bleibt abzuwarten, ob sich die Polen fügen werden. Falls sich die Polen, wie das bei Entscheidungen Calonders mehrfach der Fall gewesen ist, dieser Entscheidung nicht fügen, bleibt der Appell an den Völkerbund. Die Entscheidung Calonders über Katowitz ist deshalb von Bedeutung, weil sich die Anzeichen dafür mehren, daß ein ähnlicher Streit von polnischer Seite auch in Tarnowice droht. Neben dieser Entscheidung wird sich die Gemischte Kommission in der nächsten Zeit mit einer Reihe weiterer deutscher Beschwerden zu befassen haben. So stehen die zuständigen deutschen Stellen mit Calonder auch wegen des Neubaus auf den deutschen Abgeordneten Frank in Verbindung.

#### Litauisch-lettischer Konflikt.

##### Wegen einem Flüchtlingskongress in Riga.

△ Riga, 15. November. (Drahin.)

Eine Zusammenkunft litauischer Flüchtlinge in der lettischen Hauptstadt Riga, an dem sich auch die Regierung Lettlands offiziell beteiligte, ist die Ursache eines Konfliktes zwischen beiden Ländern geworden. Der Kongress verlief sehr sturmisch und es wurden Beschlüsse gefaßt, die die Bekämpfung der Regierung Woltemara verlangen. Die litauische Regierung ist äußerst erregt darüber, daß Lettland diesen Kongress gestattete. Der litauische Gesandte in Riga, Biaulas, empfing die Vertreter der dortigen Presse und erklärte, daß er im Auftrage der litauischen Regierung der lettischen Regierung einen Protest überreicht habe. Der litauischen Regierung wäre bekannt gewesen, daß die Polen beabsichtigen, die litauischen Emigranten in Wilna zu konzentrieren, um sie für ihre politischen Zwecke auszunutzen. Am 9. Oktober habe in Wilna eine Konferenz stattgefunden, an welcher sich außer den litauischen Emigranten auch Marschall Piłsudski, der polnische Gesandte in Riga und eine Reihe führender Persönlichkeiten der polnischen Regierung beteiligt hätten. Dort sei beschlossen worden, alle litauischen Emigranten in Wilna zu konzentrieren und ihnen jede Hilfe angedeihen zu lassen. Die dort gefaßten Beschlüsse seien gleich mit denen, die auf dem Rigaer Emigrantenkongress angenommen wurden. Der litauischen Regierung sei bekannt und sie besitze dokumentarische Beweise dafür, daß Polen daran arbeite, die litauischen Emigranten für seine politischen Ziele zu benutzen. Daher sehe die litauische Regierung in der Tatfrage, daß dieser Kongress in Riga stattfinden konnte, eine Verleugnung des internationalen Abkommens.

#### Gefangen für Völkerbundbeschwerden.

— Kowno, 15. November. (Drahin.) Das litauische Kabinett hat sich erneut mit der Memelfrage beschäftigt. Der Kriegsminister regte Maßnahmen gegen etwaige Beschwerden der Memelländer im Völkerbund an, sowohl vorbeugender Art, als auch Gefangenstrafen für erfolgte Beschwerden. Der Kriegsminister scheint hier auf Vorschlag des Memeler Gouverneurs Merkys vorzugehen.

#### Ländersplitter.

##### Verwaltungskuriosa.

Als Ländersplitter sind im Deutschen Reich 128 Gebietsteile von ihrem „Mutterland“ losgelöst und führen ein merkwürdiges Sonderdasein. Wie das Leben sich in einer solchen Enklave abspielt, dafür führen wir folgerndes Beispiel an: Es gibt sechs Kilometer von Lindau am Bodensee entfernt, zwischen der bairischen und württembergischen Grenze, eine preußische Enklave, die Herrschaft Achenberg. Diese Enklave besteht aus einem Dorf und drei Weilern mit 800 Einwohnern. In dem Gebiet, das der Verwaltung des preußischen Landes Hohenzollern — untersteht, gibt es keinen preußischen Beamten, sondern nur einen Reichsbeamten, den Gemeindevorsteher, der nämlich gleichzeitig Posthalter ist. Polizei ist in dem Gebiet, das von seiner Eisenbahn berührte wird, ebenfalls nicht vorhanden. Natürlich darf der bairische Schornsteinseifer aus Lindau, der nur sechs Kilometer entfernt wohnt, die Schornsteine der Herrschaft Achenberg nicht feuern, sondern zu diesem Zweck kommt der preußische Schornsteinseifer aus Hohenzollern, der fünf Stunden Eisenbahntaferei und einen Fuhrmannsgebrach, um an die preußischen Schornsteine in der Herrschaft Achenberg heranzukommen.

## Was wird aus der Hauszinssteuer?

Wenn zu Beginn des Monats die Miete fällig wird, erinnert sich jeder — Mieter und Vermieter — der Hauszinssteuer und schimpft auf sie. Das wird schließlich bei jeder Steuer getan, hier aber geschieht dies mit besonderer Liebe, weil man im Publikum allgemein glaubt, diese Steuer würde zum größeren Teile anderen Zwecken zugesetzt, als man bei ihrer Einführung versprochen. Man beweist diese Annahme damit, daß doch die Wohnungsnot immer noch nicht beseitigt sei. Auch nimmt man in Mieterkreisen an, die Miete wolle in dem Augenblick erhöht werden, da die Hauszinssteuer aufgehoben werde.

In aller Stille hat die Regierung dieser Tage dem Reichsrat einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der dieser Steuer den Garaus macht. Die Hauszinssteuer, deren Erhebung nach dem Einführungsgesetz nur bis zum 31. März 1928 geplant ist, wird an diesem Tage zu Grabe getragen. Ein Brocken ob dieser Nachricht ist aber leider unverändert, derselbe Gesetzentwurf läßt sie wieder erstehen, diesmal unter dem Namen „Gebäudeentschuldungssteuer“.

Warum wird diese Steuer weiter erhoben? — Kann der Staat sie wirklich nicht entbehren? —

Es gehört Mut dazu, die Notwendigkeit ihrer Erhebung zu bejahen, gerade die Hauszinssteuer trennt sich aus den angeführten Gründen in den weitesten Kreisen einer gleichmäßigen Unbeliebtheit. Es ist nun leider so, daß wir immer noch unter der Wohnungsnot zu leiden haben. Wie zu Anfang dieses Jahres ausgemachte Zählung der Wohnungslosen hat durchbare Zahlen ergeben: Noch immer sind im Deutschen Reich eine Million Familien ohne Wohnung. Nun muß man nach der Erfahrung der Kriegszeit allerdings etwas von dieser Zahl abstricken, bei nahe dreihunderttausend Familien sind einfach nicht in der Lage, eine Wohnung zu mieten, weil ihre Ersparnissmittel so niedrig sind, daß von ihnen nicht einmal die geringstmöglichen Beträge für Miete ausgebracht werden können. Wie diesen Unglücksfällen zu helfen ist und geholfen wird, soll im Rahmen dieses Artikels unerörtert bleiben. Für die siebenhunderttausend Familien aber, die eine Wohnung zu bezahlen in der Lage sind, müssen die erforderlichen Wohnungen endlich geschaffen werden, oder wir erleben mit unserer gesamten kulturellen Entwicklung Schißbruch.

Das private Kapital ist am Wohnungsbau nicht sonderlich interessiert, und das ist schließlich verständlich. Die Verarmung der Allgemeinheit durch die Inflation ist noch nicht behoben. So geht allgemein der Wunsch der Wohnungssuchenden dahin, kleine Wohnungen zu mieten, deren Miete als möglichst niedrig gehalten ist. Sogenannte billige Wohnungen herzustellen, Wohnungen also, deren Miete nicht wesentlich über dem der gleich großen Altwohnung liegt, ist aber nur möglich, wenn die öffentliche Hand Zuschüsse gibt; diese Zuschüsse können nirgends anders als aus dem Ertrag der Hauszinssteuer genommen werden.

Wir erwähnten es schon: In der Oeffentlichkeit nimmt man vielfach an, die Hauszinssteuer werde zum größeren Teile zu Zwecken verwendet, die mit dem Wohnungsbau gar nichts zu tun haben. Es wird gefragt, die Länder benötigten sie in erheblichem Maße dazu, den Staat zu balanzieren. Dem ist — das muß anerkannt werden — nicht so; aber die Hälfte des steuerlichen Aufkommens wird tatsächlich dem Wohnungsbau durch Gewährung von Hypotheken zugeführt. Allein Preußen hat auf diese Art im Jahre 1926 den Bau von 120 000 Wohnungen ermöglicht, und es sieht ganz anders aus, als so mit Ablauf dieses Jahres der vorjährige Erfolg noch übertroffen wird. Leider hat Berlin in diesem Jahre auf dem Gebiete des Wohnungsbaus versagt, und dieser lokal beschränkte Misserfolg ist daran schuld, daß die tatsächlichen Fortschritte so sehr unterschätzt, ja sogar rundweg abgestritten werden. Aber nicht nur in Preußen, auch in den anderen Ländern ist Anerkennenswertes geleistet worden; Sachsen beispielweise hat noch erheblich mehr als die Hälfte des Aufkommens der Hauszinssteuer dem Wohnungsbau zugeführt. Württemberg freilich kam mit geringerem Gabe aus, es ist vor allen Ländern bevorzugt. Durch seine vorwiegend auf die Landwirtschaft in den verschiedensten Formen eingestellte Bevölkerung hat es, abgesehen von Stuttgart, verhältnismäßig wenig von der Wohnungsnot gespürt.

Was geschieht denn aber mit den Beträgen der Hauszinssteuer, die nicht dem Wohnungsbau nutzbar gemacht werden? Nun, hätte man nicht auch noch andere dringende Aufgaben, so würde auch dieser Teil des Ertrages zum Erfassen von Wohnungen angewandt werden. Doch sind so viele andere Notstände zu befriedigen, daß man Mittel der Hauszinssteuer benutzen muß, um überhaupt Befriedigung des Volkes zu erreichen. Zur Durchführung der besonderen Fürsorgätät gleit, wie sie von den Parlamenten zur Abwendung allergrößter unverschuldet Not geschaffen wurde — man denke an Krisen- und Kleinrentnerfürsorge, an die Notstandsaktionen —, kann das Reich nur geringe Mittel zur Verfügung stellen. Um den großen Ansforderungen zu genügen, müssen die Länder sehr hohe Zuschüsse leisten, die aus den Mitteln der Hauszinssteuer genommen werden. So ist es erreicht, daß das der Allgemeinheit entogene Geld ihr doch wieder zugesetzt wird. Ideal ist dieser Zustand natürlich nicht, und deshalb darf man erwarten, daß die neue „Gebäudeentschuldungssteuer“ die größten Mängel der alten Hauszinssteuer beseitigt.

## Die Unwetterschäden vor dem Winter.

Hilfsmethoden des Staates.

© Berlin, 15. November. (Drahm.)

Der preußische Landtag nahm am Montag seine Plenarsitzungen wieder auf, unterbricht sie aber am Dienstag bereits aus neuer, weil die preußische Besoldungsneuregelung, die eigentlich jetzt zur zweiten Lesung gestellt werden sollte, vom Ausdruck noch immer nicht fertiggestellt ist. Es waren daher im wesentlichen nur kleine Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt. Zu Beginn der Sitzung protestierte der Abg. Kasper (Komm.) dagegen, daß das Staatsministerium allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, in „Geheimsitzen“ Mitteilungen über die Besoldungsordnung mache. Bekanntlich hatten die Kommunisten sich geweigert, die von der Regierung für diese Verhandlungen gewünschte Vertraulichkeit zu wahren. In allen drei Sitzungen verabschiedete das Haus anschließend an die bereits vorliegende Reichsregelung, einen Gesetzentwurf, der die Bezeichnungen Gerichtsschreiberei durch „Geschäftsstelle“, Gerichtsschreiber durch „Urkundsbeamter“ und Geschäftsstelle“ und Gerichtsdienner durch „Gerichtswachtmeister“ ersetzen will. Weiter wurde der Gesetzentwurf endgültig angenommen, der 1,5 Millionen für die Förderung der öffentlichen Mittel- und Kleinindustrie bereitstellt. Vorlagen, die eine Verlängerung der Fristen für Kredite zur Förderung des Wohnungsbaus bringen und rund 10,7 Millionen für den Ausbau des Stettiner Hafens bewilligen wollen, gingen an die Ausschüsse.

Den Hauptteil der Sitzung nahm die Aussprache über das umfangreiche Unwetterschäden-Programm ein, das der Haupthausschluß anstelle der zahlreichen Einzelanträge der Parteien zur Verabschiedung empfohlen und das auch einmütig angenommen sond. Es wird darin ausdrücklich festgestellt, daß nun wiederum bereits mehrere Jahre hintereinander erhebliche Enteckisse wegen Hochwasserschäden zu verzeichnen sind. Am einzelnen werden dann u. a. Notstandsunterstützungen, Niederschlagswegen, Stundung der Baulizenzahlung von Krediten, Unterstützungen mit Saatgut und eine Reihe von Verbesserungsmaßnahmen, insbesondere Fluhregulierungen und Entwässerungen verlangt. — Als dann ein deutschnationaler Antrag zur Abstimmung kam, der Maßnahmen wünscht, durch die dem großen Mangel an ländlichen Arbeitskräften abgeholfen werde, wurden nur 217 Stimmen gezählt. Das Haus war also — in der fünften Sitzung nach den Sommerferien — bereits wieder beschlußfähig. Am Dienstag werden wieder kleine Vorlagen erledigt und u. a. auch die zweite Lesung des Denkmalschutz-Gesetzes.

© Berlin, 15. November. (Drahm.)

Der Altestenrat des preußischen Landtags beschloß, mit Rücksicht auf die Arbeiten der Ausschüsse in der nächsten Woche keine Plenarsitzungen abzuhalten. Der Landtag wird sich also heute bis zum 1. Dezember vertagen und dann zunächst die Beratung der Landgemeindeordnung in Angriff nehmen. Wann das preußische Besoldungsgesetz im Plenum des Landtages zur Beratung kommt, steht noch nicht fest, da das Ende der Arbeiten des Haupthausschusses in dieser Frage noch nicht abzusehen ist.

Wie die Schulzversplitterung aussehen würde.

Nach dem Reichsschulgesetzentwurf haben Körperchaften des öffentlichen Rechtes die Berechtigung, für die Kinder des eigenen Bekennens die Errichtung von Sonderschulen zu verlangen. Nach dem Staatshandbuch für Baden können, wenn der Schulgesetzentwurf Gesetz würde, folgende Religionsgesellschaften eigene Schulen fordern: 1. die römisch-katholische Kirche, 2. die vereinigte evangelisch-protestantische Landeskirche, 3. die altkatholische Kirche, 4. die israelitische Religionsgemeinschaft Badens, 5. die israelitische Religionsgemeinschaft Karlsruhe, 6. die freireligiöse Landesgemeinde Baden, 7. die evangelisch-lutherische Kirche in Baden, 8. die evangelisch-lutherische Brüdergemeinde Königsfeld, Baden, 9. der Landesverband der Gemeinden der katholischen Methodistenkirche in Baden, 10. die neuapostolische Kirche im Freistaat Baden.

Die Kosten des Reichsschulgesetzes in Baden und Sachsen.

Auf Grund einer Anordnung des Reichsministeriums des Innern sind die Länderregierungen gegenwärtig damit beschäftigt, Aufstellungen über die Auswirkungen des Neudellschen Reichsschulgesetzentwurfs vorzunehmen. In Baden ist nach vorsichtiger Berechnung festgestellt worden, daß der Mehraufwand für Baden, wenn der Neudellsche Reichsschulgesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung für Baden Anwendung finde, sich belasse auf einmalig rund 15 bis 20 Millionen Mark und außerdem jährlich rund 3 bis 4 Millionen Mark Mehrosten verursachen würde. In Sachsen würden sich die wahrscheinlichen Mehrosten bis zu einer Grenze von 50 Millionen Mark belaufen, doch muß dabei betont werden, daß sich absolut genaue Zahlen noch nicht geben lassen. Nach der vorsichtigen badischen Schätzung ergibt sich allein ein einmaliger Mehraufwand von 450 bis 600 Millionen Mark für das gesamte Reichsgebiet.

### Doch Verbot deutscher Grabinschriften.

○ Wien, 15. November. (Drahm.) Das italienische Dementi bezüglich eines Verbotes deutscher Grabinschriften in Südtirol trifft insofern zu, als in dem in Südtirol sprachenerlaß seine Verfügung enthalten ist, wonach schon bestehende Grabinschriften in italienischen Text umgedeutet werden müssen. Dagegen enthält der Erlass ein Verbot, in Zukunft Grabsteine mit deutscher Inschrift aufzustellen. Tatsächlich ist aber von einigen überzeugten Amtsgerichtsräten der Sprachenerlaß so gedeutet worden, daß auch schon bestehende Grabinschriften italienisiert werden müssen, so u. a. von dem Amtsgerichtsrat von Castelruth, der eine solche Verfügung von der Kanzlei hat verlesen lassen.

### Vertretertag der Provinzen.

○ Berlin, 15. November. (Krahn.) Im Anschluß an den Landgemeindetag wurde in Berlin ein Vertretertag der Provinzen des Verbandes der preußischen Landgemeinden abgehalten. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der die Vertreter von über 26 000 Land- und Gemeinden eine Vereinigung des in letzter Zeit erhöht eingeschätzten Selbstverwaltungsrechtes fordern. Der Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes wird von den Landgemeinden begrüßt. Das den Gemeinden als neue Hauptfinanzquelle in Aussicht gestellte Zuschlaagrecht der Gemeinden zur Einkommen- und Wirtschaftsssteuer wird bei der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftssituation abgelehnt. Abgelehnt wird auch die beabsichtigte Heranziehung der Kreis kommunalverbände zu den Kosten der nicht staatlichen öffentlichen höheren Schulen und die zwangsläufige Einführung von Landbürgermeistereien.

### Die Auflösung der Familienlitter in Preußen.

Das preußische Landesamt für Familiengüter wird demnächst dem Landtag eine neue Nachweisung über die Ergebnisse der Auflösung der Fideikommiss in Preußen unterbreiten. Der letzte Bericht ist am 31. Dezember 1925 vorgelegt worden; damals waren von den im Jahre 1919 bestehenden 1347 Fideikommissen frei geworden 378 Güter. In den seitdem abgelaufenen zwei Jahren sind weitere 59 Fideikommissen vollständig frei geworden, bei 16 ist ein auslösender Familienbeschuß erreicht. Insgesamt sind bis zum 1. Oktober d. J. aufgelöst 453 Fideikommissen mit rund 2 700 000 Morgen oder rund ein Drittel der bestehenden Grundfamiliengüter in Preußen.

## Deutsches Reich.

— Über den Zusammentritt des Reichstages wird der Altestenrat heute Dienstaßt abgeschlossen. Bisher war als Termin der nächsten Vollstitution der 22. November in Aussicht genommen, doch ist es bei dem Stand der Beratungen der großen Ausschüsse des Reichstages fraglich, ob an diesem Zeitpunkt festgehalten werden kann.

— Die Beratungen über den Reichshaushalt für 1928 wurden am Montag von den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung fortgesetzt. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen weitergehen.

— Über polnische Landwirtschaftliche Arbeiter in Deutschland wurde in Berlin ein Vertrag fertiggestellt, für dessen Unterzeichnung der 21. November in Aussicht genommen ist. Die Verhandlungen haben fast drei Jahre gedauert. Es handelt sich insbesondere um Fragen der Anwerbung und Vermittlung sowie der sozialrechtlichen Verhältnisse solcher polnischer Arbeiter, die jährlich zur Arbeit in die deutsche Landwirtschaft kommen und über die Winterszeit wieder nach Polen zurückkehren. Ferner wurden auch die Verhältnisse derjenigen polnischen Landarbeiter geregelt, die sich seit mehreren Jahren in Deutschland befinden.

— Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, wird am Donnerstag in Berlin erwartet. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß seine Besprechungen in Berlin mit den bevorstehenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in Zusammenhang stehen.

— Der neue deutsche Botschafter in Washington, von Prizewitsch, bisher Botschaftsrat in Rom, hat sich am Montag vom Ministerpräsidenten Mussolini verabschiedet.

— Ein Ebert-Kathenau-Erzberger-Denkmal will das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Berlin errichten.

— Über beabsichtigte Verbesserungen im Postbetrieb wurde auf der Tagung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost mitgeteilt, daß die Postanstalten und sonstigen Annahmestellen vermehrt und die Schalterstunden erweitert werden sollen. Die Poststellengänge

sollen vermehrt und nach Maßgabe der Bedürfnisse beschleunigt werden. Zur Beschleunigung der Übermittlung von Telegrammen wird der Fernsprecher in großem Ausmaße verwendet. Die Dienststunden im Fernsprechwesen werden besonders auf dem flachen Lande erweitert. Die Arbeiten zur Einführung des Selbstanschlußbetriebes werden fortgesetzt. Am Samstag wird die bestehende Einführung des Bildtelegraphenverkehrs den Nachrichtenverkehr ergänzen. Die Mittagspausen der Postschalter in den großen Städten werden bei entsprechendem Verkehr aufgehoben.

\*

Die rumänische nationale Bauernpartei beschloß, ihren König, der in Karlsbad ist, zu entthronen, auf bestimmte Zeit zu verbieten, ebenso wie sie sich die Überwachungsmaßnahmen der Regierung nicht gefallen lassen wollte.

Die russischen Oppositionsführer Trotski und Sjnowlew sind, nach einer bisher unbestätigten Meldung aus Moskau, jetzt endgültig aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden.

### Heimlicher Ozeanflug?

#### Eine deutsche Maschine?

○ Berlin, 15. November. (Drahm.) Einem Berliner Blatt wird aus New York gemeldet, daß der Dampfer Isle de France 350 Kilometer südlich von Haifa ein Flugzeug, das in großer Höhe westnordwestwärts, also in Richtung Amerika flog, gesehen habe. Da Erforschungsluftzeuge so weit seewärts nicht üblich sind, vermutet man, daß das Flugzeug eine heimliche Überquerung des Ozeans unternimmt. Diese Meldung klingt sehr geheimnisvoll. Wie wir gestern meldeten, ist das deutsche Heinkel-Flugzeug 1220 durch einen Unfall auf den Azoren vollkommen gebrauchsunfähig geworden und es war berechtigter Weise anzunehmen, daß damit der Plan des Ozeanfluges für dieses Jahr aufgegeben werden müsse. Die Meldung des Berliner Blattes läßt aber vermuten, daß der Plan des Ozeanfluges doch noch lebendig ist. Bestätigt wird man in dieser Annahme durch eine Meldung, wonach die deutsche Ozeanflugexpedition auf den Azoren, die noch über das Zunftsflugzeug D 1230 verfügt, sich trotz des Misgeschicks weiter zum Abflug nach Nordamerika bereithalten will. Ob es möglich ist, daß das über dem Ozean gesetzte Flugzeug eine deutsche Maschine war, läßt sich zur Zeit nicht genau feststellen.

### Erdbeben in Südamerika.

○ Santiago, 15. November. (Funck.) Am Montag früh gegen 3 Uhr ereignete sich in Santiago, Valparaíso und im ganzen nördlichen Chile, an der Westküste Südamerikas, ein starkes Erdbeben, das an einzelnen Stellen bis zu 15 Minuten dauerte. In dem Ort Illapel wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Verluste an Menschenleben sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu verzeichnen.

### Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit der ungarischen Wertpapier-Fälschungen.

○ Paris, 15. November. (Drahm.) Am Montag wurde in der Angelegenheit der ungarischen Wertpapierfälschungen ein Baron Bantler de Bovental verhaftet. Der Bovental ist aus Norwegen gebürtig. Bei seinem Verhör gab er zu, ungarische Wertpapiere, die ihm sein Freund Tovoini übergeben hatte, zur Abstempfung vorgelegt und erklärt zu haben, daß sie sein Eigentum und bereits vor 1921 in seinem Besitz gewesen seien. Der Verhaftete will aus reiner Freundschaft und aufrichtig gehandelt haben. Bovental soll seinerzeit seinen Namen für die von den Brüdern Tovoini errichtete französische Vereinigung der Inhaber ungarischer Wertpapiere hingegeben und diese Vereinigung in seinen Räumen beherbergt haben. Bei seinem Verhör bezeichnete der Hauptbetrüger Blumenstein die von ihm vorgenommenen Operationen als einwandfrei. Dem Untersuchungsrichter liegen Wertpapiere im Gesamtbetrag von 10 Millionen vor, die Blumenstein in einer Bank aufbewahrt hatte.

### Untergang eines indischen Dampfers.

#### 135 Tote.

○ London, 15. November. (Drahm.) Wie eine Nachricht aus der indischen Hafenstadt Bombai besagt, soll der Küstendampfer Lekaran bei einem Sturm, ungefähr 100 Kilometer von Bombai, gesunken sein. 135 Personen sollen ertrunken sein. Nur sieben Männer hätten sich gerettet.

## Aus Stadt und Provinz.

Deutscher Bußtag!

Feste, Tanz, Mummel, Fass, Vergnügen, Vergnügen! Heißt Wer macht mit? Dreh Dich im Kreise! Was kümmerst es Dich, der Du Dich Deutscher nennst, ob das Vaterland in Not ist, ob an den Grenzen die slawische, dänische, gallische, römische Blut an dem Bestand deutscher Sprache und Kultur nagt! Lache, tolle und töbe vor Lust und Vergnügen!

Zwar gross aus der Tiefe von Zeit zu Zeit ein Ruf: „Halt ein!“ Deine Brüder leiden Not, das Vaterland ist in Gefahr! Du aber hässt Dir die Augen zu, wendest Dich ärgerlich ab: Morgen, vielleicht übermorgen! Heute ist heut.

Aber an einem Tage im Jahre sollten wir uns doch einmal bestimmen, sollten wir Einkehr halten in uns selbst. Von allen Kanzeln der Kirche tönt heute der Ruf „Tut Buße!“ Glocken für die Bedürftigen läutenden.

\* (In der Frauengruppe des Kathol. Volksvereins) hieß Frau Heppel vom Städtischen Arbeitsnachweis einen Vortrag über Berufssachen junger Mädchen. Die Rednerin empfahl, sich mehr als bisher der Hauswirtschaft und der Hausarbeit in der Landwirtschaft zu widmen. Die Vorstande, Frau Starczewski, gab bekannt, dass die Mitgliederzahl nunmehr auf 201 angewachsen ist. Aus Anlass der 200. Aufnahme soll am 17. November ein Märchenabend stattfinden. Ferner wurden Mitteilungen über die Averwertungsstelle und die Adventsselbstern gemacht.

\* (Der Unterverbandsstag Hirschberg der Raiffeisenvereine) hieß am Sonntag im „Tilsinger Hof“ in Seidorf seinen diesjährigen Unterverbandsstag ab. 27 Vereine hatten 109 Vertreter entsandt. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des Seidorfer Vereins mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, wobei darauf hingewiesen wurde, dass die Seidorfer Spar- und Darlehnskasse in diesem Jahr ein Vierteljahrhundert besteht. Eine Begrüßung der Anwesenden erfolgte dann auch durch den Unterverbandsvorsitzenden, Pastor Wagner-Röberrohrsdorf, der ferner über den vorjährigen Verbandsstag in Hamburg und den diesjährigen Verbandstag in Köln berichtete. Auf beiden Tagungen sei hervorgehoben worden, dass die Raiffeisenvereine bestrebt seien, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes nach besten Kräften mitzuwirken. Im Geschäftsbericht beschäftigte sich Pastor Wagner besonders mit der Frage, wie die Genossenschaften wie er zur Schaffung eines eigenen Kapitals kommen. Der Weg der Erhöhung der Geschäftsanteile sei nicht zu empfehlen. Dagegen seien die Spareinlagen erfreulich gewachsen. Bei 20 zum Unterbande gehörigen Genossenschaften seien die Spareinlagen von 598 215 Mark am 31. Dezember 1926 auf 937 154 Mark am 1. Oktober d. J. gestiegen. Hierzu kamen noch die GuVtaben in laufender Rechnung mit 231 548 Mark. Diese Zahlen beweisen, dass man zu den Raiffeisenstellen wieder Vertrauen habe. Ein Hauptmittel, die finanzielle Lage der Genossenschaften zu stärken, sei der Warenbetrieb. In den ersten zehn Monaten des Jahres seien bei den Genossenschaften des Unterbandes für 830 609 Mark Waren umgesetzt worden. Auf dem letzten Raiffeisentag sei auch beschlossen worden, dass die Genossenschaften die Spareinlagen freiwillig mit 12½% aufzutragen sollen. Bei 13 Vereinen des Unterbandes seien zu dieser Auswertung 1 667 822 Mark erforderlich. Zurückgelegt für diesen Zweck hätten die Vereine bei insgesamt 166 000 Mark. Für gemeinnützige Zwecke hätten die Genossenschaften in den einzelnen Orten reiche Gaben gesetzelt. An den mit Besitz aufgenommenen Vortrag schloss sich eine ausgedehnte Aussprache. Pastor Oels-Bürgsdorf überbrachte die Grüsse des Unterbandes Polsonha-Landesbut-Waldenburg. Regierungsrat Borchers-Breslau, der als Vertreter des Provinzialverbands erschienen war, behandelte genossenschaftliche Tagesfragen und beantwortete eine eifige Werbefrage für den Genossenschaftsgedanken und die Spartätigkeit; er wies auch auf die gegenwärtig ungünstige Lage der Landwirtschaft hin und erörterte die Geldbeschaffung für die Landwirtschaft. Nachdem vom Pastor Hirche-Altkemitz erststottern Rechnungsbericht betragen die Einnahmen und Ausgaben des Unterbandes 380 Mark. Der Verbandsbeitrag wurde auf 15 Pf. für das Mitglied und Jahr festgesetzt. Die Frühjahrstagung 1928 wird in Mauer abgehalten werden.

\* (Eine Gedächtnissfeier zu Ehren der Gefallenen) wird auch in diesem Jahre am Sonnabend nachmittags 3 Uhr der Kriegerverein Hirschberg des Roten Kreuzes auf dem Heldenfriedhof veranstalten. An der Feier werden die Hirschberger Schulen, die Reichswehr, die Militärvereine usw. teilnehmen. Eingeleitet wird die Feier mit dem von der Rägerkapelle gespielten Niederländischen Dankgebet werden. Die Hirschberger

Sackbahnhof, der keinen direkten Zugverkehr mit dem Hauptbahnhof hat. Damit war natürlich jeder über Breslau hinaus führende Verkehr mit Hirschberg außerordentlich erschwert. Reisende, die auf dieser Strecke Breslau nur durchfahren, müssen also von einem Bahnhof zum andern gehen oder fahren. Berücksichtigt man, dass wir auf der anderen Seite, nämlich in Berlin, gleichfalls einen Sackbahnhof, den Görlitzer Bahnhof, haben, so wird ersichtlich, wie gänzlich wir von jedem großen Durchgangsverkehr abschnitten sind. Eine Eingabe der beteiligten Handelskammern und sonstigen Interessenten, die von Hirschberg-Görlitz kommenden Güte in Berlin auf die Stadtbahn umzuleiten, ist seinerzeit leider abgelehnt worden. Auch die Bestrebungen, in Breslau eine Aenderung herbeizuführen, waren bisher vergeblich. Nun aber wird berichtet, dass der Hauptbahnhof in Breslau wieder umgebaut und vergrößert werden soll, weil er den heutigen Verkehrsansprüchen nicht mehr genügt. Da auch der Bahnhofsvorplatz umgebaut werden muss, schwelen, wie die Breslauer Zeitungen melden, noch Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und dem Breslauer Magistrat über eine Beteiligung der Stadt an den Kosten. Von einer Beteiligung der Stadt soll es überhaupt abhängen, ob der Umbau erfolgt. Wenn aber jetzt der Breslauer Hauptbahnhof urigebaut und vergrößert wird, dann müssen wir fordern, dass endlich der Verkehr von und nach Hirschberg und dem Riesengebirge auch nach dem Hauptbahnhof verlegt wird. Dieser Zustand, dass unser Verkehr an beiden Seiten in einem Sackbahnhof endet, muss einmal beseitigt werden. So lange das nicht geschieht, werden wir eine wesentliche Verbesserung unserer trostlosen Verkehrsverhältnisse niemals erzielen.

### Die Stadtverordneten

werden sich am Freitag wieder zu einer Sitzung versammeln, die reichlich Arbeit gibt. 34 Punkte zählt die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung, und dann wird sich noch eine Geheimsitzung anschließen, in der über Anleihe-Angelegenheiten und über die Errichtung eines Bürgers beraten werden soll. Wir besprechen an anderer Stelle einen Teil der Verhandlungspunkte in besonderen Artikeln. Wieder tauchen auf die Vorlagen über die Vergabe eines Darlehns für die Vergrößerung des Hedwigshofes und über die Erweiterung des städtischen Schlachthofes. Auch die Vorlage über die Bewilligung von 1200 Mark für die naturwissenschaftliche und physische Sammlung des Museums und der Erlös einer neuen Ehrenberaubnissteuer beschäftigte schon einmal die Stadtverordneten. Staatsüberschreitungen sollen bewilligt werden für Kurosten an fremde Anstalten, ferner für Arznei, und andere Heilmittel für Bedürftige und für Heilbehandlung und orthopädischen Turnunterricht. Der Handlungsbewilligungen Gottwald erfuhr um die Genehmigung zur Errichtung eines Zweifamilienhauses auf seinem Grundstück in der Rägerstraße. 150 Mark will der Magistrat für die Anbringung eines Hirschberger Stadtwappens an einem Fenster des Sitzungssaales des neuen Dienstgebäudes der Handwerkskammer in Liegnitz mitgestellt wissen, und das zwölf Mann starke Personal des automobilene Feuerlöschzuges soll gegen Unfall versichert werden. Mit den Brüdern Sachs soll ein Handtausch stattfinden. Herr von Küster in Domnitz soll 3000 Mark dafür erhalten, dass von der Stadt ihm abgelaufene Waldgelände am Grünbusch sich bei der Vermessung als aröker herausgestellt hat, als ursprünglich angenommen worden war. Der Erbauervertrag mit der gemeinnützigen Baugenossenschaft Neuland soll eine Änderung erfahren. Sodann will man aus dem Überschuss 1926 der Straßenbeleuchtungsverwaltung eine Rücklage von 6 000 Mark für die Erweiterung der Straßenbeleuchtung bilden. Ferner sollen die Stadtverordneten 12 139,48 Mark Überschreitungen der etatischen Mittel bewilligen und Kenntnis nehmen von außereidlichen Bewilligungen in einer Gesamthöhe von rund 140 000 Mark. Mit den obigen 6 000 und 12 139,48 Mark ist alsdann die Höhe des Überschusses 1926 bereits wieder um beinahe 5 000 Mark überschritten.

### Kinderspielplätze für den Stadtteil Cunnersdorf.

Für die Einrichtung von Kinderspielplätzen im Ortsteil Cunnersdorf sollen die Stadtverordneten am Freitag 4700 Mark in den Haushaltsplan der Par- und Cartenverwaltung für 1928 einzustellen und ihre Zustimmung geben, dass die Brüder zunächst rörschitzweise verausgabt werden. Im Ortsteil Cunnersdorf hat sich das Fehlen von Kinderspielplätzen auf sehr bemerkbar gemacht. Um diesem Zustand abzuheben, sollen zwei Spielplätze eingerichtet werden, und zwar einer bei den Schulgebäuden in der Nähe der neu erbauten Turnhalle, der andere auf dem von dem Kaufmann Hentschel erworbenen Gelände zwischen Sandstraße und Baden. Die Kosten werden für den Platz an der Schule in Cunnersdorf 1000 bis 1200 Mark und für den Spielplatz auf dem Sande 3000 bis 3500 Mark betragen.

## Übertriebene Meldungen über

**Einsturzgefahr in Waldenburg.**  
Die von einigen Blättern verbreiteten Alarmnachrichten über Niveausenkungen in Waldenburg infolge Grubenabbaus und über die dadurch entstandene Gefahr des Einsturzes verschiedener Häusergruppen entsprechen nicht den Tatsachen. Die erwähnten Nachrichten sind dadurch entstanden, daß in letzter Zeit in der Mühlstraße zwei baufällige Häuser, die starke Risse zeigten, von ihren Bewohnern geräumt werden mußten. Von einer Einsturzgefahr für ganze Häuserreihen kann nicht die Rede sein.

**Schutz vor der Frostkrahnheit.**

In der jetzigen Übergangszeit des Herb./Winterclimas zeigen sich bei vielen Menschen Zeichen von Kältegeißlungen, besonders an Händen und Füßen. Hände und Füße fühlen sich kalt an und fangen an zu jucken und zu brennen. Sie nehmen eine bläuliche Farbung an und schwelen leicht. Bei Eintritt wirklicher Kälte besteht die Gefahr des Aufspringens und Ausbrechens. Was ist dagegen zu tun? zunächst empfiehlt es sich, vorbeugend schon Handschuhe zu tragen. Werner raten alle zur Nutzung warme Strümpfe und handeln sich ständig einer ärztlichen Untersuchung und Behandlung zur Bekämpfung ihres Leidens unterziehen. Dasselbe sind lokalen Badern unter energischem Reiben und Massieren anzuhören. Nach diesen Prozeduren werden die betroffenen Glieder gut abgetrocknet und eingestellt. Erst wiederholen behalte man wollene Handschuhe auch im Bett an. Eigentliche Frostbeulen können mit verdünnter Jod-Tinktur geplünzt werden. Als allgemein vorbeugender Maßnahme war schon der Behandlung blutärmer Zustände gedacht. Aber außer sonst sollte jeder, bei dem die Neigung zur Frostkrahnheit sich zeigt, seine körperliche Konstitution ärztlich auf krankhafte Abweichungen untersuchen lassen. Ist dann der Sachverständige Arzt bei immer kleine reparierbare Mängel im Ablauf des allgemeinen Blut- und Säftestromes feststellen, durch deren Beseitigung die Disposition zu Frostkrahnungen herabgesetzt, event. ganz behoben werden.

rp. (Biegnitzer Regierungspersonalien.) Regierungsrat Mahler von der Biegnitzer Regierung ist ab 1. Dezember zur Regierung Breslau versetzt worden. — Der bisherige Landrat Büttner in Heilsberg (Ostpreußen) ist als Regierungsrat zur Biegnitzer Regierung versetzt worden.

\* (Beförderungen) wurden zu Steuerinspektoren: die Obersteuersekretäre Thielisch in Waldenburg, Gottschall und Rohrbeck in Bunsau, Rummelmann in Löwenberg, Lauschle und Marx Scholz in Hirschberg, Scheibe in Goldberg; zu Obersteuersekretären die Steuersekretäre Ults in Hirschberg, Rudolph in Waldenburg; zu Steuersekretären die Steuerassistenten Kern in Hirschberg und Viehle in Landeshut.

rp. (Personennachricht vom Landratsamt.) Regierungsassessor Dr. Rosendahl beim Landratsamt in Hirschberg ist ab 1. November dem Reichskommissar für Überwachung der öffentlichen Ordnung in Berlin zur aus hilfsweisen Beschäftigung zur Verfügung gestellt worden.

h. (Handlungsschulzenprüfung.) Die Handlungsschulzenprüfung haben folgende 9 Prüflinge von 14 bestanden: aus der Kolonialwarenbranche Erich Mattusse - Löwenberg und Alfred Rennert - Löwenberg; aus der Textilwarenbranche Martha Röber-Warmbrunn als Verkäuferin; aus der Eisenwaren-, Hans und Küchenmöbel-Branche Herbert Walter - Hirschberg, Hans Berndt - Hirschberg, Eduard Fischer - Hirschberg, Curt Genrich und Curt Günther - Hirschberg; aus der Allgemeinen Büroarbeitsleitkraft Günther Schneider - Hirschberg.

rp. (Die Rettungsmedaille am Bande) hat das Preußische Staatsministerium dem Bahnhofunterhaltungsarbeiter Fritz Weihrauch in Nieder-Blasendorf (Kreis Landeshut) verliehen.

\* (Plötzlicher Tod.) Am Sonntag starb in Breslau im Kloster der Barmherzigen Brüder plötzlich während der Darbringung des Messopfers der Pfarrer im Ruhestand Stehlitz. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war zuerst in Kauffung und dann acht Jahre in Liebau als Pfarrer tätig. 1926 zwang ihn ein Herzleiden, in den Ruhestand zu treten. In Kauffung und in Liebau war der Verstorbene sehr beliebt. Die Beisetzung erfolgte am Donnerstag in Liebau.

m. (Schonein Sport-Unfall im Gebirge.) Auf der Peterbaudenbahn ereignete sich Sonntag ein leichter Unfall. Eine Dame des Hermendorfer Wintersportvereins kam zu Fall und zog sich einen Bluteruhr am Oberschenkel zu, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

\* (Das Wetter und die Sportverhältnisse im Gebirge) waren am Dienstag mittag im Allgemeinen gut. Der Himmel war zwar bedeckt, doch es war bei 4 bis 5 Grad Kälte fast völlig windstill, also ein schönes Sportwetter. Die Schneeverhältnisse waren auch noch ganz günstig, besonders für den Schlitten- und Skisport. Die Bahnen reichen noch bis beinahe in die Hermendorfer hinauf und sind in gutem Zustande. Fast scheint es, als ob neue Schneefälle im Gebirge in Aussicht stehen. In den

letzten Tagen wurde das Gebirge schon von Wintersportlustigen mit Schneeschuhen und Rodel aufgesucht, wenn auch naturgemäß der richtige Sportverkehr erst beginnen soll. — Das "Observatorium Schneekoppe" gab Montag folgenden Bericht heraus: "Nunmehr ist der Winter nicht nur im Gebirge, sondern auch in den Tälern und auch im Lande hereingebrochen, denn sowohl man von hier aus übersehen kann, ist alles Land weiß rundherum. Auf der Südseite des Gebirges, weiter im Lande, also in der Tschechoslowakei, scheint allerdings weniger Schnee gefallen zu sein, denn bereits am Sonntag vormittag, d. h. gleich nach dem Schneefall, war die Schneedecke dort noch nicht ganz zusammenhängend. Auf dem Hochgebirge ist das Knieholz aber auch noch nicht ganz bedeckt, auch die Kammläufe sind noch nicht so überschneit, daß man sie nicht sehen könnte, aber mit Schneeschuh und Schlitten kann man schon bequem überall hin. Auf dem Schneekoppengipfel liegen Schneehäuser bis zu 170 Centimeter, aber die mittlere Schneehöhe beträgt doch erst 40 Centimeter. Nachdem es gerade am Sonnabend noch recht stark geschneit hatte und auch noch die Nacht über zum Sonntag, brachte der Sonntag

**Heimlicher Ozeanflug?****Eine deutsche Maschine?**

○ Berlin, 15. November. (Drahm.) Einem Berliner Blatt wird aus Newyork gemeldet, daß der Dampfer Isle de France 350 Kilometer südöstlich von Haifa ein Flugzeug, das in großer Höhe westnordwestwärts, also in Richtung Amerika flog, gesunken habe. Da Erfundungslüge so weit seewärts nicht üblich sind, vermutet man, daß das Flugzeug eine heimliche Überquerung des Ozeans unternimmt. Diese Meldung klingt sehr geheimnisvoll. Wie wir gestern meldeten, ist das deutsche Heinkel-Flugzeug 1220 durch einen Unfall auf den Azoren vollkommen gebrauchsunfähig geworden und es war berechtigter Weise anzunehmen, daß damit der Plan des Ozeanfluges für dieses Jahr aufgegeben werden müsse. Die Meldung des Berliner Blattes läßt aber vermuten, daß der Plan des Ozeanfluges doch noch lebendig ist. Bestärkt wird man in dieser Annahme durch eine Meldung, wonach die deutsche Ozeanflugexpedition auf den Azoren, die noch über das Junkersflugzeug D 1230 verfügt, sich trotz des Misgeschicks weiter zum Abschluß nach Nordamerika bereithalten will. Ob es möglich ist, daß das über dem Ozean gesichtete Flugzeug eine deutsche Maschine war, läßt sich zur Zeit nicht genau feststellen.

**Erdbeben in Südamerika.**

† Santiago, 15. November. (Günsm.) Am Montag früh gegen 3 Uhr ereignete sich in Santiago, Valparaiso und im ganzen nördlichen Chile, an der Westküste Südamerikas, ein starkes Erdbeben, das an einzelnen Stellen bis zu 15 Minuten dauerte. In dem Ort Illapel wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Verluste an Menschenleben sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu verzeichnen.

**Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit der ungarischen Wertpapier-Fälschungen.**

† Paris, 15. November. (Drahm.) Am Montag wurde in der Angelegenheit der ungarischen Wertpapierfälschungen ein Bärtiger Bantier de Bovenvai verhaftet. Der Bovenvai ist aus Korfu gebürtig. Bei seinem Verhör gab er zu, ungarische Wertpapiere, die ihm sein Freund Lovoni übergeben hatte, zur Abstempelung vorgelegt und erklärt zu haben, daß sie sein Eigentum und bereits vor 1921 in seinem Besitz gewesen seien. Der Verhaftete will aus reiner Freundschaft und aufgläubig gehandelt haben. Bovenvai soll seinerzeit seinen Namen für die von den Brüdern Lovoni errichtete französische Vereinigung der Inhaber ungarischer Wertpapiere hingegeben und diese Vereinigung in seinen Räumen beherbergt haben. Bei seinem Verhör bezeichnete der Hauptbetrüger Blumenstein die von ihm vorgenommenen Operationen als einwandfrei. Dem Untersuchungsrichter liegen Wertpapiere im Gesamtbetrag von 10 Millionen vor, die Blumenstein in einer Bärtiger Bank aufbewahrt hatte.

**Untergang eines indischen Dampfers.****135 Tote.**

† London, 15. November. (Drahm.) Wie eine Nachricht aus der indischen Hafenstadt Bombay besagt, soll der Küstendampfer Tufarun bei einem Sturm, ungefähr 100 Kilometer von Bombay gesunken sein. 135 Personen sollen extrunken sein. Nur sieben Männer hätten sich gerettet.

stellen umzuwandeln, füntens an der Oberrealschule eine neue Studienratsstelle einzurichten, sechstens die Stelle des Reichenehrts an der Oberrealschule in eine Oberzeichnungslehrstelle umzuwandeln, siebentens an der evangelisch. Volkschule I zwei neue Schulklassen zu schaffen und eine weitere Lehrstelle mit einer Hilfskraft zu besetzen und achtens auch an der evangelischen Volkschule II zwei neue Schulklassen einzurichten und eine weitere Lehrstelle mit einer Hilfskraft zu besetzen.

\* (Der Kaken-Vorstand von Kleppelndorf) kam nochmals in einer Monatsversammlung des Tierschutzvereins im "Schwarzen Adler" zur Sprache. Am nächsten Jahre feiert der Verein sein 50. Stiftungsfest. Pastor Maync sprach über Tierschutz und Religion.

w. (Die evangel. Frauenhilfe Cunnersdorf) hielt am Montag im Gasthaus "Zum Post" ihre Jahresversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Plesch, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Geschäftsjahr. Fräulein Adam verschönerte durch musikalische Darbietungen und Gesang den Abend. Pastor Nierger hielt einen Vortrag über "Die Aufgaben und Ziele der Frauenhilfe". Am 24. November wird Kaufmann Schüller im Gerichtskreisamt in Cunnersdorf einen Richterbriefvortrag halten, dessen Reinertrag dem Kirchenbau zufließen soll. Die Haussammlung zeigte ein erfreuliches Ergebnis. Nach dem zweiten Adventssonntag soll die Weihnachtsbeckerung für die Bedürftigen stattfinden.

s. (In der Frauengruppe des Kathol. Volksvereins) hielt Frau Heppel vom Städtischen Arbeitsnachweis einen Vortrag über Berufsstudien junger Mädchen. Die Rednerin empfahl, sich mehr als bisher der Hauswirtschaft und der Hausarbeit in der Landwirtschaft zu widmen. Die Vorsitzende, Frau Starczewski, gab bekannt, daß die Mitgliederzahl nunmehr auf 201 angewachsen ist. Aus Anlaß der 200. Aufnahme soll am 17. November ein Märchenfest stattfinden. Ferner wurden Mitteilungen über die Amtswertungsstelle und die Adventsfeiern gemacht.

\* (Der Unterverbandsstag Hirschberg der Nassseisenvereine) hielt am Sonntag im "Tüslinger Hof" in Seidorf seinen diesjährigen Unterverbandsstag ab. 27 Vereine hatten 109 Vertreter entsandt. Die Handlungen wurden durch den Vorsitzenden des Seidorfer Vereins mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Seidorfer Spar- und Darlehnskasse in diesem Jahr ein Vierteljahrhundert besteht. Eine Begrüßung der Anwälten erfolgte dann auch durch den Unterverbandsvorsitzenden, Pastor Wagner-Lobertshörsdorf, der ferner über den vorjährigen Verbundstag in Hamburg und den diesjährigen Verbundstag in Köln berichtete. Auf beiden Tagungen sei hervorgehoben worden, daß die Nassseisenvereine bestrebt seien, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes nach besten Kräften mitzuwirken. Im Geschäftsbericht beschäftigte sich Pastor Wagner besonders mit der Frage, wie die Genossenschaften wie er zur Schaffung eines eigenen Kapitals kommen. Der Weg der Erhöhung der Geschäftsanteile sei nicht zu empfehlen. Dagegen seien die Spareinlagen erfreulich gewachsen. Bei 20 zum Unterverband gehörigen Genossenschaften seien die Spareinlagen von 598 215 Mark am 31. Dezember 1926 auf 937 154 Mark am 1. Oktober d. J. gestiegen. Hierzu kamen noch die GuVaboten im laufender Rechnung mit 231 548 Mark. Diese Zahlen beweisen, daß man zu den Nassseisenklassen wieder Vertrauen habe. Ein Hauptmittel, die finanzielle Lage der Genossenschaften zu stärken, sei der Warenverkauf. In den ersten zehn Monaten des Jahres seien bei den Genossenschaften des Unterverbands für 830 609 Mark Waren umgesetzt worden. Auf dem letzten Nassseisenstag sei auch beschlossen worden, daß die Genossenschaften die Spareinlagen freiwillig mit 12½% aufzutragen sollen. Bei 13 Vereinen des Unterverbands seien zu dieser Auswertung 1 667 832 Mark erforderlich. Zurückgelegt für diesen Zweck hätten die Vereine bei ins 166 000 Mark. Für gemeinnützige Zwecke hätten die Genossenschaften in den einzelnen Orten reiche Gaben gespendet. An den mit Besitz aufgenommenen Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache. Pastor Oels-Würgsdorf überbrachte die Grüße des Unterverbands Polkenha-n-Landeshut-Waldenburg. Regierungsrat Borchers-Breslau, der als Vertreter des Provinzialverbandes erschienen war, behandelte genossenschaftliche Lagesfragen und befürwortete eine ehrliche Werbetätigkeit für den Genossenschaftsgedanken und die Spartätigkeit; er wies auch auf die gegenwärtig ungünstige Lage der Landwirtschaft hin und erörterte die Geldbeschaffung für die Landwirtschaft. Nachdem vom Pastor Hirsche-Altemann erstatteten Rechnungsbericht betrugen die Einnahmen und Ausgaben des Unterverbands 380 Mark. Der Verbundbeitrag wurde auf 15 Pf. für das Mitglied und Jahr festgesetzt. Die Frühjahrestagung 1928 wird in Mauer abgehalten werden.

\* (Eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen) wird auch in diesem Jahre am Sonnabend nachmittags 3 Uhr der Kriegerverein Hirschberg des Roten Kreuzes auf dem Heldenfriedhof veranstalten. An der Feier werden die Hirschberger Schulen, die Reichswehr, die Militärvereine usw. teilnehmen. Eingeleitet wird die Feier mit dem von der Jägerkapelle gespielten Niederländischen Dankgebet werden. Die Hirschberger

Männergesangvereine werden dann das "Dem zuver... fallenen" von Wohlgemut singen. Die Ansprache wird Victor Schwabe-Straubis halten, wie auch diesmal die Ausschmückung der Gräber durch die Schüler und Schülerinnen der Schulen von Straubis und Schwarzbach erfolgen wird. An die Schmückung der Gräber wird sich der gemeinsame Gesang des Liedes vom guten Kameraden anschließen. Mit dem von der Jägerkapelle gespielten Abendsegen wird die Feier geschlossen werden. Die hinterbliebenen der Gefallenen erhalten Karten beim Holzbildhauermeister Kriebel.

\* (Ein neuer hauswirtschaftlicher Vertrag) im Haus Verlag in Hirschberg beginnt am 7. Januar 1928. Schon jetzt werden Beiträge dazu entgegenommen. Die bisherigen Kurte haben bewiesen, daß die Teilnehmerinnen Stellungen als Hauslöchter und Tützen angenommen haben, gründlich ausgebildet waren und zu selbstständiger und gediegener Arbeit fähig sind. Auch jungen Mädchen, die einen eigenen Haushalt gründen wollen, sei die Teilnahme an einem solchen Vertragsangeboten.

\* (Eine Kaninchen-Ausstellung) wird am Sonntag im Gasthof "Zum Berliner Hof" hier veranstaltet.

\* (Weihzauberung am 1. Dezember.) In Deutschland findet am 1. Dezember eine amtliche Weihzauberung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Riegen und Federwild erstreckt. Die Zahlungen dienen lediglich statistischen und wissenschaftlichen Zwecken.

\* (Gewährung von Haushaltsteuerhypotheken.) Die zahlreichen Anträge auf Gewährung von Haushaltsteuerhypotheken aus dem staatlichen Wohnungsförderungsbestand in seinem Verhältnis zu den in absehbarer Zeit zu erwarten den Mitteln. Der Regierungspräsident hat sich daher gezwungen, seine Vermögensliste bis auf weiteres zu sperren. Einiges oder gar persönliches Vorstellungsrecht in dieser Angelegenheit sind infolgedessen zwecklos.

\* (Eine kirchliche Ehrenmünze.) Der Kirchensenat der evangelischen Kirche der Alt-Preußischen Union hat beschlossen, hervorragende Kirchenverdienste unter bestimmten Voraussetzungen durch Verleihung einer Münze zu ehren. Das Kunstwerk entstammt einem Entwurf des Bildhauers Prof. Hosackus, Berlin. Die Vorderseite ist bekrönt von einem Kreuz, zu dessen Füßen die Wittenberger Kirchtürme am Strom aufragen. Fische und Lüderrose schließen das Bild nach unten ab. Unter dem Gekreuzigten steht der Einigungsspruch: "Wer mir dient, den wird mein Vater ehren." Die Rückseite trägt das Kirchensiegel und den Namen "Evangelische Kirche der Alt-Preußischen Union". Die aus Bronze gegossene Münze ruht in einer runden, birnenförmigen Kapsel, einer Nachbildung der Siegellapsel, die an der im Evangelischen Oberkirchenrat Berlin verwahrten Urkunde der Stiftung "Mons pietatis" des Kurfürsten Friedrich III. vom Jahre 1696 hängt.

\* (Gedenktag der hungernden Vögel!) Böhmisch ist der harte Winter eingebrochen. Schnee und Kälte haben unseren kleinen gestaderten Freunden die Möglichkeit, sich ihr Futter zu suchen, genommen. Deshalb ergibt es alle Wald- und Gartenbesitzer der Auflauf: "Schafft geeignete Futterplätze und Futterhäuschen!" Viele Vögel würden eines qualvollen Hungertodes sterben, wenn nicht liebevolle Hände sich ihrer erarmten. Gerade diese kleinen Sänger sind doch die eifrigsten Mitarbeiter in unseren Obst- und Gemüsegärten, wo sie täglich hunderte von Raupen und andere schädliche Insekten verzehren.

r. Grunau, 15. November. (Verkleinerter Postbestellbezirk.) Nachdem bereits bis in den Ausgang des vorherigen Jahrhunderts Grunau mit Blaueschiffen von Hirschberg aus bestellt worden war und vom letzten Zeitpunkt ab, seitdem unser Dorf eine Postagentur hatte, von hier aus postlich versehen wurde, ist jetzt in Aussicht genommen, Blaueschiffen in nächster Zukunft dem Bestellbezirk Lanzenau zuzuweisen. Lanzenau soll offenbar dafür entschädigt werden, daß ein neuer Bestellbezirk, nämlich Johnsdorf-Ludwigsdorf, mit der Agentur in Johnsdorf von Langenau abgetrennt werden soll.

p. Hirschdorf, 15. November. (Übersfahren.) Als am Sonnabend nachmittag ein 70 Jahre alter Handwerksbursche in der Nähe des Gemeindeamtes die Straße überschritt, überhörte er die Hupe signale eines Autos, das den alten Mann anfuhr. Mit nicht unerheblichen Verletzungen wurde der Übersafrene nach dem Krankenhaus gebracht.

gk. Bad Warmbrunn, 15. November. (Verschiedenes.) Im katholischen Gejellenverein erstattete Montag im "Schlesischen Adler" Kantor Liebig Bericht über das Stiftungsfest des Brudervereins in Hermsdorf u. K. am 13. November. Kaplan Richter wies hin auf die Bedeutung des Borromäusverein. Mitglied Kaplan wurde zum stellvertretenden Schriftführer ernannt. — Am Sonnabend vormittags fuhr ein Auto mit einem Motorradfahrer am Bleihenschloß zusammen, wobei an dem Motorrad die Vorderradgabel zerbrochen wurde. Ein weiterer Schaden entstand nicht. — Sonntag stand in der "Galerie" eine Wiederholung des Festabends aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Hollabrunnenschule statt, der sehr gut besucht war.

**B a d W a r m b r u n n**, 15. November. (Brämlierung.) Schiefer des Turnvereins.) Sonntag erfolgte im Hotel „Zur Schneeloppe“ die Brämlierung der schönsten Voräarten, Ballon- und Fensterausschmückungen in Bad Warmbrunn, Hirschdorf und Hermsdorf u. K. Der Vorsitzende des Gartenbauvereins im Riesengebirge, Gärtnereibesitzer Menzel-Hirschberg, bat, dazu beizutragen, daß die Voräarten, Ballone und Fenster wieder ein schönes, freundliches Bild gewähren. Vor allem sollten die Behörden dafür sorgen, daß unsere öffentlichen Gebäude wieder mehr Blumenschmuck aufweisen. Es gelangte dann eine große Zahl der von hiesigen Gärtnereien aufgestellten Prämien zur Verteilung. Der Turnverein veranstaltete zu Ehren seiner 47 Sieger in den Wettkämpfen des letzten Sommers am Sonnabend eine Siegesfeier im „Schleischen Adler“. Damit verbunden war eine Ehrung der ältesten Turner. Auf fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft erhielten Oberturnwart Pohl und die Mitglieder Richard Rössler und Dürsler eine Plakette. Herrn Urban ist die Medaille zum Ehrenbrieffe der Deutschen Turnerschaft verliehen worden. Der Verein stiftete dem Oberturnwart Pohl, sowie den ältesten Mitgliedern Wiesner, Urban und Rabel je einen Ehrenbecher. Verschiedene turnerische und humoristische Darbietungen versöhnten den Abend, der mit einem gemütlichen Tänzchen schloß.

**B a d W a r m b r u n n**, 14. November. (Erwerb.) An der nach dem Bahnhof führenden Fahrstraße, unweit des Bauabschlags Conrad & Co., erwarb Architekt Seidel ein Baugrundstück, auf dem er einen Villenneubau zu errichten gedenkt.

**H e r m s d o r f (Kynast)**, 14. November. (Einen Vortragabend) veranstalteten der Volksbildungsverein und die Ortsgruppe des DGB gemeinsam am Freitag im „Weißen Löwen“. Badinspektor Rave aus Bad Warmbrunn wird einen Vorschlagsvortrag über „Eine Studienfahrt vom Schwarzwald bis zum Bodensee“ halten.

**H e r m s d o r f u. K.**, 15. November. (An einer gemeinsamen Sitzung der Hermsdorfer Vereine) wurde die Veranstaltung der Gesellenacadémiefeier am Totensonntag besprochen. Nach Schluss des Gottesdienstes in der evangelischen und der katholischen Kirche treten die Vereine an, um zum Kriegerdenkmal in der Agnetendorfer Straße zu marschieren; dort wird Pfarrer Dr. Schinke die Gedächtnisrede halten. Nach Kranzniederlegung und zwei Gesangsvorträgen des Männergesangvereins erfolgt der Rückmarsch.

**S c h r e i b e r h a u**, 14. November. (Eine Lüther-Geburtstagssfeier) wurde im evangelischen Wohlfahrtshaus Nieder-Schreiberhau abgehalten. Schriftsteller Müller-Eberhard trug einiges aus seinem neuen Werk vor, und die Opernsängerin Inge Eberhard sang eine Arie. Das Ergebnis einer Zellersammlung ist zum Besten der Evang. Frauenhilfe bestimmt.

**S c h r e i b e r h a u**, 15. November. (Hörnerschlittenführer. Unter Abend. — Sanitätskursus.) In einer Versammlung wurde beschlossen, eine Vereinigung der Hörnerschlittenführer zu gründen. Zunächst erfolgte die Wahl des Vorstandes, der im Einvernehmen mit der Polizeibehörde die Vorarbeiten erledigen soll. Zum Vorstand wurde der Maurerpolier Rudolf Liebig, zum Schriftführer der Gärtnerei Hilti Gründl, zum Kassierer der Steinmeier Oswald Kreischmer gewählt. — Einen „Bunten Abend“ veranstaltete der Arbeitergesangverein „Morgenrot“ am Sonnabend im Hotel „Rackenbach“. Die zum Vortrag gebrachten Chöre fanden reichen Beifall. — Die Sanitätskolonne beginnt am 17. November in Mittel-Schreiberhau mit einem Übungsaufwand und Wiederholungskursus. Die Leitung hat Dr. Ahms aus Schreiberhau.

**S c h r e i b e r h a u**, 13. November. (Gerichtstermine.) Das Amtsgericht Hermsdorf (Kynast) hält im Jahre 1928 in Schreiberhau (Hotel Marienbad) folgende Gerichtstage ab: 16. und 17. Januar, 13. und 14. Februar, 12. und 13. März, 16. und 17. April, 14. und 15. Mai, 11. und 12. Juni, 9. und 10. Juli, 17. und 18. September, 15. und 16. Oktober, 12. und 13. November und 17. und 18. Dezember.

**B o h e r ö d e r s d o r f**, 15. November. (Das Geläut an der katholischen Kirche) ist nun endlich wieder durch drei neue Bronzeglocken ersetzt worden. Nachdem die Glöden Sonnabend nachmittag feierlich vom Bahnhof abgeholt worden waren, erfolgte im Sonntag vormittag in Verbindung mit dem Gottesdienste die Weihe der Glocken.

**S c h m i e d e b e r g**, 15. November. (Ostbund. — Gesangverein.) Im Ostbund sprach Sonntag in einer gut besuchten Mitgliederversammlung im Hotel Billerthai der Vorsitzende Lehrer Knos über das augenblicklich im Mittelpunkt der gesamten Innenpolitik stehende Kriegsschädenabluftgesetz und begründete die Forderungen der Geschädigten. Die der Bundesleitung angehörende Privatkrankenversicherung wurde besprochen. Auch in diesem Jahre soll wieder eine Weihnachtsfeier abgehalten werden. — Der Gesangverein „Biedertafel“ feierte Sonnabend sein 73. Stiftungsfest in Form eines Gesellschaftsabends, wozu auch eine Reihe befreundeter Vereine ihre Vertreter geschickt hatten. Das gesanglich und musikalisch Gebotene zeigte von einer außen Durchsetzung. Scherz und Tanz hielten die Besucher bis in die忘記する。

**S c h ö n a u a. K.**, 15. November. (Die Maul- und Klauenseuche) ist im Kreise nunmehr vollständig erloschen.

**S ö w i n e b e r g**, 14. November. (Gesangverein. — Standesbeamtenfeier.) Der Festkommandeur des Gesangvereins aus Anlaß seines 80jährigen Bestehens und aus Anlaß der Weihe seiner neuen Fahne am Sonnabend im Weißen Ross war stark besucht. Unter Leitung des Kantors Schneider wurden vier Männerchöre zu Gehör gebracht. Die Festrede hielt Bürgermeister Dr. Lohmann, der der Verdienste des Jubiläums um die Pflege des deutschen Volksliedes und des Liedganges gedachte. Das Ehrenabzeichen des Niederschlesischen Sängerbundes für 40jährige Treue erhielten Kantor Allemann und Geschäftsführer Grünberg, das Verdienstkreuz für 25jährige Mitgliedschaft Sparkassenrentendant Hörl und Katastroberobertretär Wolke. Student Wesemann erfreute durch Vorträge auf dem Tisch-Kunstharmonium. Die Weiherede und die Weihe der neuen Fahne nahm Pastor Peschel vor. Es folgte dann die Überreichung von Fahnenbändern und Fahnenstangen in großer Zahl. — In Greiffenberg fand am Donnerstag die erste Versammlung der neu gegründeten Kreisgruppe Löwenberg des Reichsbundes der Standesbeamten statt. Es gab eine rege Aussprache über verschiedene fachliche Fragen. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Standesbeamter Ellsel-Nabitschau gewählt.

**S ö w i n e b e r g**, 15. November. (Für die Wahl der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung) ist für die Arbeitgeber nur eine Liste eingereicht worden. Die darin aufgeführten Personen (1. Heinrich Hölder, Fabrikbesitzer in Greiffenberg, 2. Erich Kindler, Kaufmann in Liebenthal, 3. Ludwig Brand, Kaufmann in Löwenberg, 4. von Alzing jun., Rittergutsbesitzer in Langenau, 5. Adolf Hanke, Kaufmann in Löwenberg, 6. Paul Lachmann, Prokurist in Greiffenberg, 7. Erich Ander, Mühlenbesitzer in Lähn, 8. Gerhard Dresler, Buchdruckereibesitzer in Friedeberg a. Qu., 9. Herbert Reiterstein, Fabrikbesitzer in Greiffenberg) gelten daher als gewählt. Von den Angestellten sind drei Listen eingereicht worden und zwar Liste A vom Gesamtverband Deutscher Angestellengewerkschaften, Liste B vom Deutschen Werkmeisterverband und Centralverband der Angestellten und Liste C vom Gewerkschaftsbund der Angestellten. Der Kreis ist in fünf Stimmbezirke eingeteilt worden: Löwenberg, Greiffenberg, Friedeberg, Lähn und Mauer.

**L a n g e n a u**, 15. November. (Kantorewahl. — Einbruch. — Ehrungen.) Kantor Päabo hat unseres Orts verlassen, um sein neues Amt in Glersdorf im Kreise Löwenberg anzutreten. Zu seinem Nachfolger wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung Lehrer Höhn aus Tschischdorf gewählt. Die lebige Vertretung im Kantorat und im Lehramt hat Lehrer Hermann inne. — Ein noch unaufgklärter Einbruch erfolgte in der Nacht zum Freitag in die im oberen Stockwerk gelegenen Wohnräume des Stellenbesitzers Karl Schneider im Oberdorf. Die Einbrecher stiegen durch das Fenster ein und entwendeten eine Taschenuhr und 500 Mark Bargeld, während sie Wäsche, welche sie durchgestöbert und im Zimmer unter auseinander hatteten, sowie mehrere Pfund gute Butter unberührt ließen. — Die Feuerwehr überreichte ihrem langjährigen Mitgliede und Vorstandsmitgliede Landwirt Karl Hilbert zu dessen 50. Geburtstage ein Ehrendiplom, der Militärverein ehrt das Geburtstagskind durch eine Anzahl Böllerabschüsse.

**L ä h n**, 14. November. (Der Männer-Turnverein Jahn) feierte Sonnabend abend sein 63. Stiftungsfest. Dem Turner Paul Meergans wurde das Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen, während die aus den Hindenburgspielen als Sieger hervorgegangenen Turner und Turnerinnen die Siegerurkunde erhielten. Die turnerischen Vorführungen der Männer- und Frauenabteilung verdienten volle Anerkennung. Ein Schwank sowie ein Volkstanz fanden lebhafte Beifall. Mit Ball fand der Abend seinen Abschluß.

**P l a s w i z**, 15. November. (Neubau.) Von den an der Goldberger Chaussee ausgeführten Neubauten der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt sind zwei fertiggestellt; der dritte wird in Kürze fertig. Größere Bauten sind für nächstes Jahr vorgesehen.

**L i e b e n t h a l**, 14. November. (Innungs-nachrichten.) Die Schuhmacherinnung hielt eine Hauptversammlung ab über die von der Handwerkskammer gewünschte Statutenänderung. Schriftführer Paul Koller gab Bericht über den Obermeistertag in Görlitz. — Die Bäckerinnung hielt ebenfalls eine außerordentliche Innungsversammlung ab mit derselben Tagesordnung wie die Schuhmacherinnung. An diese Versammlung schloß sich die 40. Quartalsversammlung.

**L i e b e n t h a l**, 14. November. (Konzertabend. — Männer-Turnverein.) Der Lieder- und Konzertabend des Männer-Gesangvereins „Concordia“ am Sonntag im geschmückten Saale des Hotels „Zum Bahnhof“ bereitete den vielen Zuhörern mit seinem reichhaltigen Programm einige genügreiche Stunden. Die Veranstaltung bot klinslerische Genüsse, wie wir sie in Liebenthal nur selten zu verzeichnen haben. Die Männerchöre waren auf das gemütvolle deutsche Volkslied eingestellt. Liedermeister Kantor Brauner führte sicher und mit großem Schnell den Taktfest. Der gutgeschulte, an Straße Disziplin gewöhnte Männerchor folgte mit

sichlicher Hingabe dem Führer. Auch die Klavier-Trios waren ausgezeichnet. Eine wertvolle Beigabe war das schöne Rheinländer-Singspiel „Eisstein von Raub.“ Der Männer-Turnverein beschloss Sonnabend im Schwarzen Adler anstelle der Wandertag am Bustag nach auswärts am 1. Dezember in das „Schübenhaus“ zu gehen. Der Vorsitzende, Studienrat Dr. Clausnitzer, berichtete über den wieder einsetzenden Turnbetrieb. Die Turnhalle ist wieder in Ordnung und ein neuer Auskleideraum erbaut worden. Es soll so bald als möglich wieder mit dem vollen Turnbetrieb angefangen werden. Anstelle des Turnwarts Lehrer Berischek, der in Kürze von hier verzieht, erklärte sich Mitglied Hellmuth Raschke bereit, den Posten als Turnwart zu übernehmen. Die Weihnachtsfeier soll in größerem Rahmen gefeiert werden.

p. M a r z d o r f a. B., 15. November. (Stiftungsfest.) Sonntag feierten der Gesellen-Jünglingsverein und die Deutsche Jugendkraft im Gasthaus zur Eisenbahn das zweite Stiftungsfest. Die Festrede hielt Pfarrer Grohl und der Gauleiter Edelhard Rock überbrachte die Glückwünsche der Gauleitung. Gespielt wurden recht stet zwei Lustspiele „Tante Lotte“ und „Der verliebte Haustisch“. Die Deutsche Jugendkraft führte Übungen, Staffelläufen und Pyramiden vor. Eine „Raubtierschau“ setzte die Lachmuskeln in Bewegung, und ein gemütliches Tänzchen sorgte für Abwechslung.

) Greiffenberg, 15. November. (Konzert. — Stiftungsfest. — Radfahrerverein. — Fahrmarkt.) Das Konzert des Männer-Gesangvereins hatte eine große Zuhörerschaft. Die Chöre, verbunden mit Konzertstücken, sandten allgemeinen Beifall. — Die Ortsgruppe Greiffenberg des Marinevereins Lauban feierte am Sonnabend ihr 1. Stiftungsfest. — Am Sonnabend wurde auch das Herbstvergnügen des Arbeiter-Radfahrervereins abgehalten. Die sportlichen Darbietungen standen auf der Höhe und sandten viel Beifall. Der Fahrmarkt zeigte sein gewohntes Bild. In den Nachmittagsstunden hatten sich bei dem winterlichen Wetter viele Häuser und Läufer eingefunden. Die Geschäftleute dürften im allgemeinen mit ihrer Einnahme zufrieden gewesen sein.

o. Rabishau, 15. November. (Kirchenvisitation.) Sonnabend und Sonntag hielt in der evangelischen Kirchengemeinde Rabishau-Hahne Superintendent Röllmiz-Bad Kissingen eine Visitation ab. Ein gut besuchter Familiengottesdienst im Gerichtsstrecham bildete den Abschluss. Pastor Dorn hielt einen Lichthilfsvortrag über „Deutschland und evangelisches Glaubensleben in Oberschlesien“.

z. Friedeberg, 15. November. (Eine deutsch-böhmlische Abend) veranstaltete Sonntag im „Schwarzen Adler“ der R. G. B. Zahlreiche Gäste aus Neustadt a. d. L., Heinersdorf, Haindorf usw. waren erschienen und beteiligten sich an den gesanglichen, literarischen und turnerischen Darbietungen.

st. B a d K l i n s b e r g , 14. November. (Die Feuerwehr) wurde Sonnabend abend zu einer Alarmübung im Bereich des zweiten Löschzuges zusammengerufen. Das Brandobjekt, Stellwerk Nr. 241, wurde durch rotes bengalisches Feuer markiert. Der Brandangriff war sehr schwierig, da jede der Spreiben 160 bis 200 Meter Schlauchlängen von der Wasserstelle zum Brandherd auszulegen hatte. Der Angriff dauerte 45 Minuten. Durch Marierung wurden drei Unfälle verzeichnet, bei welchen von der Sanitätsgruppe Hilfe geleistet wurde. Die Leitung lag in Händen des Ober-Brandmeisters Stielzer.

f. B o l k e n h a i n , 14. November. (Die Wahlen des Ausschusses für die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Bolkenthain,) die am 4. Dezember stattfinden sollten, fallen aus, weil sowohl die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer nur eine Vorstellungsliste eingereicht haben. Es sind somit gewählt von den Arbeitgebern: Kaufmann Hugo Vogt in Bolkenthain, Direktor Eduard Umann in Rudelsdorf, Sattlermeister Karl Stanke in Hohenfriedeberg und Maurermeister Otto Schubert in Bolkenthain, von den Arbeitnehmern: Maschinenarbeiter Wilhelm Köbe aus Bolkenthain, Schmied Paul Wühle in Rudelsdorf, Maurer Gustav Fenzl in Bolkenthain, Maschinist Paul Böhme in Bolkenthain, Ziegeleiarbeit Krib Anders in Bernersdorf, Arbeiter Willi Kilian in Bolkenthain, Schriftseher Adolf Schmidt in Bolkenthain und Zimmerer Herbert Rücker in Brüderholzdorf.

\* B o l k e n h a i n , 15. November. (Eine gefährliche Unsitte.) In letzter Zeit sind mehrfach Klagen laut geworden, daß in den Ortschaften des Kreises mit Steinen nach vorüberfahrenden Autos geworfen wird. So wurde dieser Tage gegen das Rückersche Verlehrnsauto auf der Fahrt nach Würgsdorf in der Nähe der Nierschen Biegung ein Stein geschleudert, der aber nicht die Scheibe traf. Offenbar sind immer Kinder die Täter, und es wäre an der Zeit, daß die Eltern ihre Sprößlinge ermahnen, diesen sehr gefährlichen Unsinn zu unterlassen, zumal auch die Eltern für den durch ihre Kinder verursachten Schaden haftbar sind.

\* W ü r g s d o r f , 15. November. (Einen Unfall) erlitt ein kleiner Gutsbesitzer beim Holzzerkleinern an der Kreissäge. Es sprang ein Knorren aus dem Holze und schlug dem Besitzer an den Kopf; ein Bruch des Unterkiefers war die Folge.

z. W ü r g s d o r f , 15. November. (Brandstiftung.) tag nach brannte beim Gutsbesitzer Franz ein Strohschuppen im Dreschen abgelegt worden war. Es liegt Verdacht vor. Der Besitzer vermutet, daß es ein Bettler ist, der am Sonntag um Stroh und Kleidungsstück gebettet habe und abgewiesen worden war. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

dr. L a n d e s h u t , 15. November. (Der tragische Selbstmord des Expedienten H.) hat jetzt eine ebenso tragische Klärung gefunden. Wie aus hinterlassenen Zeilen des H. ersichtlich war, bat dieser den Verzweiflungsschritt begangen, weil er befürchtete, die Ründigung zu erhalten. Die Firma Methner & Krohne teilt nun mit, daß dem als tüchtigen Mitarbeiter geschätzten H. niemals gefündigt worden wäre und daß auch eine solche Maßnahme bisher garnicht erwogen worden sei.

\* L a n d e s h u t , 15. November. (Besuchs- und Absauggenossenschaft Landeshut.) In der Anzeige des Scholteibesitzers Wiener in Schömberg gegen den Genossenschaftsvorstand Stadtgutpächter Schreiber in Landeshut ist die Staatsanwaltschaft Hirschberg um eine nochmalige Untersuchung von mehreren Genossen gebeten worden.

gk. L a u b a n , 15. November. (Kirchenjubiläum.) Sonntag konnte die evangelische Kirche in Wingendorf die Feier ihres 250jährigen Bestehens feiern. Am April 1654 wurde die Kirche in Steinkirch den Evangelischen durch eine kaiserliche Kommission entzweit, und der von dort vertriebene Pastor Gerber flüchtete nach Wingendorf und mußte zunächst auf dem Boden und später in einem Schuppen predigen, bis im Jahre 1715 die heutige Kirche erbaut werden konnte.

r. L a n g e n d ö l s , 14. November. (Die Schuhkönigin) hielt eine außerordentliche Generalsversammlung ab. Ober-Bahnstellenleiter Karl Geißler wurde zum Hauptmann gewählt und zum zweiten Vorstand Sportbaudenbesitzer Bernhard Franke. Adjutant wurde Baumeister Bruno Braungart.

u. G o l d e n r a u m , 15. November. (Ein evangelischer Gemeindeabend) für die Kirchviere Goldenthal und Rengersdorf wurde durch Pastor Müller veranstaltet. Gezeigt wurde der Betbel-Film.

v. F r i e d e r s d o r f , 15. November. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Voranschlag in Höhe von 22 000 M. Die Zuschlüsse zur Grünvermögenssteuer und Gewerbesteuer wurden mit 300% bzw. 200% festgelegt. — Die geährliche Strafkurve an der Post wird erweitert werden.

w. S c h w e r t a , 14. November. (Die goldene Hochzeit) feierte Sonntag der ehemalige Wirtschaftsbesitzer Glaubitz.

\* G ö r l i c h , 15. November. (500 Mark Belohnung) hat der Liegnitzer Regierungspräsident für die Ermittlung der Täter ausgesetzt, die am Abend des 29. Oktober auf der Straße von hier nach Lauban ein zehn Minuten starkes Drahtseil angebracht hatten. Nur einem Auffall war es zu danken, daß diese sehr gefährliche Autofalle nicht zu einem schweren Unglück geführt hat.

dr. W a l d e n b u r g , 15. November. (Die Verhaftung eines Hochstaplers) aktivierte der Amtsinhaber der Polizei. Es handelt sich um den Reisenden Ernst Rintz aus Hindenburg O.S., der in den kleinen Waldenburg, Strehlen, Kratzig und Thalau eine rumänische Handels mit Schwabendefensivmitteln vorgenommen hatte. Dieses Präparat war jedoch völlig wirlos, denn es bestand nur aus Mehl und grüner Farbe. R. hat sich als Kammerjäger ausgegeben und sein Geschäft so eröffnet, daß er sogar eine Kolonne Provinzreisende mit dem Vertrieb beschäftigte.

rp. G o l d b e r g , 15. November. (Ein neuer Veterinärrat.) Der mit der kommissarischen Verwaltung der Veterinärratsstelle in Goldberg beauftragte Tierarzt Dr. Zahn ist zum Veterinärrat ernannt worden. Zahn ist ab 1. November die Veterinärratsstelle des Kreises Goldberg-Haynau mit dem Amtssitz in Goldberg übertragen worden.

hy. H a y n a u , 15. November. (Infolge eines Schlaganfalls) starb bei Vornahme einer Röntgenuntersuchung der 61 Jahre alte Sanitätsrat Dr. Jacobsohn.

gr. O p p e l n , 13. November. (Umfangreicher Bau von Stahlhäusern.) Die oberschlesische Wohnungsfürsorge-Gesellschaft lädt auf Anregung der Industrie hundert Stahlhäuser in Jawadzki für Werksangehörige der dortigen Hütte erbauen. Die Stahlhäuser werden in verschiedenen Typen ausgeführt, um auf diese Weise Muster zu schaffen.

gr. B e u t h e n , 13. November. (Raubüberfall.) Der Fleischer Wagner aus Paulsdorf wurde auf der Neudorfer Straße von fünf Banditen überfallen. Die Räuber fesselten Wagner an Händen und Füßen und schlugen dann solanae auf ihn ein, bis er bewußtlos zusammenbrach. Nachdem sie ihm seine Geldtasche ergraut hatten, waren sie ihn in einen an der Straße gelegenen Steinbruch. Vorübergehende nahmen sich des Schwerverletzten an.

## Die Frau im Dschungel.

4) Roman von Lise Barthel-Winller.

"Sehr verbunden, Sir," sagte er ein wenig müde. "Der Zivil-Officer<sup>15)</sup> hat die Untersuchung eingestellt und ich muß mich als Zivil-Officer, Untersuchungsrichter,

sagen. Was nützt es auch noch, ob Sie diesen Ali Sindh erwischen und bestrafen? Oder ob Sie ganz Balasor mit seinen zwanzigtausend Menschen töpfen oder hängen? — Nichts. — Sie machen den Toten doch nicht mehr lebendig. Und seiner verzweifelten Frau werden Sie auch keinen Trost bringen."

Höflich stand Mister Brinton auf.

"In der Tat, es ist ein trauriger Fall. Den Mann und das einzige Kind an einem Tage zu verlieren! Wie geht es denn der Witwe?"

Der alte Amerikaner blickte dem Engländer in die Augen.

"Wie soll's ihr gehen?" erwiderte er nach einer kleinen Pause. "Sie liegt seit dem Tage ohne klaren Verstand. Nervenfieber, sagt der Arzt in Dardschiling — wir haben sie dorthin ins Krankenhaus übergebracht. Sie redet irre!" brach er plötzlich aus. "Dabeistehen müssen und hören, wie sie mit dem Manne spricht, der schon seit sechs Wochen unter der Erde liegt; wie sie mit dem Kinde spielt, das längst irgendwo hilflos verloren ist!" Er wandte sich um, während er mit dem Handrücken über die Augen fuhr.

"Man wird sie finden, die kleine." Mister Brinton nahm das Altenheft vom Schreibtisch und blätterte verlegen darin. "Wir werden alles tun —"

James Wilgard reichte ihm die Fingerspitzen.

"Bin davon überzeugt, Sir. — Good bye." Er hatte seine Bewegung überwunden, und seine Stimme klang schwächer und gelangweilt, so als verlange er im Club vom Kellner die Rechnung.

Brinton verbeugte sich und begleitete seinen Besucher bis an die Tür in den Borgarten; James Wilgard sah sich nicht mehr um; er ging langsam, wie mit steifen Beinen, durch die Sonnengut und verließ in der nächsten Querstraße. Achselzuckend schloß Brinton die Tür, ging in sein Arbeitszimmer zurück und schob das Altenheft Friedrich Wilgard ganz oben in das Regal neben dem Bild der Königin. Er lächelte dabei. Dort oben standen die Alten, die erledigt waren, oder nach denen sich der Commissioner in Kattak voraussichtlich nicht mehr erkundigte.

Und Brinton war gewiß nicht einer von jenen, die sich unter diesem tödlichen Himmelsstreich unnütze Arbeit machen.

Sing — sing — sing — so lang es leise in schwermüdig einfacher Melodie durch die Vorhänge der Türen . . .

James Wilgard, der große, schwere, fühlreiche James Wilgard, der seine Dollarmillionen in den States "gemacht" hatte, weil er nie "sentiments" im "Business" kannte — dieser große James Wilgard stand plötzlich auf seiner ununterbrochenen Wanderrung still. Sicherlich ging er schon seit einer Stunde ruhelos von Zimmer zu Zimmer. Groß würgte ihn. Dieser dreimal verfluchte Brinton mit seiner unantastbaren glatten Höflichkeit! Tat alles, erfüllte ihm jeden Wunsch, versäumte keine Formalität, zeigte unermüdlichen Eifer — und wisch trocken nicht einen Finger breit von dem Wege ab, den er sich vorgenommen. Nun war auch die Untersuchung gegen den Mörder Ali Sindh eingestellt — der Mord an Friedrich Wilgard, an seinem letzten Verwandten, sollte ungesühnt bleiben . . .

Einen Augenblick verharrte James Wilgard vor einer kleinen bronzenen Buddhafigur und ballte ohnmächtig die Fäuste. Hier war die Macht seiner Millionen zu Ende; hier stand er vor dem großen britischen "non interesting" — vor der Gleichgültigkeit der englischen Behörden. Gleichgültig — aber höflich.

Er knirschte mit den Zähnen. Da hatte man ihm den Einzelnen, der ihm hier helfen konnte, von der Seite weggeschossen — und man ging über diesen Mord hinweg, als wäre er eine Kleinigkeit. Den Einzelnen, dem all das gehörte, was sein Kaufmännischer Wit, seine Bähigkeit und sein ziebewußtes Aufraden zusammengefaßt hatte aus aller Herren Länder.

Sing — sing — sing — so lang es wieder gedämpft durch die Vorhänge. Eine Sekunde nur schloß James Wilgard die Augen. Sing — sing — sing — die einfachen Töne lieben eine geheimnisvolle Gewalt: seine Fäuste öffneten sich; die verzerrten Lippen wurden weicher und weicher; die Brust hob sich in einem kleinen tiefen Atemzug.

Sing — sing — sing . . . Ein Bild schloß sich wie ein Vorhang vor seine Bitterkeit. Tiefe senkte er den Kopf und lauschte den Tönen nach. Ein Schleier legte sich über seine Augen. Hier unter dem Buddha, auf der mit dem Tigerfell belegten Bank, hatte die kleine, blonde Ange'a gesessen und das schwermüdige Liebeslied aus Aschmit eingelöst. Fastend und unbefohlen glitten die kleinen Finger mit dem Bogen über die Sarangi<sup>16)</sup>, und der dicke Ghagira Muslimwalli schwitzte vor Eifer, der Milk-Sahib das schwüste Lied aus den Bergen in sein halsbrecherisches Englisch zu übersetzen. Dann lachte das kleine Mädchen vom Rhein über die sonderbaren Worte, um im

15) Siehe ein vorstehendes Sollenspiel.

nächsten Augenblick, wieder hingegeben an die süße Melodie, sie mit großem Ernst weiter zu üben. Eines Tages schüßte Angela in das Arbeitszimmer des Großvaters, und da er schlaf und sich zur Mittagsruhe auf das Kuhesofa legte, entlanguend v. ößlich mit zarter Elfenstimme und in Begleitung der Sarangi diese alte Lied aus dem hohen indischen Norden . . . und am Schluß der Strophen der sanfte Gebrümm . . . der nur ein wort oses schluchzendes Summen war . . . Sing — sing — sing . . .

James Wilgard schluchzte. Der heiße Straßenstaub brannte ihm in der Nase. Nie im Leben hatte sich um ihn ein Mensch gekümmert, der nicht dafür bezahlt genommen oder einen anderen Grund gehabt hätte. Kaltherzige Schieber, Großspekulanten, heimliche Gegner und schmeichelnde Ränkespieler — das war der Kreis seines Lebens gewesen; auch seine Angestellten liebten ihn nicht; Maschinen waren sie für ihn — und wie Maschinen nutzte er sie auch aus — genau so, wie man ihn selber in der Jugend ausgenutzt hatte. Nicht ein Einziger aus dem großen Heere seiner Arbeiter, Clerks und Direktoren tauchte a's freundliche Erinnerung vor ihm auf. Kampf war alles, Kampf unter der Oberfläche; hässlicher, lautloser Kampf.

Bis endlich hier unten in diesem unheimlichen Lande die Sehnsucht nach einem nahen Menschen übermächtig wurde; nicht, daß er es eingestanden hätte . . . James Wilgard baute die "sentiments", und sein Geschäft allein schrieb ihm die Handlungen vor; und dennoch schwang diesmal eine unterbewußte Sehnsucht mit, stärker, als er geahnt . . . Fred kam sein Neffe, sehr hart geworden im Krieg und verschrankt hinter der Philosophie eines geschlagenen Vaters; dann Beata, scheu und nur hingegangen an ihren Mann und ihr Kind. Wieder war er enttäuscht und allein — und da hatte sich zum ersten Male ein Menschenseelchen in sein Herz gesungen: Angela.

Sing — sing — sing . . .

Mit einer unaufstörmten Gebärde riss James Garrick Wilgard den Vorhang zur Seite, eilte in großen Schritten durch Friedrichs und Beatas Zimmer, durchmaß den Bade- und Geräteraum, hob abermals einen Vorhang und stand in der Schlaframmer des Hausmeisters. Der alte Amerikaner stutzte, als schrie er aus einem Traum hoch. Vor ihm sah, im schattigen Winde unter der Puntah, dem Fächer eines Bons, Ghagira Muslimwalli auf dem Teppich und strich mit dem Bogen über die Saiten der Sarangi.

Der dicke Mann zog die Beine an und stand auf.

Sahib, befiehl!"

Wilgard rieb sich die Augen. Sah er schon Gesichter? Hatte ihn das Familienleben mit den geraden und aufrichtigen Menschen aus der alten Heimat umgeworfen? — Lächerlich!

Halb im Umwenden herrschte er Ghagira an:

"Läß Kapitän Boyles wissen, daß wir in einer Stunde nach Kalkutta fahren müssen." Er ließ den Teppich fallen, hob ihn aber noch einmal auf und fragte: "Was hast Du da?"

"Meine Sarangi, Sahib."

"Du wirst das Wimmerholz zu Hause lassen."

Ghagira Muslimwalli sah seinen Herrn bittend an: "Die Mem-Sahib hört es so gern — fahren wir zur Mem-Sahib?"

"Ja."

"Und auch die Mem-Sahib — sie hat sogar darauf gespielt und das Lied vom Himalaya<sup>17)</sup> gesungen, Sahib."

"Die Sarangi bleibt hier," sagte James Wilgard hart. "Gerede deshalb."

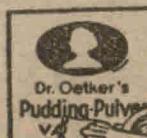
Dann wandte er sich und ging mit festen Schritten durch die Klüft der Zimmer in seinen Schlafraum, um sich für die Fahrt durch den Golf von Bengal umzuziehen.

Als nach einer Stunde Ghagira Muslimwalli als Lehter hinter seinem Herrn und dem Kadijan die Nacht betrat, barg er auf seinem breiten Rücken ein längliches, sorgfältig umwickeltes Paket: seine Sarangi.

(Fortsetzung folgt.)

15. Himalaya, indische Bezeichnung für Himalaja.

## Die gute Küche



Dr. Oetker's  
Pudding-Pulver

Von

Dr. Oetker

zu

10 Pf.

Rezeptbuch

Ausgabe F

für 15 Pfennig

wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

sorgt für das Wohlbefinden der ganzen Familie u. bringt aus natürliche und rohstoffkönigliche Speisen auf den Tisch, bei denen Schmackhaftigkeit Gran-Bedingung ist. Auch Sie können den Ruf "gute Küche" zu führen in Anspruch nehmen, wenn Sie Ihren Tisch durch Nachspeisen aus bereichern. Dr. Oetker's Puddingpulver werden jetzt durch Verstärkung des Aromas und durch Zusatz von feinstem Reispudding hergestellt als blauer. Dr. Oetker's Puddingpulver enthält die für den Körperaufbau und die Blutbildung notwendigen mineral Salze. Infolge großem Umsatz sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frische Ware zu kaufen. 1 Stück 10 Pf. Verlangen Sie in den einschl. Geschäften Dr. Oetker's neuen farbig illustrierten Rezeptbuch. Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

# Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 44

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Hausmusik.

Von Dr. Will Deder.

Es gab um die Jahrhundertwende trittliche Jahre, die auch den Zauber der Hausmusik totschlugen wie so vieles anderes. Das war das Jahrzehnt, als man in einen Tonkopf des alten Kaisers Asche streute und Bismarcks Namen für saure Heringe passend fand und Blumen in eine Kistchotopie der Siegesäule stellte. In dieser Zeit der allgemeinen Verlitschung des Geschmacks gehörte es zum guten Ton, daß jede „höhere Tochter“ außer Malen und Holzbrennen Klavierspielen lernte, um jeden Preis. Das heißt: auch wenn sie nicht sonderlich musikalisch war. Und dieser Klavierunterricht gipfelte dann in einigen Paradestückchen, wie dem „Gebet einer Jungfrau“, der „Mühle im Schwarzwald“ oder dem „Husarenritt“, vielleicht noch einem Chopinschen Nocturno. Es genügte aber vollständig, wenn drei Paradestücke dieser Art zum „Klaviereien“ auf Lager waren. Dann war das künstlerische Niemand durchaus gewahrt, und die Mutter konnte mit Stolz ihre Tochter im Kaffeekränzchen hören lassen.

Aber war das Hausmusik? Klang hier eine Seele auf, die in der Musik ihren Ausdruck, wenn auch nur in dilettantischer Form, zu finden suchte? Ach, wie weit war jene Zeit dem Zubegriff und Wesen der Hausmusik fern! Wie widerwillig wurden die Fingerübungen in der Klavierstunde gewanzt, und wie interessilos wurde in den „schrecklichen“ Etüden des seligen Czerny herumgestolpert! Wie wenig begriff der Durchschnitt der Hausmusik treibenden — denn nur vom Durchschnitt kann ja hier die Rede sein — die Technik als Wirkung des Tempels, als Lehrjahre voll Sturm und Drang, die zu Meisterjahren führen sollten!

Die Hausmusik jener Jahre war genau so kitschig wie der Kaiser-Aschenbecher und der Bismarckhering und die Siegesäule als Blumenvase. Denn sie war unecht.

Heute rufen wir alle immer wieder nach der Freilegung und Erhaltung unserer Kulturgüter. An ihnen gehört auch deutsche Hausmusik. Sie ist schon in vielen deutschen Häusern, die früher der Durchschnitt berührt hatte, vielfach mit Hilfe der Jugendbewegung wieder freigelegt worden, aber lange nicht in allen. In anderen wieder ist sie und ihre Pflege in den Hintergrund getreten durch den Rundfunk, der ja einen viel vollkommeneren Erfolg bietet. Ja, in der künstlerischen Darbietung freilich tut er das. Aber für das, was das eigentliche Wesen der Hausmusik ausmacht, kann er niemals einen Erfolg bieten. Denn das Wesen der Hausmusik ist die Freude am Musizieren!

Hierin aber liegt das Kulturgut der Hausmusik! Freude am Musizieren aber läßt sich ebenso wenig erleben, wie sie sich lehren läßt. Wenn wir die Hausmusik wieder als eine gute Hausgöttin bei uns einzuladen wollen, dann müssen wir auch ihre unerlässliche Voraussetzung achten.

Das hinwiederum heißt, die Grenzen unseres Wollens höher zu stellen als die des technischen Könnens. Das ist keineswegs paradox; denn Hausmusik soll ja nicht konzertreich sein, sondern nur freudebringend für unsere Liebe zur Musik. Eine solche Liebe muß uns als brennendes Feuer leuchten; sonst bleibt auch die beste Technik seelen- und farblos. Wie auf der anderen Seite gleichwohl auch fehlende Technik hell überstrahlt werden kann von dem Feuer der Liebe, das uns ein musikalisches Gefühl und Empfinden in die Kingerspitzen hineinbringt.

Eltern, die von ihren Kindern Hausmusik hören oder sie mit ihnen treiben wollen, müssen diese Voraussetzung achten. Wenn unter ihrem Gesichtspunkt der Entschluß zur Erteilung von Musikunterricht gefaßt wird, bleibt manche Klavier- und Geigenstunde ungegeben. Das ist dann niemals ein Fehler, wenn sich im Kinde nicht der musikalische Trieb selber regt. Wie viele Menschen gibt es, die keine Klavierstunden gehabt haben und denen doch ihre Liebe zur Musik die Welt der Töne bis zu einem gewissen Grade erschloß, so daß sie freier und besser und — musikalischer spielen als andere Menschen, die sich Jahre hindurch freudlos in aufgezwungenen Musikstunden abgequält haben.

Und im Zusammenhang mit diesen einfachen Voraussetzungen erfordert die rechte Hausmusik noch ein anderes: den strengen Verzicht auf alle unkünstlerische Halbschönheit. Unkünstlerisch z. B. ist es, wenn jemand, der eine schöne und angenehme Naturstimme hat, einige Gesangsstunden nimmt und dann mit seiner nicht nur unausbildeten, sondern in der Halbschönheit verbildeten Stimme so unnatürlich wie möglich den Lenz von Hildach hinausschmettert. Das verträgt die Hausmusik nicht. Sie nimmt wohl dankbar den adeligen Zauber einer voll ausgebildeten Stimme an, die ihr eine künstlerische Weise gibt. Aber sie verträgt auch ebensogut den frischen Gesang einer unverbildeten Naturstimme, die aus Freude am Musizieren singt.

Hausmusik ist anspruchslos und anspruchsvoll zu gleicher Zeit. Anspruchslos, weil sie weder Virtuosentum noch rüfe Künstlerschaft fordert; anspruchsvoll, weil sie die Grenzen ihrer Schlichtheit geachtet wissen will. In dieser ihrer Einfachheit aber liegt ihr Anstrahlungswert, um den es sich zu kämpfen wahrlich lohnt.

## Witterung, Mode und Gesundheit.

Von Bertha Witt.

Man pflegt gern unsere heutige Frauenmode für die oft gejährlichen Erkrankungen verantwortlich machen zu wollen — ein Vorwurf, der jedoch wohl stark übertrieben oder nur teilweise berechtigt ist. Wäre es richtig, so würden ja eigentlich nur streng der Mode huldigende Frauen unter solchen Krankheiten zu leiden haben und aller Witterungsunbill nur schlecht gewachsen sein; die Erfahrung zeigt aber, daß gerade auch Stärkere, Vorsichtiger und nicht zum mindesten Vertreter des „starken“ Geschlechts unter solchen mit der Witterung zusammenhängenden Krankheitseinflüssen oft nicht unerheblich zu leiden haben, obgleich hier „Entblößungen“, wie man sie der Frauenmode vorwirft, nicht vorliegen. Die „verlehrte Welt“ unserer Mode — die zu kurzen Röcke, zu dünnen Strümpfen, zu leichter Kleidung bei einer oberen dichten Vermummung in Pelzen — sagt man, müsse nach der alten Regel „Ruhe warm und Kopf kalt“ gesundheitswidrig sein und Unheil stiften.

Bei einer sachgemäßen Betrachtung wird man davon ausgehen müssen, inwieweit unser Körper eine Schutzkleidung braucht und in welcher Weise die Mode sie uns im Gegensatz zu früher bietet. Feststeht, daß der Körper, der fast alle lebenswichtigen Teile und Organe umschließt, den meisten Wärmedschutz benötigt, während

die Glieder gegen Kälte weniger empfindlich sind. Darum kann man bei entsprechend durchwärmten Räumen der Mode der „nackten“ Arme huldigen, ohne Kälte zu empfinden, darum vermag man auch jene dünnen Strümpfe selbst auf der Straße zu tragen, da man an den Waden nicht friert, ebenso wie Kinder nicht frieren, die man ohne Schaden und oft selbst im Winter mit halben Söckchen herumlaufen läßt — es sei denn, die Kälte falle erheblich unter den Nullpunkt. Größeres Wärmedefizit verlangt indessen der übrige Körper. Man muß jedoch einmal die irriige Ansicht aufgeben, daß die Kleidung Wärme schafft und möglichst viel übereinander gehäusige Kleidung Wärme erzeugt. Die nötige Wärme entwickelt der Körper durch seine natürlichen Funktionen, während die Kleidung nur die Isolierung ist, die das zu rasche Entweichen der Körperfärbung und das Andringen der Kälte verhindert. Dieser Wärmeausgleich vollzieht sich bei geringer Temperatur schneller, deswegen verlangen wir im Winter draußen eine dichtere Kleidung. Es kommt aber nicht auf Kleiderfülle, sondern auf zweckmäßige Beschaffenheit der Kleidung an, und da darf man wohl sagen, daß die heutige Mode der entsprechenden Unterkleidung der Dame Rechnung trägt. Wer, an alten Anschauungen hängend, die heutige

richt zugunsten der schlanken Linie verlegt, der lasse sich überzeugen, daß das geschlossene, wollene anschließende Schlußbeinkleid selbst ein halbes Dutzend übereinandereschichteter Unterröcke sehr gut zu ersezten vermag.

Doch das Vein weniger Wärmeschutz verlangt, wurde schon gefragt. Bei starker Kälte und größerer Empfindlichkeit in den Knöcheln steht überdies ja auch entsprechend wärmeres Material zur Verfügung. So bringt der Handel neuerdings seine fleischfarbene Woll-Überziehstrümpfe, die unter seidenen Strümpfen zu tragen sind und die die unschönen Haferl-Soden und plumpen Überstöcke gut ersetzten. Ein berechtigter Vorwurf, der die Mode treffen könnte, wäre der gegen die dünnen Stöcke, leichten Schuhe, die für die Promenade und für gutes Wetter gedacht, meist von den Damen auch bei jedem Wetter für die Straße gewählt werden. Der Fuß in seiner beständigen Verführung mit dem meist kalten

und feuchten Boden wird leicht zum Träger einer Erkältungs-krankheit; durch ihn gelangen die auf uns wirkenden Witterungseinflüsse am leichtesten in den Körper hinein und schaffen jene Disposition, auf der sich dann leicht eine Krankheit entwickeln kann. Nichts hat man bekanntlich mehr zu fürchten als nasse Füße oder das längere Herumstehen auf feuchtem, kaltem Boden, es mag nur das unangenehme Warten an Haltestellen sein. Solchen Gefahren muß man durch die Wahl eines geeigneten Schuhes zu begegnen wissen, die uns ja viel in den zweckmäßigen, festen, dabei hübschen Straßenschuhen — auch solchen mit Spezialschuhen — geboten wird.

Aus allem sieht man, daß die Mode an sich kaum Veranlassung gibt, sie als diese Bequemlichkeit allgemeiner auftretender Krankheiten hinzustellen; wo sie als solche erscheint, ist mehr Willkür und Unvorsichtigkeit Schuld daran.

## Für den Haushalt.

### Muß man jetzt auf Salate verzichten?

Im allgemeinen beginnt für die Hausfrauen die „Salatsaison“ mit dem Erscheinen des grünen Kopfsalates, um dann im Herbst noch einen Bohnensalat auf den Tisch zu bringen und damit zu schließen. Dabei kann man nicht nur im Herbst, sondern auch den ganzen Winter hindurch saure Salate als Aufspeise zu Braten oder Bratartoffeln mit Süße, Rührei usw. bereiten, die jederzeit als Bereicherung des Speisezettels willkommen geheißen werden.

Wir lassen eine Anzahl Rezepte für „kombinierten“ Salat folgen:

**T o m a t e n s a l a t mit M a y o n n a i s e.** Dazu wählt man rostfleischige, kernlose Tomaten, die man in Scheiben oder Achtel geschnitten, mit Salz und Pfeffer bestreut, „ziehen“ läßt, um sie mit einer Mayonnaise anzumachen, die man mit Zitronensaft und einer Prise Zucker abschmeckt. Mit Kapern bestreut und mit Petersilie und Eischeiben garniert, anrichten.

**G o l d - u n d S i l b e r s a l a t.** Eine Tasse weichgekochte, weiße Bohnen (das Kochwasser ergibt Suppe), mischt man mit einem Pfund in Scheiben oder Stifte geschnittenen, weichgelaufenen Möhren, um sie mit Essig, reichlich Öl, Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker, pikant abzuschmecken.

**R o t k r a u t - S e l l e r i e s a l a t.** Einen mittelgroßen, feingehobelten Rotkrautkopf salzt man ein und läßt ihn damit zwei bis drei Stunden zum Mürbewerden stehen. Dann macht man ihn, zuvor mit reichlich Öl übergossen, mit einer warmen Essiglösung an, und schmeckt ihn mit Salz, Pfeffer und Zucker pikant säuerlich-süß ab.

**R o t k r a u t - S e l l e r i e s a l a t.** Dem wie oben zubereiteten Salat fügt man noch eine weichgekochte, in Scheiben geschnittene Sellerieknothe bei.

**Bunter G emüse s a l a t.** Je eine Tasse gekochte oder Büchenerbsen, Karotten, weiße Bohnen, eine kleine Büchse Spargelstückchen, sowie Pilze, mischt man mit dicker Mayonnaise und läßt den Salat drei bis vier Stunden vor dem Anrichten ziehen.

### Das Zeitungspapier als Küchenhelfer.

Statt das angesammelte Zeitungspapier für geringen Preis zu verkaufen, sollte es jede Hausfrau im Haushalt verbrauchen. Nachfolgend einige Angaben, wie es sich verwenden läßt.

Mit seiner Hilfe kann sie manchen Lappen ersparen, da es, etwas gedrückt und zerknüllt, sowohl Nässe wie auch Öl vorzüglich aussaugt. Fenster und Spiegel werden blitzzart, wenn man sie damit behandelt. Herdplatten und schwarze Ansätze an Kochtöpfen werden durch Abreiben mit Zeitungspapier schnell gereinigt. Wickelt man abends ein Brifett in doppeltes Zeitungspapier und legt es auf den letzten Rest Glut im Ofen, so sorgt man am anderen Morgen das Holz beim Feuermachen, da sich im Papier die Glut des Briftetts erhält. Messingstangen und Leitungsbahn in Küche und Badestube bleiben länger blank, wenn man sie zuletzt noch mit Zeitungspapier abreibt. Plättelisen von Nickel, Stahl und Messing bleiben frei von Rost in einer dichten Verpackung dieses Papiers. Ein doppelter Bogen davon beim Feuermachen vor den Ofen gelegt, bewahrt den Rückboden vor Verunreinigung. In gleicher Weise bewahrt man saubere Tischplatten beim Kurzieren von Fischen, Gemüsen usw. Waschgeschirr mit Salz und Zeitungspapier auszurieben, wird sehr sauber und Wasserloslassen. Gläser usw. werden schnell vom gelben Niederschlag des Wassers befreit, wenn man sie mit zerstücktem Zeitungspapier auf Hälfte füllt, etwas warmes Wasser und Sand oder Asche dazu gibt und mit dieser Mischung tüchtig schüttelt. Selbst Oelflaschen, die sich nur schwer reinigen lassen, werden hell und klar, wenn man sie mit zerrissenem Papier und Benzin tüchtig wäscht. Beim Umgang aber bietet es ein ganz vorzügliches Verpackungsmittel für Glas, Geschirr und zerbrechliche Rippes aller Art. Eine praktische Hausfrau wird aber noch manche Gelegenheit finden, bei der ihr das so gering bewertete Zeitungspapier gute Dienste leistet und es deshalb mehr wie bisher schätzen lernen.

### Allerlei pikante Soßen für Fischgerichte.

Wenn Fischgerichte bei diesem oder jenem nicht den gewünschten Beifall finden, so ist nur die Bereitungsweise derselben daran schuld, denn jedes Fischgericht gewinnt erst durch eine pikante Soße. Wir lassen eine Auswahl Rezepte für diese folgen:

#### P e t e r s i l i e - B u t t e r s o ß e.

In einem Töpfchen in heißem Wasser zerläßt man 100 Gramm Butter und röhrt sie solange, bis sie „Blasen wirkt“, worauf man ein bis zwei Eßlöffel Fischkochwasser, sowie einen Teelöffel feingewiegte Petersilie befügt, um sie mit Salz und wenig Pfeffer abgeschmeckt, heiß aufzutragen.

#### P i k a n t e i t a l i e n i s c h e F i s c h s o ß e.

Ein hartgekochtes, feingewiegetes Eigelb, verrührt man mit einem Eßlöffel, einem Teelöffel Senf, einem Eßlöffel reinem Tafelöl, Salz und Pfeffer nach Geschmack, einer kleinen feingewiebten Zwiebel, einem Teelöffel feingeschnittenem Schnittlauch und soviel Fischkochwasser, daß eine dicksämige Soße entsteht.

#### C u r r y s o ß e.

Ein bis zwei Eßlöffel Butter oder Margarine verröhrt man mit ein bis zwei glattgestrichenen Eßlöffeln Mehl zu einer lichtbraunen Mehlschwämme, fügt einen kleinen Teelöffel Currypulver, sowie eine kleine geriebene Zwiebel bei, füllt mit Fischbrühe auf und läßt langsam ausquellen. Mit Salz, wenig Pfeffer und einigen Tropfen Zitronensaft pikant abzuschmecken.

#### N o r d i s c h e S a r d e l l e n s o ß e.

Eine Mehlschwämme von ein bis zwei Eßlöffeln Butter und ebensoviel Mehl, verlößt man mit einvierzig Liter Fischkochwasser sämig, fügt drei bis vier feingewiegte Sardellen bei, streicht die Soße durch ein Haarsieb und schmeckt sie mit Salz, Butter und etwas Zitronensaft pikant ab. \*

#### T o m a t e n s o ß e n a c h S c h w e i z e r A r t.

Einhalb Pfund rote zerschnittene Tomaten, mit einer nellenbestickten Zwiebel, etwas Zitronensaft und zwei bis drei Gewürz- und Pfeffersörnern und knapp Wasser bedekt, zum Kochen aufzusetzen, werden durch ein Haarsieb gestrichen, dann mit Kartoffelmehl verdickt und mit reichlich einem Teelöffel frischer Butter, Salz, einer Prise Zucker und einigen Tropfen Zitronensaft pikant säuerlich-süß abgewürzt.

f. **Gelée aus Quitten.** Die reifen Quitten reibt man mit einem feinen Tuche ab, um den wolligen Klau an der Frucht zu entfernen und teilt sie in vier Teile, den Stiel und Kelch schneidet man fort. In einem nur zum Einkochen benutzten Töpf übergießt man die Quittenstücke mit handwarmem Wasser, doch nur soviel, daß das Wasser gerade darübersteht, und läßt sie unter öftmaligem Umrühren langsam garen. Nun preßt man den Brei durch ein Filtriertuch und läßt ihn dann nochmals zur willigen Klärung durch ein mit einem ausgewaschenen Barchentstück belegtes Haarsieb laufen; ein Drücken ist zu vermeiden, da der Saft sonst trüb wird. Man rechnet auf auf 1 kg. Saft 600 g Hutzucker, den man schnell in kaltes Wasser taucht und im Einmachekessel läutert; den Quittensaft gießt man nun dazu, läßt ihn auf lebhaftes Feuer unter mehrmaligem Abschütteln dicklich ein, macht auf einem kalten Teller eine Geleebrople und füllt ihn, wenn die Probe gelungen ist, in saubere vorgewärmte Geleegläser, die man am nächsten Tage mit festem Papier zubindet.

f. **Selleriegemüse auf Schweizer Art.** 6 Personen. 2 Stunden. Eine schöne Sellerieknothe wird geschält und in Scheiben geschnitten, die man in schwach gesalzenem, mit 1 Teelöffel Essig verfeßtem Wasser weich löcht und auf einem Sieb abtropfen läßt. Gleichzeitig hat man 3 Pfund Kartoffeln in der Schale fast weich gekocht, abgeschält und in Scheiben geschnitten, unter die man nun die Selleriescheiben mengt. Eine Zwiebel und ein Bündchen Petersilie haelt man fein, dünstet dies mit dem Gemüse unter öfterem Umschütteln in etwas kochender Butter durch, schmeckt ab, fügt etwas Fischbrühe dazu und verbessert das Gemüse beim Anrichten mit  $\frac{1}{2}$  Teelöffel Maggi's Würze.

**J.-G.-Kautschuk.**

Die Kautschuk-Synthese gelungen.

Schon lange sprach man gerüchteweise und geheimnisvoll von einem Verfahren der J.-G.-Barbenindustrie, durch das die Gewinnung synthetischen Kautschuks nahegelegt sein soll. Man wußte, daß in den Laboratorien dieses deutschen Wunderunternehmens sieberhaft an dieser weltumwälzenden Erfindung gearbeitet wurde, man wußte aber nicht, wie weit diese Pläne schon für die Wirklichkeit verwirkbar waren. Die Verwaltung des Barbenindustries schwieg zu diesen Gerüchten, die auch schon an der Börse öfters Anlaß zu Haussetreiben in den Räumen dieser Gesellschaft Anlaß gegeben hatten. Aber jetzt ist der Schleier, der über diesem Geheimnis lag, gelüftet worden. Geheimrat Dr. A. von Weinberg, Verwaltungsrat der J.-G.-Barbenindustrie, hat auf der 50-Jahrfeier des chemischen Industrievereins in Frankfurt a. M. die sensationell wirkende Mitteilung gemacht, daß es der Gesellschaft durch Kontaktsynthese gelungen sei, die Ausgangsstoffe für die Synthese von Kautschuk und Guttapercha in bequemer Weise zu gewinnen. Des Weiteren kann mitgeteilt werden, daß die Patente, die dieses neue Verfahren betreffen, bereits angemeldet sind. Noch läßt sich selbstverständlich die ganze Tragweite dieser neuen Erfindung nicht ermessen, aber sicher ist, daß die J.-G.-Barbenindustrie sich viel davon verspricht. Denn wenn man weiß, wie vorsichtig gerade dieses Unternehmen mit Nachrichten über Vorgänge innerhalb des Betriebes ist, so wird man daraus schließen dürfen, daß das Verfahren an sich, wenigstens was die technische Seite betrifft, sichergestellt ist. Ob der auf synthetischem Wege gewonnene Kautschuk auch wirtschaftlich mit dem Naturprodukt konkurrieren vermag, das wird erst die Zukunft ergeben müssen, aber es scheint, als ob man auch hier durchaus optimistischer Ansicht ist.

Die Mitteilung von Verwaltungsseite des deutschen Barbenindustries, auf synthetischem Wege Kautschuk gewinnen zu können, wirkt auf der ganzen Welt wie eine Bombe wirken. Sie wird zwei entgegengesetzten Aussagen begegnen, in dem einen Lager wird man mit Befriedigung von der Meldung ziemlich neymen, in dem anderen wird sie Sorgen und Besorgniß vorverrufen. Dies letztere wird der Fall sein bei den englisch-holländischen Gummiplantagenbesitzern, die das künstliche Weltmonopol ihr eigen nennen können. Befriedigung wird herrschen in all den Verbraucherstaaten, die den englisch-holländischen Monopolisten jährlich ungeheure Summen in den Taschen werfen müssen. Noch ist es natürlich verzuhi, von einer Konkurrenz des künstlichen gegenüber dem natürlichen Kautschuk zu sprechen, aber es ist ein Warnungstrug, der den Gummimonopolisten einprägen soll, daß auch die Gummibäume nicht in den Himmel wachsen. Für Deutschland würde die Eigenproduktion von Gummi dieselbe bedeutende Rolle spielen wie die Gewinnung des Stichstoffs aus der Luft, die uns von dem chilenischen Salpeter unabhängig machte und unsere Handelsbilanz um zirka 200 Millionen jährlich erleichterte, darüber hinaus aber künstlichen Stichstoff und Ammonium zu einem wertvollen Exportartikel mache. Der Import Deutschlands von Rohgummi entspricht ungefähr der früheren Einfuhr an Salpeter. Aber dabei ist zu bemerken, daß durch die ständig fortschreitende Automobilisierung Deutschlands mit einem Jahr zu Jahr wachsenden Import an Kautschuk zu rechnen ist.

Der Weltgummimarkt wird nahezu unumstritten beherrscht von den englisch-holländischen Gummiplantagenbesitzern. Amerika, das % der Weltproduktion an Gummi ausnimmt, macht die größten Anstrengungen, um sich von diesem Monopol unabhängig zu machen. In diesem Zusammenhang sei erinnert an den Kampf, den Handelssekretär Hoover gegen das Gummimonopol unternahm, es sei erinnert an die großen Plantagenläuse Henry Fords und an die Versuche, durch Regenerierung von gebrauchtem Kautschuk den Import zu verkleinern. Trotzdem kommt mehr als % des in den Vereinigten Staaten benötigten Kautschuks von den britischen Kolonien und die gemäß dem Stevenson-Plan eingeschränkte Produktion und die dadurch beworgerufene künstliche Verknappung hält den Preis für dieses wichtige Erzeugnis weit über die natürlichen Selbstostenbedingungen. Der englische Schatzkanzler Churchill ist der Vater des Gummirestitutionsplanes, und er soll erklärt haben, daß die Kriegsschulden Englands an die Vereinigten Staaten mit Kautschuk bezahlt werden soll. Da Amerika jährlich für beinahe zwei Milliarden Mark Gummi einführt und die Gewinne, die dabei von den englisch-holländischen Monopolisten gemacht werden, ans Märchenhafte grenzen, so ist dieser Ausspruch Churchills sicher nicht als übertrieben zu bezeichnen. Nur so ist es zu verstehen, daß in Amerika dem Generationsverfahren immer mehr Aufmerksamkeit zugewandt wird, in einem Lande, das sonst mit gebrauchten Gütern nicht gerade allzu haushälterisch umgeht. Ob die Mittelmaßnahmen von den neuen deutschen Erfindungen bereits jetzt irgendwelche praktische Auswirkungen haben wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Aber es wird sein wie mit dem künstlichen Benzin der J.-G.-

Barbenindustrie, daß allein die Möglichkeit, daß dem Naturprodukt auf chemischem Wege ein Konkurrent entstehen kann, bereits in frühem Stadium die Interessenten zu Vorsichtsmäßigkeiten auffordert.

**Strafkammer Hirschberg.**

Hirschberg, 14. November.

Wegen öffentlicher Bekleidung des Gemeindevorstehers von Schreiberhau, Bürgermeister Staelzel, war der Rechnungsrat i. R. Dr. B. von dort vom Hirschberger Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. In einer Versammlung des Ortsvereins Schreiberhau-Weißbachalte hatte Dr. B. in einer Rede den Bürgermeister sehr scharf angegriffen und dabei auch stark beleidigende Ausdrücke gebraucht. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Verdwendungen und Ausdrücke, doch hielt dies das Gericht auf Grund der Zeugenaussagen für bewiesen. Aber mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte in dem Glauben gehandelt hat, der Bürgermeister sei ihm nicht wohl gesamt, wurde die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 200 Mark umgewandelt.

**In die Ehe oder — ins Gefängnis.**

r. Berlin, 15. November. Das Schöffengericht Tempelhof verurteilte den Monteur Köbler, der seine Braut aus Eifersucht durch Schnitt mit einem Rasiermesser für Lebenszeit entstellt hatte, zu einem Jahr Gefängnis. In der Urteilsbegründung sprach der Richter aus, daß der Angeklagte dem jungen Mädchen gegenüber, dessen Heiratsaussichten sich durch die furchtbare Entstellung stark herabgemindert hätten, gewisse Verpflichtungen habe. Wenn er die Folgerungen daraus ziehen sollte, würde ihm vom Gericht — auch in Anbetracht der Reue — eine dreijährige Bewährungsstrafe zugestellt werden.

Lahn, 14. November. Auf Wunsch stellen wir fest, daß der Reisende Paul Rothen mit dem fürzlich vom Hirschberger Schöffengericht wegen Betruges verurteilten Handelsvertreter R. aus Lahn nicht identisch ist.

z. Görlitz, 14. November. Die Polizeiverordnung, die den in Fleischräden beschäftigten weiblichen Personen vorschreibt, Hauben zu tragen, beschäftigte wieder einmal das Gericht. Diese Verordnung ist von der Polizeiverwaltung erlassen worden, um ein Herafsallen von Haaren von den Köpfen der weiblichen Verkäuferinnen auf die Ware unmöglich zu machen. Der Verordnung müssen sich auch die im Laden tätigen Frauen der Fleischermeister fügen. Die Fleischermeister haben alle möglichen Schritte getan, um die Polizeiverordnung für rechtsgültig hinzustellen, aber die Gerichte aller Instanzen haben die Rechts Gültigkeit bejaht. Ein Schuhpolizeibeamter bemerkte nun fürsichtlich, wie eine Fleischermeisterfrau im Laden nicht die vorgeschriebene Haube trug. Er stellte sie zur Rede und erhielt als Antwort eine Bemerkung, die er als Beleidigung auffaßte. Die Folge war natürlich ein Strafverfahren. Das Schöffengericht verurteilte die Meisterin wegen Übertretung der Haubenverordnung zu drei Mark Geldstrafe, sprach sie aber von der Anklage der Beleidigung frei.

r. Frankfurt a. M., 12. November. Vor dem Schöffengericht hatte sich der aus der Haft vorgeführte 23 Jahre alte Lagerist Otto Wilhelm wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte soll in der Zeit vom November 1926 bis Oktober 1927 in allen Gegenden Frankfurts Postbrieffästen beraubt haben. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Auch die Presse war ausgeschlossen. Das Urteil lautet: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Auch ist die Zulässigkeit von Polizeiauflösung ausgesprochen worden.

Der verschärzte Doseinkampf stellt heute höchste Ansprüche an Jeden. Nur ein gesunder Organismus kann voll und ganz den Anforderungen des Lebens entsprechen. Sorgfältige Beachtung einer vernünftigem Lebensweise ist zur brennenden Tagesfrage geworden. Die Frage des täglichen Getränktes ist gelöst. 33 Millionen Tassen Kathreiners Malzklasse werden täglich allein in Deutschland getrunken. Unendlich viele Menschen leben heute also schon ihrer Gesundheit. Und sie befinden sich in doppelter Beziehung wohl dabei, denn — Kathreiners Malzklasse schmeckt sehr, sehr gut und — 12 Tassen kosten nur 5 Pf. Also bitte!

"Mutter, schmeiß mir mal 'ne Stulle runter mit ohne was drauf", tönt es aus der Tiefe des Hofes hinaus bis in den 4. Stock, wo Mutter am Herde hantiert. Mutter lächelt, sie kennt den kleinen Diplomaten, weiß, daß er Beifeldenheit vorläuft, um zu seinem Ziele zu gelangen. Und voller Verständnis für seine heimlichen Wünsche bereicht sie ihm ein handfestes Stück Brot das mit frischer Fleisch, der köstlichen, bayerischen Tafelmargarine, die Frisch so gerne ist, die ihm die schönen, roten Baden verschafft hat und die für ihren schmalen Geldbeutel noch erträglich ist. Aus dem Fenster fliegt die eingewickelte Neststulle und mit einem begeisterten "Au fein" quittiert der glückliche Empfänger über ihren Erhalt.

## Kunst und Wissenschaft.

### Arien- und Klavierabend in Bad Warmbrunn.

Ein junger Sänger stand auf dem Podium, einer, der sich für seine Ausgabt noch zu gutt. Ein Deutchenreis in ihm zu eignen und möglichst schön und angenehm klang. Es blieben wenige Minuten, und je höher er sang, desto eindringlicher war er, was aber nicht erhalten sollte, auch von seinem Zuhörer die gleiche Empfindung auslösende und den Bezug zuvergleich zu haben. Wir haben es vorsichtig mit einer hohen Verantwortlichkeit vorausgegangen zu tun, deren Ausbildung hat noch nicht gejährt gewonnen. Was wir durchaus vorausgesetzt haben, kann nur auf den ersten Eindruck erscheinen. Wissenschaftliche Ausdrucksmöglichkeit ist vorhanden. Das ging mir aus der Freiheit heraus: „Wie Jahr verschwendet“ von malerischer Arie, besonders moderner Art, hervor. Mozart wurde noch tot. Zum dramatischen Leidende zu machen, ist ein schönes, aber jenes Ziel, wenn es erreicht, dann ist doch zweckmäßig da. Die gesangstechnische Erziehung last auf einem wichtigen Lehrmeister auf. Die Zone können wohigebildet und eben heraus, die zumindesten Komponenten tunnen. Auf die Entwicklung übermelodischen Liedes wird mit leicht großem Gewicht gelegt. Die Liedausprache wirkt auch auf höhere Erinnerung einstimmig deutlich. Das sie noch die Anländerung an Regel und Vorschrift verrät, ist besser als vorzeitiger Gebrauch der Freiheit. Die Gebundenheit schwundet mit dem Gefühl, zur vollkommenen Beherrschung gekommen zu sein, von selbst. Das wird auch zur Förderung des noch etwas fest gehaltenen Unterliefers führen. Auf die weitere Entwicklung von Konrad Kussa, so heißt er bei Warmbrunn beheimatete Sänger, kann man gute und berechtigte Hoffnung setzen. Zu seiner hervorragenden Stimmbegabung kommt musikalischer Sinn, der natürlich auch gepflegt werden kann und muss und zwar möglichst vielseitig. Beiden Eigenschaften danken wir mit Vorträgen aus „Don Juan“, der „Bäuerin“ den „Meistersängern“ und Arien von Weber, Meyerbeer, Bizet, Puccini, Verdi und als Zugabe für ehrlichen und stürmischen Beifall aus „Bajazzo“ einen sehr erfreulichen Abend. Die Begleitung führte Oskar Wolf von der Berliner Staatsoper sehr fortwährend und geschickt aus. Als Solist begann er mit Beethovens „Appassionata“. Die technischen Voraussetzungen erfüllte er in bester Weise. Von seiner Ausdeutung hatte man den Eindruck, als bielte er gesellschaftlich mit den weichen Seelenregungen zurück, um Beethoven nicht zu verniedlichen. Dadurch aber kam weniger Plastik in den Vortrag, als in dem auf Gegenfähigkeit aufzubauen, von einem Kampf polarer Kräfte in Bewegung gesetzten Werke selbst liegt. Die beiden Rhapsodien für Klavier von Brahms, D-moll und G-moll, haben anderen Charakter. Sie sind Tondichtungen, die einen stark umrissten musikalischen Gedanken in prachtvoller Geschlossenheit gestalten. Sie haben keine aus dem Widerstreit zweier Prinzipien hervorgehende dramatische Entwicklung, sondern sind eingestaltige Impressionen von höchster Expressivkraft. Sie gelangen dem Künstler, der für sie sein ganzes reiches Können vorbehältlos und mit aller Liebe einsetzte, ausgezeichnet und hinterließen beim Hörer den nachhaltigsten Eindruck. \*\*\*

Ein Gesetz gegen Dilettantenbühnen in der Tschechoslowakei. Demnächst wird im Prager Parlament ein Gesetzentwurf eingereicht werden, der in erster Linie die soziale Stellung der Bühnenschauspieler regeln soll, auf welche aber auch ein Verbot aller Dilettantenauflösungen gegen Entgelt enthält. Lediglich kleine Rehebühnen sollen gestattet sein. Auch die sogenannten Wohltätigkeitsvorstellungen werden Dilettantenbühnen nicht mehr gestattet sein. Der Gesetzentwurf ist der Ansatz der großen Not, die unter den Bühnenschauspielern in der Tschechoslowakei herrscht.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Schädlinge des Sports.

#### Ein Fußballspiel wie es nicht sein soll.

Sport ist Kampf. Schärfster Kampf ist stets der Fußballsport, mehr als manche andere Sportart, weil der Kampf Mann gegen Mann geht und der größere Gegner bekanntlich den größeren Mut weckt. Mut: — nicht Mut, denn dann hört das Kampfspiel auf Spiel zu sein und ist nicht höher zu werten als die Brüderlichkeit zügeloser Burischen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Gegner im Fußballspiel sich gegenseitig nur zart streichen sollen. Nein, hart soll der Kampf sein, aber fair, d. h. er soll sich in den Bahnen des Anstandes der Aktion vor dem Gegner bewegen. Wenn eine Mannschaft nicht soviel Selbstdisziplin aufbringt, sich in den Bahnen des Anstandes zu bewegen, dann soll sie sich Votifuden als Gegner aussuchen, nicht aber gegen vernünftige Spieler antreten.

Wurde da am Sonntag in Striegau, wie bereits kurz berichtet, ein Fußballspiel zwischen STC-Hirschberg und dem

Sportverein Striegau ausgetragen, mit dem Ergebnis, daß das Spiel in der zweiten Halbzeit vom Schiedsrichter abgebrochen wurde. Wenn man die Berichte von Augenzeugen hört, muß man staunen, was in Striegau passieren kann. Mit einem gewissen unbehaglichen Gefühl sah man ja die Hirschberger dorthin fahren, denn im Vorjahr bereit sind den STCern Dinge passiert, die nicht eben erbaulich klingen. Man hört, daß den Hirschbergern damals schon die Hände vom Körper gerissen wurden, daß das Publikum d. e. Gäste (a. s. solche kommen doch die Hirschberger in eine andere Stadt) angespuckt hat u. a. m. Die Verbandsbestimmungen machen das Treffen am Sonntag notwendig sodass die Hirschberger, wenn sie nicht ihre Punkte und damit die Unwertschaft auf die Bezirksmeisterschaft preisgeben wollten, wohl überall nach Striegau fahren müssten. Am übrigen waren die Striegauer im Sommer hier in Hirschberg zu Gast und damals mussten zwei Spieler vom Schiedsrichter herausgestellt werden. Mit einer sonnigen Niederlage wurden die Striegauer bestimmt. Man war zwar darauf gefaßt, aber daß die Sache so auslaufen würde hat kaum jemand gedacht. Neben einem Spiel zu urteilen nach Aussagen von Dritten ist eine schwierige Sache. Immerhin läßt sich ein Gesamteindruck bilden, wenn man hört, daß Hirschberger Spieler vom Platz getragen werden müssen, daß Mut gelassen ist, daß schließlich, nachdem das Spiel abgebrochen war, die Hirschberger fruchtartig die Gegend verlassen müssen, um Brüderlein aus dem Wege zu gehen, an denen sich auch das Publikum beteiligt haben wollte.

Wer im einzelnen die Schuld an diesem für den gesamten Sport, insbesondere die Fußballsache, wenig ethischen Missfallen trägt, soll hier nicht entschieden werden. Eines aber wird jeder, der vom Sport auch nur geringe Sachkenntnis besitzt, wissen: am Schiedsrichter liegt es, ob ein Spiel einwandfrei zu Ende geführt wird oder ob es zu Zusammenstößen kommt. Wie es scheint, ist der Schiedsrichter Wochtel-Schweidnig dem Spiel durchaus nicht gewachsen gewesen und es dürfte sich empfehlen, wenn das Spiel auf neutralem Boden zum Austrag kommt, eine bessere Kraft zu bestellen.

Bedauerlich ist dieser Vorfall und geeignet, den Sport in Mitleid zu bringen. Die Angelegenheit muß aber in der Offenlichkeit besprochen werden, damit öffentlich festgestellt wird, daß wirkliche Sportler nicht mit solchen Schädlingen des Sports in gleicher Weise zu be- und verurteilen sind.

### Zur beabsichtigten Gründung eines Riesengebirgsvereins.

Uns wird geschrieben: Die Gründung eines Riesengebirgs-Turngaues wird in letzter Zeit sehr besprochen. Eine Aussprache zu der die Vereine des Bezirkles Lauban (Oberlausitzer Gau) und die Vereine des 5. Bezirkles im Riesengebirgsraum eingeladen wurden soll am 26. November im Turnerheim Friedeberg geöffnet werden. Die Gründe für die — übrigens nicht neuen — Bestrebungen sind verschieden. Die Zahl der Turnvereine im Riesengebirge ist gewachsen und ebenso das turnerische Leben. Die unglückliche Lage aber der Riesengebirgsvereine zu ihren Gauen (Riesengebirgs- und Oberlausitzer Gau) erschwert eine rechte Zusammenarbeit. Die große Ausdehnung der Gau ist für die an der äußersten Grenze sitzenden Vereine von Nachteil. Ist doch die Teilnahme an den meisten Gaueveranstaltungen nur für einen kleinen Teil der Turner und für diesen auch nur mit erheblichen Opfern an Zeit und Geld möglich. Das trifft besonders beim Riesengebirgs-Gau zu. Hinzu kommt, daß bei dem heute bedeutend ärderen Arbeitsfeld eine feste Zusammenfassung der aufstrebenden Vereine dringend nötig erscheint. Die vorhandenen wertvollen Kräfte zerstreut sonst und die mühevolle Aufbauarbeit in den Vereinen pustet ins Leere! Daß der geplante Zusammenschluß zur weiteren Belebung der Tätigkeit in den ländlichen Vereinen führen würde, unterliegt wohl keinem Zweifel. So ist das Bestreben verständlich. Eine Frage ist nur, ob die Zahl der Vereine, die in Betracht kämen, genügt, um einen eigenen Gau zu bilden. Ein Gau mit rund 20 Vereinen, etwa mit dem Mittelpunkt Greiffenberg, wäre vielleicht arbeitsfähig. Eine geringere Anzahl wäre eine Abschwächung! Erklärt sich der in Frage kommende südöstliche Teil des Oberlausitzer Gau für die Neuordnung, so dürften die Bestrebungen von Erfolg sein. In einer Zusammenfassung der Vereine mit den jetzigen Gauen und dem 2. Deutschen Turnkreis könnte dann ein arbeitsfähiger neuer Gau entstehen, der für das turnerische Leben im Riesengebirge von großem Wert sein würde. Alle Übereinstimmungen, persönliche Freundschaften, in jahrelangem Zusammenarbeiten geknüpfte Bande müßten freilich aufzugeben werden zum Heile der Turnkunst! Auf die Weiterentwicklung der ganzen Angelegenheit darf man gespannt sein. zunächst wird die Aussprache am 6. November im Turnerheim eine vorläufige Klärung bringen.

Der Skilub Schömberg eröffnete seine diesjährige Winterarbeit mit der Hauptversammlung. Nach Kenntnisnahme des Jahres- und Kassenberichts erfolgte die Wahl des Vorstandes, dem darnach angehören: Klempnermeister B. Jenka und Kaufmann F. Rudolf als Vorsitzende, sowie Buchhalter F. Mattausch und Postschaffner G. Lachmann als Schriftführer und Kassierer.

## Schweres Explosionsunglück in Nordamerika.

Der größte Gasometer der Welt in die Luft geslogen.

Vorher 28 Tote.

(Drahtmeldung des Roten aus dem Riesengebirge.)

△ Pittsburgh (Pennsylvania), 15. November.

Der Schauspiel eines furchtbaren Explosionsunglücks wurde die Stadt Pittsburgh im nordamerikanischen Staate Pennsylvania. Mit ungeheurem Getöse flog der gegen  $1\frac{1}{2}$  Millionen Kubikmeter Gas enthaltende Gasometer der Pittsburgher Gasanstalt am Montag vormittag in die Luft. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind der Katastrophe 28 Personen zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verwundeten wird mit 500 und die der Obdachlosen mit 5000 angegeben. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Die Decke des Behälters löste sich los und flog in die Luft. Der Behälter glich einem ungeheuren, glühenden Ballon und verbreitete eine Riesenhitze um sich. Die Erde erbebte, zahllose Fensterscheiben zersprangen, Häuserdächer und Mauern stürzten ein. Die Explosion ereignete sich inmitten eines Bezirks, der von Arbeiterwohnhäusern, Fabriken und Speichern überfüllt ist. Soweit es sich bis jetzt übersehen lässt, haben in vielen Fällen einstürzende Fabrikgebäude sämtliche Arbeiter unter sich begraben. Auch in Fällen, in denen die Gebäude der Gewalt der Explosion trotzen, wurden vielfach sämtliche Arbeiter verwundet. Selbst in weit abgelegenen Stadtteilen wurden die Fensterscheiben zertrümmert und Fußgänger durch Glassplitter verletzt. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten noch erheblich steigt, da viele Personen, darunter oft ganze Familien, mit außerordentlich schweren Verletzungen in die Hospitäler eingeliefert werden. Ein Augenzeuge der Explosion erzählte, daß der riesige Stahltank sich wie ein Riesenballon mehrere hundert Meter in die Luft erhoben hatte. Er blieb zunächst einen Augenblick lang völlig intakt und zerbarst dann unter riesigem Getöse wie eine Bombe. Stahlstücke von vielen Tonnen Gewicht flogen wie Pappdeckelscheiben durch die Luft. Zentner schwere Stücke von Tankstahlstreben wurden über einen Kilometer von der Unglücksstätte entfernt aufgefunden. Drei Häuserblocks entfernt wurde ein Straßenbahnwagen zertrümmert und sämtliche Fahrgäste verletzt. Alle Krankenhäuser von Pittsburgh sind mit Verletzten überfüllt. Bei dem Unglück wurden besonders viele Kinder verletzt, da im Augenblick der Explosion der Unterricht im benachbarten Schulhaus begann. Die Kinder rannten voller Schrecken durch die Straßen, wo sie von Glassplittern, umstürzenden Mauern und zerrissenen elektrischen Leitungen verletzt wurden. Noch mehrere Stunden nach der Explosion des Gasometers war es den am Rettungswerk beteiligten Personen unmöglich, nach dem Mittelpunkt des hechten Stadtteils vorzudringen. Die Rettungsmannschaft versucht durch Dynamitsprengungen einen Weg durch das Gewirr der Eisentrümmer zu bahnen, unter denen man noch viele Opfer vermutet.

Vorher steht noch nicht endgültig fest, wo durch die verhängnisvolle Explosion des Gasometers entstanden ist, doch wird angenommen, daß mehrere mit Reparaturarbeiten beschäftigte Arbeiter durch Acetylengase verursacht hätten.

\*\* Immer noch Lindbergh. Der Präsident der Vereinigten Staaten Amerikas Coolidge überreichte Lindbergh die goldene Hubbard-Medaille der Nationalgeographischen Gesellschaft.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland: Nach Nordwesten drehender Wind, wolig, zeitweise Schneefall, milder, Temperatur um Null.

Mittelgebirge: Nach Nordwesten drehender Wind, neblig, wolig, Schneefall, etwas milder, leichter Frost.

Hochgebirge: Aufstrichender West, wolig, zeitweise Schneefälle, etwas milder, mäßiger Frost.

## Letzte Telegramme.

Die polnischen Saaronarbeiter.

Eine deutsch-polnische Einigung.

○ Berlin, 15. November. Zur Frage der polnischen Landarbeiter wird den Blättern ergänzend mitgeteilt: Die früheren Saaronarbeiter bleiben seit dem Kriege auch während des Winters in Deutschland. Die deutsche Regierung strebt dahin, die Wiederaufbau der alten Saaronarbeiterwirtschaft herbeizuführen. Die polnische Regierung hat das Ziel, daß diejenigen polnischen Arbeiter, welche schon mehrere Jahre in Deutschland überwintert hatten, dort bleiben sollten. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist nun eine Einigung ausgetragen. Danach bleiben in Deutschland diejenigen Polen, welche vor dem 1. Januar 1919 nach Deutschland gekommen sind. Die später hereingekommenen sollen allmählich wieder in die Wanderbewegung eingereiht werden und zwar in einem Zeitraum von sechs Jahren jährlich etwa 4500. Die freiwillige Wanderung bleibt dabei unberücksichtigt. Die Anwerbung zur Arbeit zu Beginn des Jahres soll in Bolea vor sich gehen unter der Mitarbeit der deutschen und polnischen zuständigen Stellen. Es sind ferner Bestimmungen getroffen worden über den Transport, über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse und über den Rücktransport. Mit dem Abschluß dürften beide Regierungen zufrieden sein können. Dauernd werden in Deutschland verbleiben ungefähr 20 000 Personen, ebenso viele werden zurückwandern.

Der Reichstag trifft am 22. November zusammen.

○ Berlin, 15. November. Der Altestenrat des Reichstages war heute mittag zu einer Sitzung zusammengekommen worden, weil der Abgeordnete Graf Westarp (deutschnot.) angeregt hatte, den für den 22. November beschlossenen Wederberinn zu verschieben. Im Altestenrat erhoben die Sozialdemokraten und die Kommunisten gegen diese Anregung Protest. Auch Reichspräsident Lorey erhob Bedenken, doch immer von neuem bestätigt wurde. Anfolgedessen zog Graf Westarp seine Anregung zurück.

## Börse und Handel.

### Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 15. November 1927

	14. 11.	15. 11.		14. 11.	15. 11.
Hamburg. Paketfahrt	133,75	134,88	Ges. f. elekt. Untern.	255,75	257,00
Norddeutscher Lloyd	139,00	138,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,13	21,50
Allg. Deutsche Credit	131,25	129,00	F. H. Hanoversee . . .	160,00	160,00
Darmst. u. Nationa.l.b.	207,00	205,00	Hansa Lloyd . . .	79,13	80,00
Deutsche Bank . . .	150,00	150,50	Harzener Bergbau . . .	131,75	178,25
Diskonto-Ges. . .	144,75	145,00	Hartmann-Masch. . .	31,00	28,25
Dresdner Bank . . .	145,00	145,50	Hohenlohe-Werke . . .	18,00	18,00
Reichsbank . . .	169,13	170,00	Ilse Bergbau . . .	193,00	191,00
Engelhardt-Br. . .	175,00	172,00	do. Genus . . .	119,00	107,38
Schultheiß-Patzsch.	367,25	361,00	Lahmeyer & Co. . .	150,75	149,75
Allg. Elektr. Ges. . .	150,00	150,00	Laurahütte . . .	85,50	80,00
Jul. Berger . . .	266,00	263,00	Linke-Hofmann-W. . .	—	—
Bergmann Elektr.	177,00	178,00	Ludwig Loewe & Co . . .	220,00	222,00
Berl. Maschinenbau	110,00	109,25	Oberschl. Eisenab.B. . .	81,00	79,50
Charlbg. Wasser	122,00	121,00	Kokswerke . . .	83,88	83,73
Chem. Heyden . . .	111,00	111,50	Orenstein & Koppel . . .	115,00	116,25
Contin. Caoutchouc	136,75	106,90	Ostwerke . . .	111,00	123,50
Daimler Motoren . . .	93,00	91,50	Phönix Bergbau . . .	91,88	91,25
Deutsch. Atl. Telegr.	93,00	89,50	Riebeck Montan . . .	111,00	143,00
Deutscher Eisenhand.	80,00	76,38	Rüggerswerke . . .	81,50	81,25
Donnersmarckhütte . . .	—	94,00	Sachsenwerke . . .	—	106,00
Ektr. Licht u. Kraft	187,75	181,75	Sciles. Textil . . .	76,00	76,50
I. G. Farben . . .	250,50	256,00	Siemens & Halske . . .	251,50	251,50
Feldmühle Papier . . .	181,75	179,75	Leonhard Tietz . . .	148,00	151,00
Gelsenkirchen-Bergw.	133,25	133,00	Deutsche Petro.eum . . .	63,00	63,00

### Dienstag-Börse.

# Berlin, 15. November. Nachdem noch im heutigen Vormittagsverkehr mit einem schwächeren Börsenverlauf gerechnet worden war, eröffnete der offizielle Verkehr recht kräftig und gegen die gestrigen Schlusskurse wenig verändert. Von einer nennenswerten Beteiligung des Publikums konnte zwar auch heute nicht die Rede sein. Das an und für sich geringe Interesse beschränkte sich wieder auf sogenannte Anlagewerte, d. h. auf solche Papiere, die im Verhältnis zu dem jetzigen Zustand eine angemessene Rente abwiesen. Die Spekulation selbst war aber auch hinsichtlich der morgigen Unterbrechung eher zu Deckungen bereit.

Die Kursveränderungen betrugen selten mehr als 1 Prozent. Nur Spritwerte lagen 3 Prozent niedriger, da die diesjährige Dividende für Schultheiß-Aktien angeblich gegen das Vorjahr unverändert 15 Prozent bleiben wird. Salzdahlum verlor

Prozent, Lauta 5 Prozent, während andererseits Schadealtien  $\frac{1}{2}$  Mark gewinnen konnten und auch die Aktien der rheinisch-westfälischen Elektrizitäts-Gesellschaft 4 Prozent höher eröffneten.

Nach den ersten Kursen konnte sich eine allgemeine leichte Befestigung durchsetzen; besonders am Elektromarkt entwickelte sich etwas größeres Geschäft unter Führung von Siemens, bei denen sich die Hoffnungen auf eine zwölfsprozentige Dividende bestätigten. Spritzzwerte und besonders Schultheiss bröckelten dagegen weiter ab. Gegen 1 Uhr stagnierte das Geschäft langsam und die Kurse gingen auf Anfangsniveau.

Anleihen lagen ruhig. Ausländer konnten sich im Verlaufe etwas befestigen, die Tendenz des Marktes war beruhigter und überwiegend freundlicher. Teilweise lagen die Kurse unverändert, teilweise  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Prozent höher. Anteilscheine plus-plus und bis 1½ Mark erhöht.

Am Devisenmarkt hatte die Nachfrage etwas zugenommen. Dollar und Pfund notierten etwas schwächer. Sonst traten keine größeren Veränderungen ein. Trotz des heutigen Zahltages war die Anspannung am Geldmarkt nur unbedeutend größer als gestern. Die Säbe lauteten: Tagesgeld 5½ bis 7 Prozent, Monatsgeld 8 bis 9½ Prozent, Warenwechsel 7½ Prozent zirka. Privatdiskont unverändert, 6¾ Prozent.

### Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 15. November 1927.

Der Auftrieb betrug 967 Kinder, 1029 Kälber, 247 Schafe, 3634 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

#### Ochsen

	9. Novbr.	15. Novr.
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere .	53—56
	2. ältere .	53—56
b) sonstige vollst. . . . .	1. jüngere .	40—46
	2. ältere .	40—46
c) fleischige . . . . .		25—30
d) geringgenährt . . . . .		— —

#### Bullen

a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert . . . . .	54—58	54—58
b) sonstige vollst. oder ausgemästete . . . . .	43—48	43—48
c) fleischige . . . . .	— —	— —
d) geringgenährt . . . . .	— —	— —

#### Kühe

a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert . . . . .	51—54	50—53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete . . . . .	38—42	38—42
c) fleischige . . . . .	25—30	25—30
d) geringgenährt . . . . .	15—20	15—20

#### Kärsen (Kälbinnen)

a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert . . . . .	53—57	53—57
b) vollfleischig . . . . .	41—45	41—46
c) fleischige . . . . .	33—37	33—37

#### Fresser

Mähig genährtes Jungvieh . . . . .	40—45	40—45
------------------------------------	-------	-------

#### Kälber

a) Doppellender bester Mast . . . . .	— —	— —
b) beste Mast- und Saugälber . . . . .	74—80	74—80
c) mittlere Mast- und Saugälber . . . . .	63—66	63—66
d) geringe Kälber . . . . .	50—55	50—55

#### Schafe

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel . . . . .	— —	— —
1. Weidemast . . . . .	— —	— —
2. Stalimast . . . . .	55—58	53—56

b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe . . . . .	42—47	40—45
c) fleischige Schafe . . . . .	30—36	— —
d) gering genährte Schafe . . . . .	— —	— —

#### Schweine

a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht . . . . .	67—68	66—67
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pf. Lebendgew. . . . .	65—67	64—66
c) . . . v. ca. 200—240 Pf. . . . .	63—65	62—64
d) . . . v. ca. 160—200 Pf. . . . .	60—62	59—60
e) fleischige . . . v. ca. 120—160 Pf. . . . .	55—58	54—56
f) fleischige Schweine unter 120 Pf. Lebendgewicht . . . . .	— —	— —
g) Sauen . . . . .	53—58	53—58

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: Käfer gut, sonst langsam. Holsteiner und Hunsrucker Vieh über Notiz.

### Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.

+ Breslau, 15. November. (Drahlin.) Bei festiger Stimmung und geringen Zuflüssen war die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktionsbörse nicht groß, weil die Käufer den hohen Forderungen gegenüber Zurückhaltung zeigten. Brotgetreide blieb weiter gefragt, ohne daß in den Preisen für Weizen und Roggen eine Änderung eingetreten wäre. Das Angebot von guter Braugerste war knapp, aber ausreichend. Industriegerste ruhig, Wintergerste geschäftlos,

Häfer in seiner Ware beachtet, sonst unverändert. Oelsaaten fest, Kleie fest. Weiß stetig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,50, Roggen 71 Kilo 26,30, Häfer 20,80, gute Braugerste 27, Mittlere Braugerste 25, Industriegerste einschl. Wintergerste 22. Tendenz: Brotgetreide weiter gefragt.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,50, Auszugmehl 42,50, Tendenz: Stetig.

Hülsenfrüchte: Victoriaerbse 50—56, gelbe Mittelerbsen 38—43, kleine gelbe Erbsen 32—36, grüne Erbsen 40—49, weiße Bohnen 32—35, Tendenz: Wenig Geschäft.

Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 15,50—17, Gerstenkleie 20—21, Leinuchen 24—25, Rapstuchen 17,25—18,25, Palmernuchen 19 bis 20, Gesamtuchen 25—26, Öl, Kokosflocken 24—25, Palmernschrot 19,50—20,50, Reissuttermehl 15—16, Biertrieber 16,75 bis 17,75, Maiskleie 16,50—17,50, Trockenchnitel 10,50—11,00, Weizenkleiemasse 13,25—14, Biertriebemasse 14—14,75, Palmernummelasse 14—14,75 Mais 19,50—20,50, Sojaschrot 21,50 bis 22,50, Kartoffelslocken 24—25, Erdnuschen 24,50—25,50, Baumwollsaatmehl 25—26, Tendenz: Fest.

Berlin, 14. November. Amtliche Notierungen: Weizen märz. 241—244, Dec. 274,5—278,5, März 276,25—270, Mai 270—278, B. fest. Roggen märz. 241—245, Dezember 255—258,5, März 200—258, Mai 208—212, feiner, Sommergerste 220—223, feiner, Häfer märzlicher 200—210, Dezember 222,5, März 229, B. fest; Mais 194—195, behauptet.

Weizenmehl 31,25—34,5, feiner; Roggenmehl 32,5—34, feiner; Weizen- und Roggenkleie 14,5—14,75, behauptet; Naps 340—345, stetig; Victoriaerbse 52—57, kleine Speiserbse 22—25, Hüttenerbsen 22—24, Peluschen 21—22, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 12,75—14,5, gelbe Lupinen 14,75—15,5, Rapstuchen 15,0—16,2, Leintuchen 22,0—22,4, Trockenchnitel 10,7—10,8, Sojaschrot 20—20,5, Kartoffelslocken 23—23,50.

Bremen, 14. November. Baumwolle 22,81, Elektrosilikon 128,50.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für die Rubrik nur die preisgechätzliche Verantwortung.

#### Die Wohltätigkeitsvorstellungen des Dramatischen Vereins.

Die „Bitte der Wohltätigkeitsvereine an den Dramatischen Verein“ veranlaßt mich zu folgender Feststellung:

Ich bin seit 10 Jahren Mitglied des Theaterausschusses und habe in dieser Eigenschaft an der öffentlichen Versammlung im August 1927 teilgenommen. In dieser Versammlung handelte es sich darum, ob die Stadtverordnetenversammlung einen Initiativantrag auf Vergebung des Theaters an Herrn Ganzer und Bewilligung von 12 000 Mark durch die Stadt Hirschberg einbringen sollte. Da diese Summe für Hirschberger Verhältnisse eine ganz außerordentliche war, stand die Frage der Rentabilitätsmöglichkeit im Vordergrund der Erörterungen. Ich habe nun angeregt, daß die Frage der Rentabilitätsmöglichkeit in einem Ausschuß geprüft werden und Herr Ganzer seine Pläne entwickeln solle, was dieser dann auch noch in der Versammlung getan hat. Ich habe ferner darauf aufmerksam gemacht, daß eine Rentabilität des Theaters nur dann möglich sei, wenn die vielen theaterspielenden Vereine, u. a. auch der Dramatische Verein, ihre Tätigkeit einschränken, da ein ständiges Theater eine so starke Konkurrenz nicht vertrage. Inwiefern der Dramatische Verein diese Auflösung in seinem Flugblatt als „eine ganz ungerechtfertigte Anfeindung“ bezeichneten könnte und mit welchem Recht man mich bei dieser Sachlage in der Bürgerschaft als einen Feind der Wohltätigkeit hinstellt, ist unverständlich. Es erschien mir vielmehr als eine sehr naheliegende Vision, einmal in alter Deutschnähe das, worüber man sich in den Kreisen des Theaterausschusses von sehr einig war, auszusprechen und auf die Gefahren, die einem ständigen Theater durch den Dramatischen Verein drohen, aufmerksam zu machen. Es ging in jener Versammlung eben nicht um die Frage, ob und welche Zuwendungen an Wohltätigkeitsvereine zu erfolgen hätten, sondern darum, ob und unter welchen Voraussetzungen ein ständiges



Die nächste Nummer erscheint Donnerstag abend.

Theater in Hirschberg lebensfähig sei und ob die Stadt auf die Gefahr hin, daß das Theater nicht lebensfähig sei, einen so erheblichen Bußgeld von 12 000 Mark bewilligen sollte. Wäre meine Aeußerung als eine Anfeindung empfunden worden, so hätten sich wohl auch die anwesenden Vorstandsmitglieder des Dramatischen Vereins hiergegen sofort verwaht.

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Nuhr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. S.: Paul Kappeler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Syang, für Sport, Vomte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Mittner, für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Der heutige Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des allbekannten „Praktischer Wegweiser“ bei, den wir allen unseren Lesern bestens empfehlen können.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	12.	13.	12.	13.	12.	13.	12.	13.
Elektr. Hochbahn .	86,25	86,25	Mannesmannröhrt.	188,00	139,75	Heine & Co. . . .	65,50	65,00
Hamburg.Hochbahn	78,38	78,00	Mansfeld. Bergb. .	101,00	102,50	Körtings Elektr. . .	103,00	104,50
<b>Bank-Aktien.</b>			Rhein. Braunk. . .	208,50	209,75	Leopoldgrube . . .	78,00	79,25
Barmer Bankverein	126,00	127,50	dto. Stahlwerke . .	155,25	158,13	Magdeburg.Bergw. .	85,50	87,00
Berl.Handels-Ges. .	214,00	219,50	Salzdorfth Kali . .	209,00	216,00	Masch.Starke & H. .	64,50	64,50
Comm. u.Privatb. .	162,00	154,50	Schuckert & Co. . .	155,50	160,00	Meyer Kauffmann . .	76,50	74,00
Mitteld. Kredit-Bank	191,00	195,00	Accumulat.-Fabrik .	148,50	—	Mix & Genest . . .	124,50	130,00
Preußische Bodenkr.	115,50	116,00	Adler-Werke . . .	82,75	84,25	Oberschl. Koks-G. .	66,50	69,50
Schles. Boden-Kred.	115,75	116,00	Berl.Karlsr. Ind. .	63,50	66,00	E.F.OhlesErben . .	43,13	44,25
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Busch Wagg. Vrz. .	76,00	76,25	Rückforth Nachf. .	83,00	86,00
Neptun, Dampfisch.	130,00	131,75	Fahlberg List. Co. .	120,13	121,50	Rasquin Farben . .	92,00	94,00
Schl.Dampfisch.-Co.	116,50	110,25	Th. Goldschmidt . .	100,13	103,60	Ruscheweyh . . .	113,75	113,50
Hambg. Südäm.D. .	—	191,00	Guano-Werke . . .	84,25	87,25	Schles.Cellulose . .	133,00	136,00
Hansa, Dampfisch.	193,50	196,00	Harbg. Gum. Ph. .	78,25	79,13	dto. Elektr. La.B .	148,00	149,70
Dtsch.Reichsb. Vz. .	97,13	97,13	Hirsch Kupfer . . .	99,00	101,00	Stoewer Nähmasch. .	73,50	74,50
A.-G. f.Verkehrsw. .	141,00	145,00	Hohenlohewerke F .	17,50	18,00	Tack & Cie . . .	191,00	194,00
<b>Brauereien.</b>			C. Lorenz . . . .	104,88	106,00	Tem pelhofer Feld .	63,00	66,00
Reichelbräu . . . .	262,00	267,00	J. D. Riedel . . . .	42,75	47,00	Schl. Textilw.Gnbe .	102,25	103,50
Löwenbräu-Böh. . .	257,00	257,00	Krauss &Co.Lokom. .	54,60	54,00	Siegersdorf.Werke .	137,00	135,75
<b>Indusir.-Werte.</b>			Sarotti . . . .	169,00	169,50	StettinerEl.Werke .	50,00	50,00
Berl.Neurod.Kunst	104,25	107,50	Schles. Bergbau . .	113,25	117,00	Stoewer Nähmasch. .	—	—
BuderusEisenw. . .	85,25	87,25	dto. Bergw.Beuthen	149,25	150,50	Tack & Cie . . . .	72,00	72,00
Dessauer Gas . . . .	157,00	159,00	Schubert & Salzer .	317,00	320,50	Tem pelhofer Feld .	72,00	72,00
Deutsches Erdöl . . .	115,50	117,00	Stöhr & Co., Kamg. .	132,25	133,00	Ihringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00
dto. Maschinen	63,00	66,25	Stolberger Zink . . .	169,00	171,50	Varziner Papier . .	128,50	130,00
Dynamit A. Nobel	116,00	118,00	Tel. j. Berliner . . .	63,75	65,50	Ver. Dt. Nickelwerke .	148,50	149,75
D.Post- u.Eis.-Verk.	38,00	32,50	Vogel Tel.-Draht . .	86,00	86,00	Ver. Glanzst.Elberid.	534,00	546,00
Elektriz.-Liefer. . .	146,75	149,50	Braunkohl.u.Brik. .	164,00	167,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	138,60	138,00
Essner Steinkohlen	129,75	130,50	Carol. Braunkohle .	176,50	175,50	E.Wunderlich & Co. .	130,50	132,00
Felten & Guill . . .	113,00	113,38	Chem.ind.Oelsenk. .	76,00	76,00	Zeitzer Maschinen . .	140,25	141,00
G.Genschow & Co. .	95,00	97,50	dto. Wk.Brockhues	72,00	72,50	Zellst. Waldh.VLaB .	91,00	90,00
Hamburg. Elkt.-Wk. .	138,50	138,50	Deutsch.Tel.u.kabel .	85,00	85,25	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Harkort Bergwerk .	27,00	27,00	Leutsche Wolle . . .	46,25	47,00	Allianz . . . .	290,00	290,00
Hoesch,Eis. u. Stahl.	140,00	139,50	Eintracht Braunk. .	151,50	152,38	Nordstern Allg.Vers. .	84,00	82,00
Kaliwerk Aschersl.	146,00	149,00	Elektr.WerkeSchles. .	140,00	142,00	Schles. Feuer-Vers. .	63,00	62,00
Klöckner-Werke . . .	119,00	120,00	Ermannsd. Spinn. . .	120,00	118,50	ViktoriaAllg.Vers. .	2600,0	2750,0
Köln-Neuss. Bgw.	138,00	138,13	FraustädterZucker . .	122,75	120,00	<b>Festverz. Werte.</b>		
			Fröbeiner Zucker . .	88,38	85,00	4% Elis.Wb. Gold . .	4,10	4,20
			Ortschitz Textil . . .	93,75	95,25	4% Kronpr.-Rudltsb. .	6,75	6,85

Aufzug! Halt! Achtung!

## Hausfrauen!

Sie alle besitzen Haushalt-Nähmaschinen, jeder Art, deutsche Nähmaschinen, ob alt oder neu. Donnerstag, den 17., u. Freitag, den 18. 11., im Gasthof „Zur Brauerei“, in Arnstadt-R., von nachm. 2 Uhr bis abends 10 Uhr, Sonnabend, den 19. November 1927, in Krumbühel, im Gasthof „Zum Hirschen“ von nachm. 2 Uhr bis abends 9 Uhr:

Vorführung m. Nähmaschinen-Wunder-Füßchen.

Wie mühsam plagen Sie sich mit d. Ausbessern Ihrer Haushalts- und Leibwäsche, sowie Strümpfen. Warum nützen Sie Ihre Nähmaschine nicht genügend aus? Weil Sie den Wert nicht kennen. Wäsche, Gardinen, Macramé, alles ohne Rahmen zu häften. Füßchen benötigt man sofort zum Nähen. — Keine Hausfrau verläumt, der wundervollen Vorführung beizuwohnen. — Belehrung 50 Pf. — Zahlreiche wärmste Empfehlungen von Haus- und landwirtschaftlichen Frauenvereinen.

Füßchen mitbringen.

Berta Heinichen, Berlin-Friedenau.

Adventssterne Wilhelm Baerwaldt

schnötest. Zimmerschmuck  
in der Adventszeit

Neue  
**Bettfedern**  
und Daunen  
Fertige Betten:  
1 Deckbett  
und  
2 Kissen  
mit 10 Pfd.  
Federn

**34,00**

**Herrmann**  
**Hirschfeld**

### Raumübersteigerung

Donnerstag, den 17. November 1927, vorm. 10½ Uhr, werde ich in Hirschberg i. Schles. Gaihof Breslauer Hof, anderorts gespädet:

3 Bettfedos, 1 Negusator, 1 Herrenfahrer, 1 Pianino, 2 Sitzbadewannen, 1 Fußbadewanne, 5 Gießkannen, 1 Bücherei, 1 Spiegel, 1 Glas-Schränkli, 1 Schreibmauldrin, 1 Spiegel mit Schränschen

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller,  
Ob.-Ger.-Vollz. in  
Hirschberg i. Niss.

### Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 17. d. Mä., vorm. von 10 Uhr ab, werden in der Auktionshalle am Vorberge: 1 sehr gute Polstergarantur, Sofas, Spiel- und Küchenmöbel, Spiegel, Schreibtisch, Bettst. mit Matr., 1 Gebett, Heberbetten, Pelzjuppen, Damenwintermäntel, Gastloher, Schlitten, elektr. Zuglampen, Wanduhren, eine gute Geige, Rossergrammophon u. a. meistbietend versteigert.

Otto Lohde, beidigt. Aukt. u. Taxat, Tel. 882.

Löchterheim der ev. Brüdergemeine  
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,  
Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbld. Privatschule.

### Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.  
Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

Gut erh., schwärz.,  
eichenes  
Herrenzimmer  
preisw. zu verkauf.

Marke „Waldungol“

bei Blas.- u. Nierenleid,  
in allen Apotheken.

Landleute!  
Franzepels, Plüscher-  
gen, Winterpaleot  
zu verkaufen

Beyer,

Promenade 28/24.

ca. zu verkaufen

ca. 2 Tr., e.

**Willunger See**

Marke „Waldungol“

bei Blas.- u. Nierenleid,

in allen Apotheken.

**Herren-Betz**

ca. zu verkaufen

ca. 2 Tr., e.

Für die anlässlich unserer

**Hochzeit:**

überaus zahlreich erwiesen. Ehrungen durch Geschenke und Gratulationen danken wir herzlichst.

Hugo Schennen und Frau Elisabeth  
geb. Nolpin.Hirschberg im Riesengebirge,  
den 15. November 1927.Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**  
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken  
wir herzlichst.Willy Janzen u. Frau Martha  
geb. Sell.Hirschberg im Riesengebirge,  
im November 1927.Für die zahlreichen Geschenke und  
Gratulationen zu unserer**Vermählung:**sprechen wir allen auf diesem Wege  
unseren herzlichsten Dank aus.Herbert Burghardt u. Frau  
Elfriede geb. Wischinsky.

Bad Warmbrunn, im Novemb. 27.

Sonntag, nachmittag 4 Uhr, verschied  
nach langerem Krankenlager der frühere  
Buchdruckereibesitzer,

Herr

**Rudolf Hoffmann**

im Alter von 71 Jahren.

Wir werden ihm stets ein gutes An-  
dachten bewahren.

Familie Reimann.

Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 18,  
den 13. November 1927.Beerdigung findet Donnerstag, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Halle des Gnaden-  
friedhofes aus statt.**Grabschmuck**zum Totenfest in jeder Preislage,  
sowie**Deck-Reisig**

hält vorrätig

Landschafts- u. Friedhofs-Gärtnerei

**Max Kröher**Schmiedeberger Straße,  
Telephon 349.Zum Totenfest  
Anfertigung von Grabschmuck  
empfiehlt Gärtnerei Kunze, Straupitz.Nach lang. schw-  
rer Krankheit ver-  
schied im städtl.  
Krankenhaus unl.  
Sieber Bruder,  
Schwager u. Onkel**hermann  
Heidrich**aus Grünau.  
Im Namen der  
trauernden hinter-  
bliebenen  
Friedrich Heidrich,  
Hirschberg.  
Einäuscherungsfeier  
find. Freitag, vor-  
mittag 11 Uhr, i.  
Krematorium  
Hirschberg statt.

Bau Anfertigung v.

**Bauzeichnungen**baulichen Berechnun-  
gen, Wert- und Gen-  
auerkeitsicherungs-Tarz.  
empfiehlt sich.  
GVL Ang. n. B 468  
an den "Boten" erb.**Zum  
Totensonntag**  
empfiehlt**Grabschmuck**in reichhalt. Auswahl.  
Blumen halle  
Georg Dölfer,  
Inh. Else Dörrast,  
Warmbrunn,  
Schloßplatz 12,  
Fernsprecher 179.  
Bitte beachten Sie die  
Ausstellung  
in meinen Geschäftsräumen am Mittwoch.  
(Vorlag).Gedächtnis ist am Buß-  
tag, den 18. Nov. die**Hirsch-Apotheke**Bahnhofstraße 17.  
Diese verfügt bis  
Sonnabend, den 10.  
Nov., früh. d. Nach-  
dienst.**Einladung!**Nach beendeter Er-  
weiterung unserer  
Lehrküche, Bahnhof-  
straße 60, findet der  
nächste Kochvortrag  
über:**Sparsames  
Umgehen mit Gas**Donnerstag, den 17.  
d. Mts., nachm. 4 U.,  
dieselbst statt.  
Gaswerk.Ich kaufe  
Rum und Arrac  
nur bei Gries,  
Kaiser-Friedr.-Str. 16

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Montag, den 14. November 1927, mittags 12 Uhr,  
entzog uns der unerbittliche Tod nach kurzem Leiden  
durch Herzschlag unsere treuorgende, liebvolle, gute  
Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Tante  
und Großmutter,

verw. Frau Werkmeister

**Anna Günther**geb. Hüger  
im ehrenvollen Alter von fast 68 Jahren.Ihr Leben war nur Liebe, Aufopferung, Arbeit und  
Fürsorge für ihre Angehörigen; wer sie und ihr wahr-  
haft edles und christliches Wesen gekannt, wird unseren  
Schmerz ermessen.Sie ruht in Frieden, ihr Bild wird in unseren  
Herzen nie verlöschen.Kaufmann Walter Günther  
als Sohn  
im Namen aller Anverwandten.

Hirschberg i. R., Schützenstraße 26.

Beerdigung Donnerstag, den 17. November 1927,  
nachmitt. 3½ Uhr, von der Kapelle des Gnadenkirchen-  
Friedhofes.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Aus einem arbeitsreichen Leben entzog uns der Tod  
am 14. November 1927, vorm. 4.15 Uhr, unsere herzens-  
gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

verw. Frau

**Ernestine Opitz**

geb. Maiwald

im 78. Lebensjahr.

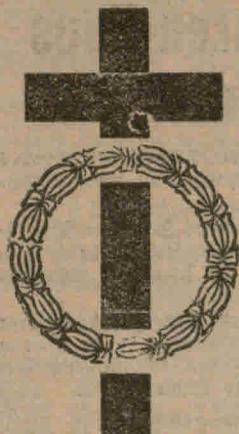
In diesem Schmerz

die trauernden Söhne und Angehörigen.

Hirschberg-Cunnersdorf und Stuttgart,  
den 15. November 1927.Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Nov.,  
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gotschdorfer  
Straße 175, aus statt.**Kränze, Kreuze  
Grabsträuße**in einfacher bis anerkannt feinster Ausführung und  
billigsten Preisen, ferner frische Blumen  
und Erika als Grabschmuck empfiehlt**Blumen-Weinhold**

Am Warmbrunner Platz

Fernsprecher 260



**Modernen  
Grabschmuck  
zum Totenfest**

finden Sie in grösster Auswahl  
und zu niedrigsten Preisen in

**Th. Brauers Blumengeschäft**

Inh. Reinhard Mutschke Hirschberg i. R. Bahnhofstrasse 68  
Gärtnerei: Hirschberg-Cunnersdorf, Warmbrunner Str. 59

**Bußtag: Ausstellung im Geschäftslokal**



Sonnabend, d. 19. November 1927, nachmittags 3 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof

**Gedächtnis-Feier**

Antreten der Vereine um 2½ Uhr vor ihren Fahnen und gemeinschaftlicher Abmarsch vom Kunst- und Vereinshaus um 2½ Uhr.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Dunkler Anzug, hoher Hut oder Uniform.

**Die Vorstände.**

Militär- u. Kriegerverein, Verein ehem. Königs-Grenadiere, Verein ehem. Jäger und Schützen, Marine-Verein Prinz Adalbert, Verein ehem. Artilleristen, Garde-Verein, Verein ehem. Kavalleristen, Militärverein Cunnersdorf, Verein ehem. 46er, Verein ehem. 155/395er, Verein ehem. 19er, Kolonial-Krieger-Verein.

**Zum Totenfest!**

empfiehlt

**Grabschmuck**

in jeder Ausführung und Preislage  
Blumen- und Krantz-Binderei

**Hildegard Scholz,**

vormals Clara Scholz,

Pfortengasse 3. Pfortengasse 3.

**Zur Totenfeier**

empfiehlt

**Grabschmuck**

in jeder Ausführung  
und Preislage

**W. HERRMANN**

Gartenbaubetrieb  
Sechsstätte 6

Zum Totenfest empfiehlt

**Kränze**

in großer Auswahl und zu allen  
Preislagen

Lomnitzer Milchhalle, Hirschberg,  
Bahnhofstr. 22, Ecke Contessastr.,  
und

Schlossgärtnerei Lomnitz.

**Blumen u. Kränze**

für das Totenfest  
empfiehlt

Richard Kirsch, Gartenbaubetrieb,  
Seifersdorfer im Riesengebirge.

**Witwer,  
46 Jahre alt, sucht  
Lebens-  
gefährtin**  
von 36 bis 46 Jahren,  
in Landwirtschaft und  
Gehörigkeiten, evangelisch,  
guter Charakter, Ein-  
vernehmen erwünscht.  
Angeb. mit Bild bis  
innerhalb 14 Tagen  
einsenden unter **T 481**  
an den "Boten" erbet.

**Herzenawunsch!**  
Fr. 35 J., häuslich  
u. geschäftl., f. van.  
Herrn zwecks

**Heirat**  
auch Witw. m. Kind  
angew. Gute Wäsche-  
ausst. u. Ersparnisse  
vorhanden.  
Angeb. unter **E 471**  
an den "Boten" erbet.

Diet-Lebensreformer  
wünscht mit einfach-  
wirtschaftlichem Mäd-  
chen glückliche

**EHE**

Eig. Helm vorhand.  
Angeb. unter **T 462**  
an den "Boten" erbet.

**Damen**  
Stud. liebhab. Auftr. zur  
Gehlehrtenb. Gebraume  
Biesnitz Breslau,  
Herdastr. 87, II,  
5 Min. v. Hauptbahnh.  
Vertraulich. Unterfuch.

Försterverwaltung  
Waltersdorf bei Záhna  
verkauf 80-100 Str.

**Korbweiden.**

**Gedächtnis-Feier**

auf dem Ehrenfriedhof

Sonnabend, den 19. November 27,  
nachmittags 3 (15) Uhr.

Die hinterbliebenen der gefallenen  
Krieger, die an der Feier teilnehm.  
wollen, erhalten Programme bei  
herrn Holzbildhauermeister Kriebel,  
Schilddauer Straße.

**Kirchliche Nachrichten.**

Evo. Gemeinde Hirschberg-Cunnersdorf, Mittwoch (Bußtag) 9½ Uhr Gottesdienst, anschl. Abendmahlshieier, nachm. 3 Uhr Abendmahlshieier. — Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerabend. — Freitag nachm. 5 Uhr Vorbereitung der Kindergottesdienstleiterin (Amtssimmer).

**Weihnahtunterricht**

erteilt gut und preiswert ab 1. Dezbr.  
**Maria Fischer, Bad Warmbrunn,**  
Zietenstraße 2, 2. Etage,  
Gartenhaus.

**Entlaufen!**

Kleine rote rauhh. Teckelhündin,  
hört auf den Namen "Putty".  
Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Schloss Stönsdorf.

**5. hauswirtschaftlich. Lehrgang**

für Töchter aller Stände im  
Haus „Bergsegen“ in Jilsbach.  
7. Januar bis 31. März 1928.  
Anmeldungen und Anfragen an  
**Frau Superintendent Warlo,**  
Hirschberg i. R., Ziegelstraße Nr. 12.

Suche Verbindung mit älterem, solid.  
Herrn in guter ges. Position zwecks

**Ehe.**

Bin 38 Jahre, evangelisch, bl., solide und  
wirtschaftlich. Aussteuer vorhanden.  
Nur ernstgemeinte Angebote unter **S 483** an den "Boten" erbeten.

**Dezimalwagen**

Iofelwagen, Butterwagen, Gewichte.  
**Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.**  
Fernsprecher Nr. 215.

**! Eile !**  
sonst werden die Kunden  
abgemacht! Ich muss  
diese Nacht

**Weg ist er**

haben. Die Kunden  
hasten, keilfertig und  
verschleimt. Zu ha-  
ben nur 30 und 50 Pf.  
in Apotheken, Drogen-  
handlungen u. Nieder-  
lagen, wo Plakate scha-  
bar. Bestimmt bei:  
In Arnsdorf bei E.  
Exner, in Brüdenberg  
bei Paul Blaske, in  
Hermisdorf bei Georg  
Schneider, in Krumm-  
hübel im Drogenhaus  
"Union" u. in d. Kur-  
Drogerie Josef Gub,  
in Zöhn bei E. A.  
Fricke, in Petersdorf  
bei Alfred Seitsching, in  
Schreiberhau bei Woda  
Noll. u. in den Dro-  
gerien Beitsch, i. Warm-  
brunn in der Schloss-  
Apotheke.

**Fahnen** Absatz  
chen  
so wie jeder  
Vereins-Bedarf  
Paul Gallert, Neuruppin.

Neue, ungewöhnliche

**Gänselfedern**

wie sie von der Gans  
kommen, mit all. Da-  
nen, dampftrocken und  
entstaubt à Pf. 8,50  
gerinnene flüssige Fed-  
ern à Pf. 5 Mt.,  
primär gerinnene flüs-  
sige Federn à Pf.  
6,50 M., versender geg.  
Nachnahme  
**Johannes Henke,**  
Rentrebbin,  
Gänsemästerei.

**Gardinen  
Läuferstoffe**  
empfiehlt  
**Engel, Warmbrunn**

**Deckreisig**

bei abzugeben  
**Gaith. a. d. Brücken**

## Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses der mit Genehmigung des Oberversicherungsamts in Plegn errichteten Innungsfrankfurts der Freien Fleischherstellung Hirschberg findet am

Donnerstag, den 29. Dezember 1927,

nachmittags 4 bis 6 Uhr,

im Gesellschaftszimmer d. Hotel „Zum Schwarzen Adler“, in Hirschberg i. R., Aeh. Burgstr. 18, statt.

Es sind je 8 Vertreter und 12 Erfahmänner aus dem Kreis der Arbeitgeber und der Versicherer zu wählen.

Zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind wirtschaftliche Vereinigungen von Arbeitgebern und von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen berechtigt. Auflöslich sind auch Vorschlagslisten von Arbeitgebern und von Versicherern, die nach Errichtung der Innungsfrankfurts dieser anzugehören haben werden. Derartige Vorschlagslisten der Arbeitgeber müssen mindestens 4, die der Versicherer mindestens 10 Unterschriften tragen. Nur solche Wahlvorschläge können zugelassen werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag bei dem unterzeichneten Wahlleiter eingehen. Die eingehenden Wahlvorschläge liegen vom 2. Dezember bis zum Wahltag im Versicherungsamt (Stadthaus Zimmer 28) zur Einsicht aus. Die Stimmabgabe ist an die ausgesetzten Vorschläge gebunden. Geht von jeder Wählergruppe nur ein Wahlvorschlag ein, dann wird ein Wahltermin nicht abgebaut.

Aus Wählerliste gilt ein von der Fleischherstellung angefertigtes Verzeichnis der Personen, die nach Errichtung der Innungsfrankfurts dieser anzugehören haben werden. Dieses Verzeichnis liegt im Versicherungsamt (Stadthaus Zimmer 28) zur Einsichtnahme aus. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind bei Vermeldung des Auskusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlleiter einzulegen.

Die eingetragenen Personen werden spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag durch eine Postkarte über ihre Wahlberechtigung benachrichtigt. Diese Postkarte gilt als Wahlausweis und ist zur Wahl mitzubringen.

Das Nähere über die Wahlberechtigung ist aus § 45 der Rahmenfassung über die Ausstellung der Wahlvorschläge und den sonstigen Gang der Wahl aus der Wahlordnung zu ersehen, die beide im Versicherungsamt (Stadthaus Zimmer Nr. 28) eingesehen werden können.

Hirschberg i. Rsgb., den 14. November 1927.

Der Wahlleiter.

Schubert II,

Stadtinspektor.

## Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 18. November d. J., vorm. 11.30 Uhr, sollen in Lähn, im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigert werden:

1 Standuhr, 1 japanisches Kaffee-Service, 1 Posten versch. Sekt- und Weingläser, 6 Portieren mit Vorhängen und Stores, 1 Posten Alphalla-Eß- und Kaffeestoffel, 1 Posten verschiedene Bilder, 6 Römer, 5 Vasen (Majolika), 2 Bowlenkannen, 2 Figur. mit Ständer, 1 Tischservice (5-teilig), 1 Blumenständer, 1 Schaukellstuhl, ein Ruhestuhl, 1 Fernglas, 2 Teppiche, 1 Luftbüchse, 1 Tasching, 300 Zigarren, 3 Reisekoffer, 1 Vogelsbauer, 2 Nodelschlitten, 2 Reisekrörbe, 1 Photoapparat, 2 Nachtschränke, 2 Waschservice, 2 Briefmarken-Alben, drei Kaffeeservice u. vieles anderes mehr.

Lähn am Bober, den 15. November 27.

Rosemann, Ober-Gerichtsvollzieher.

## Monatlichen Damenschneider-Kursus

für Haushalt erlaubt an eigener Garderobe. Antritt täglich.

Urban, Hirschbg.-Günthersdorf, Gartenstraße 11. — Telefon 698.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangsvorsteigerung soll am 1. Februar 1928, vormittags 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — in Hirschberg — Zimmer Nr. 52 — versteigert werden das im Grundbuche v. Domnitz Blatt 148 (eingetragener Eigentümer am 8. November 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks). Heute Richard Mosch in Domnitz, Rsgb. eingetragener Grundstückseigentümer Domnitz Kartenblatt 6 Parzellen 253 und 254, insgesamt 40 a 40 qm groß. Reinertrag 1,99 Taler, Grundsteuer, mutterlose Art. 1,28. Nutzungsvertrag 210 RM. Gebäudesteuerrolle Nr. 141.

Amtsgericht Hirschberg i. R., d. 10. Nov. 1927.

Über das Vermögen des Kaufmanns Anton Koch in Firma Anton Koch in Hirschberg i. R., Schildauer Str. 28, wird heute am 14. November 1927, vormittags 10.30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Oscar Thelen in Hirschberg i. R. wird zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldefrist für Konkursforderungen bis d. 22. Dezember 1927.

Oftener Arrest mit Anzeigeschrift bis zum 22. Dezember 1927.

Erste Gläubigerversammlung am 14. Dezember 1927, vorm. 9 Uhr.

Allgemeine Prüfungstermine am 29. Dezember 1927, vorm. 9 Uhr im Zimmer 10, part. (2 R. 20a/27).

Amtsgericht in Hirschberg i. R.

## Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 17. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich im Breslauer Hof, öffentlich meistbietend aeg. Barzahlen versteigern — anderorts geplandet — versäumte Möbelstücke  
1 Radioapparat,  
1 Harmonium,  
1 Klavier, 2 Sessel, versch. Kristallständer, 1 Schuhmacher-Röhmaschine,  
1 Ladenstuhl,  
1 Holzstuhl,  
1 Auszugschrank,  
1 Schreibmaschine,  
1 Posten Zigarren u. Wein,  
1 Personenanzug, 4 Sizer, 20 P. S.

## Krause

Gerichtsvollz. fr. A., in Hirschberg i. Rsgb.

25 Ztr. Heu wegen Platzmangel abzugeben Quitt. Nr. 10.

## Das Zuckerwaren-Haus „Record“

ist ein Unternehmen, das an vielen Plätzen des Reiches Filialen unterhält und Mitinhaber von zwei Großfabriken ist.

Täglich werden mehrere hundert Zentner Pralinen, Tafelschokoladen und andere Konfitüren hergestellt, die aus den Fabriken den Weg direkt in unsere Geschäfte nehmen.

Dieser kurze Weg erklärt das Geheimnis unserer enormen Leistungsfähigkeit und Billigkeit. Die Waren bleiben infolge des großen Umsatzes in unseren Geschäften nie lange liegen, sind also immer frisch.

Wir sind noch billiger geworden und haben bei einzelnen Artikeln nochmals die Preise herabgesetzt, während im Gegensatz dazu in fast allen Branchen die Preise steigen.

Als besonderen Artikel von nie erlebter Billigkeit bieten wir heute an:

½ Psd. seine Creme-Pralinen, mit reiner Schokolade überzogen nur 29 Pf.

Herner unsere Mokka-Schokolade, über deren gute Qualität jeder staunt! Dieselbe ist unter Verwendung von bestem Röstaroma hergestellt.

2 Tafeln à 100 g, zusammen also 200 g für

nur 75 Pf.

Rumkugeln . . . . . ½ Pfund RM. 0,45

Eiswaffeln . . . . . ½ Psd. RM. 0,55

Figuren-Schokolade, 100 g nur 25 Pf.

Hausmarke . . . . . von 38 Pf. das ½ Psd. an

Mürbegebäck . . . . . das ½ Psd. nur 45 Pf.

Kuchenungen mit Augat gefüllt RM. 0,48

Gute Vollmilch-Schokolade, 3 Tafeln RM. 1,00

Weinbrandbohnen, unter Verwendung von nur reinem Weinbrand hergestellt, ½ Pfund nur 68 Pf.

Schokoladen-Lebischen-Herzen, extra groß, 10 Stück nur 50 Pf.

Weinpralinen . . . . . ½ Psd. 90 Pf.

Hafelnuss-Schokolade 2 mal 100 g 2 Tafeln nur 75 Pf.

Mokka Pralinen, u. gr. Schlager ½ Psd. nur 50 Pf.

Sie kennen ja die vielen anderen Artikel, es sind noch viele neue dazu gekommen!

Billigkeit und Leistungsfähigkeit bis an die Grenze des Möglichen.

Das ist das Prinzip des

## Zuckerwaren-Hauses „Record“

Hirschberg im Riesengebirge,

Markt 49. Bahnhofstraße 54.

Wiederverkäufer Sonderpreise.

## Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 17. Novbr., vorm. 11 Uhr, werde ich im Gasth. „Zum Kronprinzen“, hier, wiederort geplandet:

1 Eßzimmer, bestehend aus 1 Küpfett, 1 Bücherschr. 1 Ausziehtisch m. 9 Stühln, 1 Sosa m. Umbau, 1 Truhe, 1 Herrenschreibstisch, 1 Sessel, 1 Damenosalon, bestehend aus 1 Bierkommode, 2 Bierschr., 1 Damenkommode, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Sosa m. Umbau, 1 Delafutter (Biberfell), 1 Muff, 1 Voia, 17 Bände Meyers Lexikon, versch. Delgemälde, 1 Harmonium, 1 echten Perserteppich, 1 Korbgarntitur, 1 Garnitur Gartenmöbel, 1 Klubgarntitur, 1 Partie Tritotagen, Handschuhe, Strick-West., Leibchen, 55 Holzriemenscheiben (von 12 bis 26 Zentimtr.), 1 Eismaschine, ein Motor u. a. m., im Anschluß daran an Ort und Stelle:

1 große Hausmangel öffentlich meistbietend versteigern. Aller, Ob.-Ger.-Vollz. in Hbg. Die Polizeiverwaltung

Zwangsvorsteigerung Donnerstag, den 17.

11. 1927 versteigere ich öffentlich meistbietend gen. Barzahlung, anderort geplandet in Bärndorf Peters Gast-

hof, vorm. 10 Uhr:

1 Kommode, 1 Schrank,

1 Tisch, 1 Sosa;

in Bärndorf, vorm. 11½

Uhr, Franken's Gasth.:

1 Schreibstisch:

Korkostk. Gerichtsvollz. fr. A.

Schmiedeberg i. R.

Bekanntmachung.

Ein eingefangener, nicht abgeholteller hellgrauer Schäferhund wird am Donnerstag, den 17. 11. 1927, vorm. 10 Uhr, im Rathaus für versteigert.

Hirschberg i. R., den 15. 11. 1927.

**Ber borgt auf Mk. 800,—?**

Wertgegenstand Sicherere monatliche Abzahlung durch Behörde nebst Zinsen gesichert.  
Angebote unter E L 22 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Sichere Existenz!

Kolonialwarengeschäft, in Hirschberg i. Niss., Umsatz 20 000 RM., Wohnung: 4 Zimmer und Nebengelaß, veränderungshaber sofort zu verkaufen. Erforderlich 8–1000 RM. Näheres nur durch

Joh n. Cunnersdorf i. Niss.,

Gartenstraße 14

Telephon 746.

## Geldverkehr

**1000 R.-Mk.**

Darlehn gegen gute Sicherheit und hohe Vergl. auf ½ Jahr sofort gesucht. Angeb. unt. V 375 an den „Boten“ erb.

Bur erst. u. allein. Hypothek suche auf klein. Grundstücke

**1000 Mark**

vom Selbstgeber. Zu erfragen bei A. Werner, Bad Warmbrunn, Hermendorf. Str. 1.

**4–5000 Mk.**

für auto. reelle Sache gefordert. Geld w. Abg. gefestigt. Ang. u. N 479 a. d. Boten erb.

## Grundstücke Gesuche

## Villa

mit mindestens 6–7 freier. Zimmer i. Hirschberg od. Umgebung zu kaufen. gef. Angeb. unt. L 433 an den „Boten“ erb.

**Gesuche** für ein Grundstück

gute Lage, zum Erb. eines Ausstellungsräumes, Zentrum o. nahe der Stadt, zugleich eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, gegen Darlehn. Hohe Miete. Angeb. unt. I 475 an den „Boten“ erb.

## Pachtungen

**Gasthaus,** mit 8–10 000 Mark sofort

mögl. im Gebirge zu pachten. Angeb. unt. M 478 an den „Boten“ erb.

Leistungsfähige Eisig- u. Mostrich-Fabrik und Fruchtsaftpresserei sucht in der Kolonialwaren-Branche gut eingeführten

## Vertreter

Gesl. Angebote unter U L 885 an Annoneen - Landsberger, Breslau, Königstraße Nr. 2.

**Perfekte Stenotypistin** aus Anwaltsfach zum 1. Januar oder zeitiger gesucht.

Rechtsanwalt und Notar Meissner, Hirschberg.

## Gebild. Fräulein

31 Jahre, sucht während der Wintersaison im Riesengebirge Vertrauensstellung in großem Hause. Familienschluß erwünscht.

Angebote unter W 421 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

1 ev. tüchtige, saub.

## Köchin

gesucht. Kindererholungsstätte Kesselsdorf a. d. L.

Suche für sofort ein

## Dienstmädchen

(bis zu 16 Jahren), zur Ausbildung. Leichmann, Bad Warmbrunn.

Suche per 1. Dez.

**Friseuse**

Angeb. unt. A 467

an den „Boten“ erb.

1 Mädchen

zur Landwirtsch. bald gesucht.

Jannowitz Nr. 78

Suche zum 1. Dez. und tüchtiges

## Hausmädchen

in Wollhäkeli, werden angenommen Berndtstr. 5, pt., 16.

Gesucht

## Schneiderin

sich Heimarbeit. Angeb. unt. D 470 an den „Boten“ erb.

Geb. junge Dame sucht Stellung als

## Haustochter

in bess. ev. Haush., wo Mädchen vorhd. Kenntnis im Nähen und Kochen. Geb. voll. Fam. Anschluß.

Angeb. unt. R 460 an den „Boten“ erb.

Frl. 25 J., s. Stellg. halbi. od. ganz zum Verl. od. bergl. Ang. u. W 465 a. „Bote“.

Anst., sol. Frl. 20 J. alt, sucht per 1. Dez. Anstellung als

## Alleinmädchen

in Gastwirtschaft ab. bald. Antritt gesucht. „Goldener Schlüssel“, Schmiedeberg, Niss.

Suche zum 1. Jan. 16 bis 18 Jahre alt.

## Büffet-Fräulein

in Hotel, Restaurant oder Bäude.

Gsl. Büff. u. L 477 an den „Boten“ erb.

Suche zum 1. od. 15.

12. Stellung in groß. Betriebe in d. Küche evtl. als

## I. Herdmädchen

zwecks Befolkscomm. Angeb. u. H 474 a. d. Boten erb.

## Tiermarkt

**Starke Ferkel**

verkauft Dominium Hindorf.

9 Mon. alter.

## Ziegenbock

weibl. hornl. leicht d. Verkauf Neu-Hohenleisiten 111.

Rothunden

## Rasse-Bullen

zirka 7 Berliner, vfl. Kaiserwaldau 88.

Achtung!

Eine hochtrag. gute

## Nutzkuh

(Sattelkuh), leicht d. Verkauf Bärndorf Nr. 105 bei Fischbach, Niss.

Siehe tüchtigen

## Bückergehilfen

der aber wirklich in seinem Fach etwas leistet, für sofort. Bruno Wagenmeister, Bädermeister, Langenl. Bed. Biagni.

Siehe tüchtige

## Schlafpferd

auf Schweln oder fröhliche Kuh d. verkaufen. Ang. u. V 464 a. d. Boten erb.

Küngel. fröhlig.

Siehe tüchtige

## Schleifer

auf Bleikristall-Eisschiff wird, los. ges. Nur erste Kräfte kommen in Frage. Akkorddurchschnitt pro Stunde 1–10. Bewerbungen m. Zeugnisabschlägen sind zu richten an

Franz May, Eßlingen am Neckar, Olgastraße 61, p.

Siehe tüchtige

## Friseurgehilfe

los. ges. G. Heinze, Herren- u. Damen-salon, Hirschberg i. Niss., Nähe Burgstr. 17.

Tüchtiger, jüngerer

Siehe tüchtiger

## Friseurgehilfe

in angenehme Stell. gesucht. J. Ulrich, Friseur, Nähe Burgstraße 22.

## Wer Stellung in der Landwirtschaft

sucht als Inspektor, Rechnungsführer, Verwalt., Assistent, Koch, Küchen-, Oberdienerin, Gärtner, Kutsch., Chauffeur od. bergl., wolle Ndr., mögl. m. Glück. eins. an F. Nader, Breslau, Herzogstr. 28

## 10 Osensecker

per sofort für Winterarbeit gesucht. Schles. Osensabrik, vorm. Gebr. Fuchs, Görlitz-West.

## Stellenangebote männliche

Jüngeren

## Kontorist(in)

mit gut. Schulbildung, u. mit sämtl. Kontorarbeiten vertr., für sofort gesucht. Angeb. mit Zeugn. Abschr. u. Geschäftsanpr. unt. R 482 an den „Boten“ erb.

Siehe tüchtigen

## Bückergehilfen

der aber wirklich in seinem Fach etwas leistet, für sofort. Bruno Wagenmeister, Bädermeister, Langenl. Bed. Biagni.

Siehe tüchtigen

## Kutscher

zuverlässig, im Alt. v. 17–18 Jhr., sofort gesucht. Mühlé Blumendorf.

Siehe tüchtigen

## Kutscher sucht

Franz, Bassenstraße 11.

Siehe tüchtigen

## Arbeitsbursche

unbedingt ehrlich u. stell., per sofort gesucht Markt 40.

Siehe zu sofort oder später tüchtigen

## Burschen

zur Erlernung bei Schweizerlei, nicht u. 17 Jahren. Bezahlzeit 1 od. 2 Jahre. Anfangslohn evtl. 20 M. Geslerich, Ober-Schweizer, Dom. Siebenleichen, Krs. Löwenberg.

Siehe tüchtigen

## Stellengesuche männliche

in Gastwirtschaft ab. bald. Antritt gesucht. „Goldener Schlüssel“, Schmiedeberg, Niss.

Siehe zum 1. Jan. 16 bis 18 Jahre alt.

## Chauffeur

Al. IIIb, gelernter Chauff., sucht Stell., möglichst bald. Angebote erb. an W. Langner, Landeshut 1. Schl., Trautenauer Str. 15.

Siehe tüchtiger

## Mädchen

in mittl. Landwirtschaft b. Fam. Anschl. A. Lange, Stellenbesitzer, Schmotzseiffen 204, bei Löwenberg.

Anst. sol. Fräulein sucht Stellung zum Bedienen d. Hütte und einer Haushalt im Riesengebirge. Angebote an Tel. G. Köhler, Hermsdorf a. Dresd., Kreis Bautzen.

17 Jahre alte Gesellin, Tochter sucht f. bald

## Stellung

wo sie sich im Haushalt ausbildl. kann.

Angeb. unti. M. H. Mittel-Gerlachshain, Nr. 93, Tel. Bautzen.

## Vermietungen

Zwei einf. möblierte

**Zimmer**  
evtl. m. Kochgelegenheit, pro Monat 90 RM, f. zu vermieten, Cavalierberg 6.

Möbliertes Zimmer, sofort oder 1. 12. zu vermitte, Promenade Nr. 2a, 2 Treppen,

Für Fabrik und Lager geeignete, großzere, helle

## Räume

hier oder in nächster Umgebung gesucht.

Angebote unter C 469 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

## Bildbilder-Vortrag

im Physischen des Museums am Mittwoch, 16. 11., abends 8 Uhr. Thema:

## Das Ende der Türkei und was dann?

Nedner: Miss Bangholt. Engermann ist herzlich eingeladen! — Eintritt frei!

## Große Kaninchen-Ausstellung

Sonntag, den 20. November 1927, in der Gaststätte „Berliner Hof“.

Verlosung und Preisschießen. Um zahlreichen Besuch bitten die Ausstellungsteilnehmer.

Kreisheim :: :: Straupitz. Seben Mittwoch: Damenkaffee.



Gut möbl. Zimm. elektr. Vlg. zu vermieten, Grauhirschstraße Nr. 10, part., 1. Et.

**Möbl. Zimmer**  
f. zu vermieten  
Hückerstr. 6, II., 1. Et.

**Zimmer**  
mit guter Pension,  
zu vermieten,  
Wilhelmstraße 14, I.

## Mietgesuche

## Wohnungsaufsch.

Siehe 3-4-5. Wohn.,  
bieg 2-3. Wohn... Angeb. unti. C 473  
an den „Vöten“ erh.

## Wohnungsaufsch.

Fr. 5-Zimm.-Wohn-  
part., gef. 4-5-6-  
Wohn., 1. od 2. Stock.  
An geb. unti. F 472  
an den „Vöten“ erh.

Studentenwohnung sucht

**möbl. Zimmer**  
mit Schreibtisch und  
Bücherregal.  
Angeb. unti. Z 468  
an den „Vöten“ erh.

Studienraum sucht

**möbl. Zimmer**  
mit Schreibtisch und  
Bücherregal.  
Angeb. unti. Z 468  
an den „Vöten“ erh.

Für Fabrik und Lager  
geeignete, großzere, helle

Räume hier oder in nächster Umgebung gesucht.

Angebote unter C 469 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Wiederholung der

Wiederholung der</

# Wir tragen Alle unsere Felle zu



**Pianos**  
stimmt u. rep.  
**K. Abel**  
Klavierbauker  
Markt 16 Tel. 442

Zu verkaufen:

Ein Einsitzer-  
Sprezierschlitten

mit Felldecke, gut er-  
halten, und mehrere

Arbeitsgerüste

stehen zum Verkauf.  
Kutschierstube  
Berliner hol.

Brauchst Du  
**Strümpfe**  
geh' zu Hanke  
Lichte Burgstraße 23

Gelegenheitskauf!  
1 neuer, guter, in rot.  
Viecht gearb. bequem.

Großstuhl

nur weg. Plazmann,  
für 55 M. h. offl.  
1 Paar hell u. dunkle  
Bettstellen m. Patent-  
u. Auslegematt., das  
Bett nur 16 M.  
Dunkle Burgstraße 3  
1. Tapeziergeschäft bei  
Dinger.

Zu verkaufen:

1 groß. Kleiderschrank  
1 Mahagoni-Bettfuß,  
Bestell. 11-4 Uhr.  
Bergstraße 2, I.

Sehr gut erhaltenner  
Krakenwintermant.

10-18 J., 3 elegante  
Rapotten, 1 Hinus u.  
w. neue Sammashen  
zu verkaufen.  
Wilhelmstr. 3, I. 178.

# Geschäfts-Verlegung!

Unsere Geschäftsräume befinden sich nach  
erfolgtem Umbau Hirschberger Straße 18  
neben der Post.

## Neueröffnung:

Donnerstag, d. 17. November 1927.

Wir bitten auch fernerhin um geneigtes  
Wohlwollen.

**Gebr. Wagenknecht**  
Bad Warmbrunn  
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- Küchengeräte  
Glas — Porzellan — Steingut

Zimmer noch 182 M.

lost. b. mir ein neues,  
guigearb. in all. Farb.  
vorhandenes

Plüschsofa  
Stoffsofas,

45 und 50 M.

Chaiselongues,

von 30 M. an.

Patent. u. Auslegematt.

komplett, in ein Paar Betten

nur 80 M.

Dinger,  
Dunkle Burgstr. 3.

J. Automobilisten!

Echter

Waschbär-Pelz

preiswert zu verf.

Bestellung bei

Grollmanns,

Hirschberg, Markt.

# Anzeigen

f. Sport, Straße u. Abend Herren - Loden-, Gummi-,  
Herbst u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Schuhe u. Blusen feil  
bieten 5 Tage zur Probe m. Berichtigung  
reicht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preis-  
würdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung 2,-  
zg. bequeme Woche zu zahlen - en v. n. G.-M.  
Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.  
Walter H. Gartz, Berlin s 42, Postf. 2168

# Aktendecken

vordringt im „Boten a. d. Riesengebirge“.



Wir liefern überallhin  
zu konkurrenzlosen Be-  
ding. unsere Mandolinen, Lanten,  
Gitarren, Violinen, Sprechappar. u. Platten, Har-  
monik., Bandonions, Zithern, Uhren, Photo-Appar.

5 Tage zur Probe

mit bedingungsloser Rücksendungsrechte bei Nie-  
gefallen gegen bequeme Wechselraten von nur M. 1,-  
an. Verlangen Sie sofort illust. Katalog A gratis und frei.  
Walter H. Gartz, Postf. 164 Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97.  
Zweigfiliale in Köln, Friesenplatz 16, von



Durch rechtzeitigen Einkauf konnten  
wir uns einen Posten

# Emaille-Waren

zu außergewöhnlich günstigen Preisen  
sichern. Nach Eingang des Wagons  
stellen wir diese zu nächstliegenden  
Sonderpreisen zum Verkauf:

Wassereimer 28 cm	0.85
Wasserkannen 8 l 1.95, 6 l 1.75	
Wannen rund 36 cm	0.85
Wannen oval 45 cm	2.75
1 Satz Kochtöpfe 5 teilig neubl.	3.45
1 Satz Schmortöpfe 5 teilig neubl.	4.90
Küdienschüsseln weiß 26 30 32 cm	

60 80 90 Pf.

Essenfräger 12 cm	0.95
Müllschaufl Emaille	0.45
Milchkrug 1, 1 1/2, 2 l 0.80, 0.90, 1.00	
Wasserschöpfer mit Maß, weiß	0.95
Brotblüdise ganz Emaille	4.50

Die Preise gelten nur für die  
vorhandenen Bestände.

Wir bitten um unverbindlichen  
Besuch.

**Erich Steinel**  
vorm. Rom. Schred

Markt 40

In Hirschberg: Hoffmann, Lott. - Einn., Langstraße 18

Los nur	50 Pf.
<b>Westpreußische Automobil- und Pferde-Lotterie</b>	
Ziehung 23. November	
4484 Gew. zur M.	
1. 1. 1/2. 1 Auto	
1. W. v. 2. 1. 1/2. 1	
1. 1. 1/2. 1 Auto	
1. W. v. 2. 1. 1/2. 1	
1. 1. 1/2. 1 Zweispi. W. v.	
70000 15000 10000 5000	

Glücksscheine mit 10 Losen 5 M.  
sort. aus verschied. Tageszeitungen

Porto und Gewinnliste 35 Pf.  
empfohlen und versenden nach jeder Ziehung

**H.C. Kröger A.G.**  
Berlin W 8, Friedrichstr. 132-133  
sowie alle durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstätte fcn.

auft  
**Kohlen**  
bei  
**Kulmiz**

streng reell und billig!

# DEUTZ Motoren



**MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.**  
Zweigniederlg. BRESLAU 2 Tautenzienstr. 78

Donnerstag:  
Schellfisch, Schelten,  
Fischfilets,  
billige grüne  
Herinne,  
alte Matjes,  
junge Überback,  
**Gäns e,**  
Gänsestopflebern,  
Altachauer Sauer.  
Johannes Hahn.



Für Kenner!  
Ein schwarzen, eins-  
wandstreit

**Bechstein-**  
**Stuhlfügel**  
hat sehr günstig ab-  
zugeben das  
**Pianohaus**  
**Aug. Benedix.**

**Kühlerhauben**  
in allen Preislagen  
festigt an  
B. Nunge.  
Sattlermeister,  
Schühenstraße 21a.

Deichter  
**Landauer**  
billigt zu verkaufen.  
B. Nunge.  
Wagenbauer,  
Schühenstraße 21a.

## Theaterstücke

Kouplets, Duette, Terzette,  
Gesamtspiele,  
für alle Vereinsgesellschaften  
empfiehlt in großer Auswahl

## Hugo Schennen

Musikalien - Spezialgeschäft,  
Hirschberg i. Rsgb.,  
Warmbr. Str., Ecke Bergstr.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet,  
billig zu verkaufen.  
Schlafzimmer (Ruhz.), Panelbrett, Nähstisch,  
Sitztruhe (gebrannt), Regulator, 2 Plüschesessel,  
Für. Schrank, Küchenstühle, -Nahmen, Olsenbank,  
Klavierbank, gr. Sofa m. Hochhaarpolster., Gas-  
fone, -Lampe u. Flamme, Kocher, Keldbett,  
Betten, Konservehydrant, Bilderrahmen, gr.  
Puppenstübchenmöbel, gr. Vasen, Küchenmehr.,  
Waage, gebr. Bettdecke, Linoleum, Waschservice,  
Glastisch, Pidestal m. Lampe, Sporifikum —  
Gr. 48, Weingläser, Komposit-Schüsseln (Alters-  
tum), Birkenbaumbeistelle u. Waschtisch m. Mar-  
morplatte, Rohrkohlle, Tramean, Damen-Cape,  
Noten u. a. m.

Besichtigung am Bustag den ganzen Tag. and.  
Tage von 8 Uhr nachmittags an.  
Gnunersdorf, Warmbrunner Straße 63, L.

Heilwirkend ist rein. Bienenhonig.

D. Honig in Blüt.-Schleuderhonig, ob. Buder-  
fütte, 10 Pf.-D. M. 11, halbe M. 6,50, 1-Pf.-Gläs.,  
10 Std. M. 12, Schleuderhonig 5 Pf. M. 11, alles  
franko Nach. Elmers, Odeweg 104 b. Bending-  
hostel, Süneba. Heide.

**Neu!**



**Neu!**

## Familien-Espresso-Kaffeemaschine

für 2 — 12 Personen u. jede Spannung benutzbar  
(110, 150 und 220 Volt)

bei geringen Stromkosten stellt sie den  
aromatischen Kaffee in wenigen Minuten her.

Praktische Vorführungen in unserem Geschäfts-  
lokal überzeugen von der Güte der Maschine

**Teumer & Bönsch**

Kaffee-  
Kenner  
kaufen

## Kemski- Kaffee

Hirschberg i. R.  
Fernruf 359.  
Kaffee-Großräterei.

Donnerstag — Freitag — Sonnabend:

## bill. Verkaufstage für warme Wäsche

Herren- und Damen-Trikot- und  
Barchent-Hemden, Unterröcke,  
Beinkleider, Unterjäckchen.

Vorzügl. weiße Wäsche  
für Weihnachtsgeschenke

Gute Taghemden von 1,65 Mark an,  
Prinzessröcke mit Stickerei von 2,25 an,  
Nachhemden und Jacken.  
Eigene Näherei für Blusen und Hauskleider.  
Praktische Wäsche.

**Frieda Grünig**

Schulstraße 14. Schulstraße 14.

**BATTERIEN** 8  
BRENDAUER  
STUNDEN  
mit Unterbrechung

45 Pfennig  
je Stück **Hirschberg.**  
**Eisenhandel A.-G.**  
Hirschberg i. R., Warmbrunn. Str. 15

**Paul Müller**

jetzt nur  
Obere Promenade 2a  
gegenüber  
Stadt-Sparkasse u.  
Reichsbank.  
Spezial-Haus i. Tapeten,  
Linoleum usw.

**ernseifen  
ennzeichen  
RONE**



**aufen Sie**

seit über 40 Jahren nur bei

**H. Maul**

Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik  
Hirschberg - Warmbrunn - Schreiberhau



## Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe seit, wie meine Photographie zeigt, einen lippigen Haarswuchs. Vor etwa dreihundert Jahren setzte sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen nur und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfen zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sagte es mir durchaus nicht zu, immer kahl zu bleiben. Ueberzeugt glaubte ich beständig durch die Erfahrung meines Dienstes, ein Anrecht aufOppigen Wuchs meiner Kopfhäute zu haben.

### Umschau nach einem Haarwuchsmittel

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Pomaden, Schampunen usw. versucht habe, daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit lag ich älter aus als jetzt. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Ureinwohner aus Scherts „den weisen Deutschen ohne Skalp-Lache“.

### Amerikanische Indianer sind niemals kahl

Niemals habe ich einen kahlen Ureinwohner gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich jedenfalls in dem Tabakrauchen hin, sie eilen ungeheuremäßig, tragen durchweg Stoffe Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch allzuhändige Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlschägigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle behalten wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Ecuador — und da ich mit ihnen auf sehr freundlichem Fuße stand, so war es für mich nicht schwer, von den sonst vorherrschenden Ureinwohnern Aufschluß zu erhalten. Ich erfuhr denn aus, wie die reizenden Indianer ihr langes schönes Haar erlangten, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlschägigkeit bei ihnen ähnlich vermieden wird.

**Mein Haar ist wieder gewachsen**  
Ich mache mit also dieses Geheimnis zunutze, und mein Haar ist wieder gewachsen. Es gab dabei weder Soda noch Becksirup. Die neuen Haare sprießen aus meiner Kopfhaut wie frischer Graswuchs auf einem gut gepflegten Rasenplatz. Seitdem behalte ich immer ein Überflug über Haare.

Zahlreiche Freunde von mir in Philadelphia und anderswo fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab Ihnen das Indianer-Elterntum. Bald kamen auch bei Ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, so wie sie früher gesegelt hatten und kamen wieder zum Vorschein. Doch diese Leute höhnten es kaum und zugleich entzückt von den Erfolgen waren, bringt Ihre Empfindungen nur geringe zum Ausdruck.

Das neue Haar ist richtig und seidenartig. Es hat einen satten Glanz und verleiht ein gesundes und kräftiges Aussehen.

**Eine Probendose für Sie**  
Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pf. in Briefmarken befüllt, übersendet ich eine Probendose. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Schulein oder Kind bestellt wird. Ihren Brief wollen Sie genau aufzuschließen an:

John Hart Brittain, G. m. b. H.  
Berlin W 9, Abt. 88, Potsdamer Str. 13  
Bitte ausschneiden!

## Kühlerhüllen

— alle Typen — bei  
Hermann Läke, Autosattlerel,  
Hirschberg im Riesengebirge,  
Warmbrunner Str. 14 — Tel. 537.

# Täglich frisch!



Noch am Abend eines jeden Tages gelangt die riesige Produktion der Rama-Werke zum Versand. Und die Qualität, der gute Ruf, den sich Rama erworben hat, sorgend dafür, daß sie bei Ihrem Kaufmann nicht „den Laden hütet“:



**Rama**  
MARGARINE  
**butterfein**

½ lb nur 50 Pf.

Beim Einkauf

„Die Rama Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama Post vom lustigen Tups“ gratis



Diese schöne moderne  
**Alpina**.

macht den Anzug des  
Herrn erst vollständig

Alpina-Uhren-Verkaufsstelle

**Paul Mahler**

Bahnhofstraße 14

**Metalbettstellen**  
Matratzen  
Bettsfedern,  
tiefgepolsterte  
Kinderbetten  
Klapptische  
**Korbmöbel — Puppenwagen**  
Größtes u. erstes Haus der Branche  
**Betten-Haus Becker**  
Breslau I., Kupferschmiedestraße 4  
Verlangen Sie Katalog.

Pianos, Stuhlfügel, Harmoniums,  
elektr. Kunstspielinstrumente

der ersten Weltfirmen, wie

Bechstein, Ed. Echter, Hupfeld,  
Mannborg, Zimmermann, Voigt,  
von den teuersten bis zu den billigsten  
Fabrikaten bei sehr günstigen  
Zahlungsbedingungen in großer Aus-  
wahl bietet an

das Vinnohaus Aug. Benedix,  
Hirschberg, Wilhelmstraße 55.

# Billiges Angebot in Winter-Wäsche

## für Herren

Socken, Winterqualität . . . . .	0.38
Socken, Reine Wolle . . . . .	1.95
Stutzen . . . . .	0.95
Stutzen mit Fuß, Reine Wolle . . . . .	3.50
Strickweste, farbig Reine Wolle . . . . .	7.50—5.75
Handschuhe mit Futter . . . . .	1.20
Hose, wollgemischt . . . . .	1.75
Hemd, wollgemischt . . . . .	1.95
Hose, Futtertrikot, grau . . . . .	2.25
Hose, Futtertrikot, braun . . . . .	3.25
Sweater für Kinder gute Winterqualität . . . . .	2.60
Flanell-Bettücher . . . . .	2.40

## für Damen

Hemd, weiß Körbchen, Achselschlüssel . . . . .	1.95
Strümpfe, schwarz und bunt . . . . .	0.45
Unterziehstrumpf . . . . .	0.85
Schlüpfer mit gerauitem Futter . . . . .	1.95—1.45
Handschuhe, Futtertrikot . . . . .	0.95
Beinkleid, Ia wollgemischt . . . . .	3.75
Hemd, Ia wollgemischt . . . . .	3.60
Barchent-Rock, bunt . . . . .	2.65
Ski-Socken, Reine Wolle . . . . .	1.75
Strickmützen für Frauen und Kinder . . . . .	1.20
Kinderkleidchen . . . . .	1.75—1.30
Kinderschlüpfer mit Futter . . . . .	0.95
Wollschals bunt und schwarz . . . . .	1.65

→ Geschenkartikel für Kinder ←

## Johannes Erbguth, Sortimentshaus gegenüber d. Boten

Empföhle mein großes Lager

silberner

### Bestecke und Tafelgeräte

zu alten billigen Preisen

Alpakka- und Alpakka stark versilberte Bestecksachen aller Art

Bestellungen nach schon vorhandenen Mustern erbitte rechtszeitig

Neuarbeiten, Umänderungen und Gravierungen in eigener Werkstatt

## Adolf Vogel

Schildauer Straße Nr. 4

Fernruf 379

# Pelze

aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager  
Auswahlsendungen, franko gegen franko  
— ohne Kauflauf —

Kataloge gratis! Zahlungserleichterung!  
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

M. BODEN · BRESLAU I/18

Filiale: MÜNCHEN, Theatiner Straße 50  
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

→ Inserieren bringt Gewinn! ←

Trotz der Verhinderung meines  
**Total-Ausverkaufs**

und trotz der dauernd steigenden Preise, habe ich alle meine Waren, wie:

Herren-Anzüge, Winter-Mäntel, Winter-Juppen, Hosen, Westen, Gummi-Mäntel  
Windjacken, Hemden, Trikotwäsche usw.

im Preise bedeutend herabgesetzt!!

Beim Einkauf von 25.— Rmk. an, erhält jeder Kunde außerdem eine gutgehende Herren-Taschen-Anker-Uhr m. Kette gratis

**Ordinans,** unter den Lauben  
im „Goldenen Schwer“  
Halle Schmiedeberg i. Rsgb. Markt 8

Die kluge Hausfrau weiß es wohl:  
Wer Flecken hat, nimmt

## Comedol

Flasche 1 Mark

Zu haben  
bei Ihrem Drogisten



Comedol G.m.b.H.  
Gleiwitz

## Grog-Rum

feinste Qualität  
empfohlen  
lose vom Fuß und  
in ganzen und  
halben Flaschen

Gebrüder  
Cassel

Aktien-Gesellschaft  
Markt 14  
und Greiffenberger  
Straße 20/22

Achtung! Achtung!  
Mehrere neue, mod.  
Plüschtiosas,  
Chaielongues,  
Metallbettst., weiß  
Stahldrahtmatratz.,  
Aufsenematratzen  
w. Plastmag., 10,- 12,-  
d. verkauf. Wagner,  
Mühlgrabenstr. 81.

Elektr. Kochtöpfe

repariert

**W. Krafft**  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

Galvanischer

Heilapparat

Marke Wohlmut,  
sehr gut erhalten,  
billig zu verkaufen.  
zu erkaufen  
Brauerei Alt-Schönau.  
an der Kägbele.

Wenig gebrauchter,  
tadellos erhaltener

Jeder  
Rollwagen

100-120 g. Trag-  
kraft zu kaufen, gel.  
G. R. L. m. d.  
G. m. b. H.  
Hirschberg i. R.

Söml. Noh. Selle

Kaufen höchstschön  
Gaspar Hirschstein. Söhne  
nur Dl. Verkäufe. 10.

**Eisu - Mo-**

tall-Betten

Stahlmatr.-Kinderbetten  
günst. a. Priv. Kat. 631 fr.

Eisennmöbelabt. Subi (Thür.)

Verkäufe leichter, gt  
erhaltenen

Geschäftswagen

billig. Sand 16.

## Kaufen Sie jetzt zu billigen Preisen bei Charig!

Warten Sie nicht, bis die Preise steigen!

## Extra-Preise für Winterwaren:

Warmes Barchenthemd für Männer . . . . .	Stück 3.50, 3.10, <b>2.75</b>
Warmes Barchenthemd für Frauen . . . . .	Stück 3.30, 2.90, <b>2.35</b>
Herren-Trikothemden, wollgemischt . . . . .	Stück 3.75, 3.10, <b>2.35</b>
Herren-Trikothosen, warm gefüttert . . . . .	Stück 3.50, 3.15, <b>2.45</b>
Winterhemden mit Einsatz, wollgemischt . . . . .	Stück 3.75, <b>3.45</b>
Warmes Unterteil, mit und ohne Ärmel . . . . .	Stück 2.45, 1.75, <b>1.45</b>
Kinder-Unteranzüge, alle Größen . . . . .	Gr. 60 2.50, 2.15, <b>1.95</b>
Reformhosen für Mädchen und Frauen . . . . .	Gr. 65 3.50, Gr. 40 <b>2.00</b>
Schlupfhosen für Damen und Kinder . . . . .	Gr. 65 1.65, Gr. 40 <b>0.90</b>
Frauen-Barchent-Unterröcke, bunt gestreift . . . . .	Stück 3.80, <b>2.80</b>
Frauen-Barchent-Beinkleider, getreift . . . . .	Stück 3.40, <b>3.15</b>

Warmes Strickwesten für Herren, grau . . . . .	Stück 3.70
Herren-Strickwesten, zweireihig, braun und grün . . . . .	Stück 4.95
Herrenwesten, Kammgarn, platt, gemustert . . . . .	Stück 8.50

Wendefleiß Meter <b>0,75</b> bekannt gute Qualität	Meter <b>0,75</b>	Velourbarchent Meter <b>0,75</b> gute, echte Qualität
---	-------------------	--

Flanellbetttücher, richtige Größe, waschecht . . . . . Stück **2.40**

Damen-Strickjacken, Damen-Strickwesten, Strickkostüme, Kinder-Strickjackett und -Westen in moderner Ausführung mit **20 Prozent Rabatt!**

Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Socken  
in vorzüglichen Qualitäten zu besonders billigen Preisen!

Mein Lager in **Kleiderstoffen, Kostüm- u. Blusenstoffen**  
**Mantelstoffen, Seldenwaren, Lindener Sammeten**

ist mit allen Neuheiten reichhaltig ausgestattet •

Zu oben genannten Preisen bekommen Sie bei mir tadellose, preiswerte Waren; minderwertige Waren führe ich nicht!

# G. Charig Hirschberg Markt 4

Bekannt billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

## Schneeketten

prima Qualitäten, jede gewünschte Dimension am Lager.

Hirschberger Autoreifen-Zentrale  
und Vulkanisier-Anstalt,

Bruno Liehr,  
Neukirche Burgstraße 22.

Garantiert reiner **Bienen-Honig**

hohe Qualität, 10-Pfd.-Dose 10,70 M., halbe  
6,20 M. Nachn. 30 Pf. mehr. Garant. Bürklin.  
Franz Reiter Feindl & Söhne, Hemelingen 408.



**Männer!**  
oft nachgeahmt — aber nie erreicht  
ist **Neurotest**

das seit Jahren bewährte Kräftigungsmittel bei allen Alterserscheinungen: vorzeit. Schwäche, Depressionen, Schwinden der besten Kräfte, wie überhaupt bei nervösen u. körperlichen Erschöpfungszuständen. Es gibt nichts Besseres. Ersatzpräparate weise man zurück.

**Auch für Sie eine Probe gratis!**

Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftlich. Probe und aufklärende Broschüre mit begeisterten Anerkennungen v. Ärzten u. Laien gegen 30 Pf. Rückporto durch Generaldepot: Elefanten-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Str. 74. Originalpack. 6,50 M. In den Apotheken zu haben u. z. Greif-Apotheke.

**Ab Donnerstag, den 17. November 1927**

# Kleiderstoff-Werbe-Woche!

Wir bringen in unserer Spezial-Abteilung **Kleiderstoffe Extra-Angebote!**  
die niemand unberücksichtigt lassen darf. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

<b>Popeline</b> Reine Wolle Mtr. 3.50 <b>1<sup>90</sup></b>	<b>Cheviot</b> Reine Wolle Mtr. 2.70 1.80 <b>1<sup>10</sup></b>	<b>Kleider-Schotten</b> riesige Auswahl Mtr. 2.75 1.90 <b>1<sup>10</sup></b>	<b>Kleider- und Rockstoffe</b> häbsche Muster Mtr. 1.60 1.35 <b>1<sup>10</sup></b>	<b>Hauskleider-Stoffe</b> sehr haltbar Mtr. 1.70 1.20 <b>90</b>
<b>Flanelle</b> Reine Wolle Mtr. 2.— <b>1<sup>50</sup></b>	<b>Bunte Crêpe</b> Reine Wolle Mtr. 2.40 <b>1<sup>95</sup></b>	<b>Crépé</b> Marokaine Bwl. Mtr. 1.35 <b>90</b>	<b>Rockstreifen</b> Reine Wolle Mtr. 3.30 <b>2<sup>00</sup></b>	<b>Composé</b> Reine Wolle Mtr. 5.50 <b>4<sup>50</sup></b>
<b>Cheviots</b> Reine Wolle 130 br., Mtr. 3.75 <b>2<sup>75</sup></b>	<b>Crêpe Raye</b> beste Qualität Mtr. <b>5<sup>95</sup></b>	<b>Ramage</b> letzte Neuheit 130 br., Mtr. <b>5<sup>75</sup></b>	<b>Tuche</b> in vielen Farben 130 br., Mtr. <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Gabardine</b> glatt u. gestreift 130 br., Mtr. 5.75 <b>4<sup>50</sup></b>
<b>Rockstreifen</b> Reine Wolle 130 br., Mtr. 4.50 <b>3<sup>30</sup></b>	<b>Mantel-Flausch</b> 130 br., Mtr. 3.75 <b>2<sup>50</sup></b>	<b>Velour de laine</b> für Mäntel 130 br., Mtr. 7.50 <b>5<sup>75</sup></b>	<b>Velour de laine</b> für Sportröcke 130 br., Mtr. 6.75 <b>5<sup>50</sup></b>	<b>Kostüm-Stoffe</b> 130 br., Mtr. 4.50 <b>3<sup>30</sup></b>
<b>Waschamt</b> alle Farben Mtr. <b>2<sup>70</sup></b>	<b>Lindener Kleider-Sammete</b> Mtr. 7.50 <b>5<sup>75</sup></b>	<b>Pullover-Stoffe</b> große Auswahl Mtr. 1.75 1.25 <b>95</b>	<b>Beiderwand-Stoffe</b> für Trachtenkleider Mtr. 2.90 <b>2<sup>40</sup></b>	<b>Blusen-streifen</b> häbsche Farbenstellungen Mtr. 2.40 1.75 <b>1<sup>20</sup></b>

# Adolf Staekel & Co.

Aktiengesellschaft

Das führende Haus in Kleiderstoffen, Damen-Konfektion, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen!

## Schreibmaschinen

gebr. M. 20,00 Anz., in monatlich.  
Raten von M. 2,00.

## Neu „Triumph“

neuestes Modell. M. 38,50 Anz., in  
monatl. Raten von M. 3,85.

## W. Krafft,

Reparaturwerkstatt für Schreib- und  
Bureaumaschinen,  
Contessa-, Etc. Bahnhofstraße.

Inlett

## Bettbezüge Bettfedern

kaufen Sie seit über 30 Jahren  
sehr gut und billig bei

## Wwe. Val. Steuer

Große Auswahl in allen Webwaren.  
Priesterstr. 8, I Eig. (Pilsner Bierhalle)

Kein Laden, 1 Treppe

## Möbel

solide, gediegene und preiswert.  
Gebrüder Ehrenberg,  
Stonsdorfer Straße 32 a.  
Ausstellungs- und Verkaufsräume:  
Warmbrunner Straße 12.

## Motorrad

1½ PS., fabrikfertig. Preis 90,00 Mark.  
Kinderklappwagen,  
Preis 12,00 Mark, zu verkaufen.

Sand 55.

Du gewinnst — trägst  
Du ein AUGENGLAS von

Mahler